Problem- und Potenzialanalyse (PPA) Osdorfer Born/Lurup

Stand 08. Dezember 2014

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

Hamburg. Deine Perlen.
Integrierte Stadtteilentwicklung

Bezirksamt Altona

Problem- und Potenzialanalyse (PPA)

Bearbeitung

Bezirksamt Altona auf der Basis des Entwurfes von

DSK - Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft

GEWOS – Beratung, Planung, Forschung

Bezirksamt Altona

Inhalt

A Anlass und Auftrag 6

A 1 Beteiligungsprozess 9

A 2 Bisheriger Gebietsentwicklungsprozess 11

A 3 Ergebnisse der Überleitungsevaluation 13

B PPA - Bestandsanalyse der städtebaulichen, baulichen, planerischen und sonstigen Rahmenbedingungen 21

B 1 Städtebauliche Struktur und Entwicklung 21

Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes, Einbindung in die Gesamtstadt . 21

Städtebauliche Struktur und Entwicklung 23

B 2 Nutzungsstruktur und Funktionsräume 29

Nahversorgung und Gewerbe 29

Wohnungsbestand 37

Wohnumfeld und öffentlicher Raum 48

C Sozialräumliche Analyse 65

C 1 Bevölkerungsstruktur und Entwicklung 65

C 2 Soziale Situation 67

C 3 Gesellschaftliche und soziale Infrastruktur 80

Bürgerhaus Bornheide 80

Bildungs- und Betreuungseinrichtungen 83

Angebote für Kinder und Jugendliche im Quartier 88

Bildungs-, Qualifizierungsangebote und Arbeitsmarkt 90

Beteiligungsnetzwerke, Stadtteilleben und Engagement 93

Gesundheit, Sport und Senioren 96

D Gesamtbewertung und Handlungsbedarf im Untersuchungsgebiet Gebiet Osdorfer Born/Lurup 99

Literaturverzeichnis 104

Anhang 105

Anhang 1 - Beteiligungsinstrumente 105

Anhang 2 - Fotodokumentation der Beteiligung 111

Anhang 3 Projekte aus Hauptförderphase der vergangenen Förderperiode *121*

Abbildungen

Abb. 1: Überblick Osdorfer Born und Lurup 8
Abb. 2: Lage im Stadtgebiet 22
Abb. 3: Ein- und Zweifamilienhausbebauung in Lurup, Hochhausstruktur an der Bornheide 24
Abb. 4: Born Center 30
Abb. 5: Zuwegung Bürgerhaus, Bürgerhaus 31
Abb. 6: Einkaufszentren 35
Abb. 7: Neubau der 80er Jahre an der Bornheide, noch nicht sanierter Wohnungsbestand Kroonhorst 37
Abb. 8: Wohnungsbestand nach Zimmeranzahl 39
Abb. 9: Hochhausgraffiti Immenbusch 33, Sanierte Wohngebäude Barlskamp 44
Abb. 10: Sanierte und unsanierte Wohnungsbestände am Osdorfer Born 45
Abb. 11: Hausbetreuerloge Immenbusch, Leselibellenplatz Achtern Born 47
Abb. 12: Freiflächenkonzept Osdorfer Born 2002 49
Abb. 13: Spielflächen Kroonhorst und barrierefreies Wohnumfeld Schafgarbenweg 50
Abb. 14: Blick von der Osdorfer Feldmark auf den Osdorfer Born 52
Abb. 15: Prioritäre Handlungsschwerpunkte – Freiraumbedarfsanalyse 54
Abb. 16: Müllproblematik im öffentlichen Raum 56
Abb. 17: Fehlende Barrierefreiheit Wohnumfeld Achtern Born, Verbindungsweg zw. Glückstädter Weg und Barlskamp - fehlende Beleuchtung 57
Abb. 18: Handlungsbedarf Depenkampsiedlung, Wohnumfeld Glückstädter Weg 59
Abb. 19: Vorplatz Gewerbezeile Bornheide 6-10 mit ehemaligem Brunnen, Erschließungsbarrieren 61
Abb. 20: Wohnumfeld mit Verbesserungsbedarf – Immenbusch 1-33 61
Abb. 21: Entwicklungspotenzial Vorplatz Born Center, Handlungsbedarf Wohnumfeld / Parkpalette Achtern Born 62
Abb. 22: Handlungsbedarf Wohnumfeld Kroonhorst 99-109 63
Abb. 23: Entwicklungspotenzial Bornpark, Handlungsbedarf Spielplatz Feldweg 55 64
Abb. 24: Altersstruktur im Osdorfer Born 66
Abb. 25: Migrationshintergrund nach Nationalitäten 67
Abb. 26: Arbeitslosigkeit im Vergleich 68
Abb. 27: Transferleistungsempfänger 69
Abb. 28: Gesamtindex 2013 – Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung 72

Karten

Karte 1: Projekte der bisherigen Förderlaufzeit bis 2013 16
Karte 2: Untersuchungsgebiet und administrative Zuordnung 20
Karte 3: Städtebauliche Struktur 25
Karte 4: Nutzungsstruktur 33
Karte 5: Eigentümerstruktur 38
Karte 6: Bindungsausläufe 42
Karte 7: Handlungsbedarf Grün-/ Freiflächen und Wege 53
Karte 8: Gesellschaftliche und soziale Infrastruktur 79

Tabellen

Tab. 1: Übersicht der Stärken und Schwächen - Städtebauliche Struktur und Entwicklung 28
Tab. 2: Wohnungsgrößen 40
Tab. 3: Übersicht der Stärken und Schwächen - Nutzungsstruktur und Funktionsräume64
Tab. 4: Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund 66
Tab. 5: RISE Sozialmonitoring 2013 – Statusindex 74
Tab. 6: RISE Sozialmonitoring 2013 - Dynamikindex 76
Tab. 7: Übersicht der Stärken und Schwächen – Bevölkerungsstruktur und soziale Situation 78
Tab. 8: Einrichtungen im Bürgerhaus Bornheide 82
Tab. 9: Übersicht der Stärken und Schwächen - Gesellschaftliche und soziale Infrastruktur 99
Tab. 10: Stärken und Schwächen - Gesamtbewertung 99

A Anlass und Auftrag

Ausgangs-bedingungen

Der Osdorfer Born (s. Abb. 1) ist eine Großwohnsiedlung im Westen von Hamburg in der ca. 12.400 Menschen wohnen. Die Entwicklung des Gebietes wird seit 1999 gefördert (Revitalisierungsprogramm ab 1989, Landesprogramme Soziale Stadtteilentwicklung 1999-2005 und Aktive Stadtteilentwicklung 2005-2008, parallel seit 2002 Bund-Länder-Programm Soziale Stadt, RISE seit 2009). Von 1999 bis heute beläuft sich der Fördermitteleinsatz der durchgeführten Projekte im Rahmen der Stadtteilentwicklung auf 8,6 Millionen Euro, inklusive der unterschiedlichen Kofinanzierungen beträgt die Gesamtinvestition 18,7 Millionen Euro. Ab 2008 folgte eine Phase der Nachsorge und Überleitung in das Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE). Die 2010 erfolgte Evaluation zur Überleitung des Fördergebietes in RISE durch das Büro FORUM Oldenburg kam zu dem Ergebnis, dass eine Fortsetzung der Förderung notwendig sei, um den noch bestehenden Handlungsbedarf zu erfüllen. Die Fortsetzung der Förderung und der Einsatz eines Gebietsentwicklers sollten unter Einbeziehung des Bürgerhauses Bornheide, als dem zentralen Element für eine dauerhaft vernetzte und tragfähige integrierte Stadtteilentwicklung, erfolgen.

Ziel: Positive Gebiets-entwicklung durch weitere Festsetzung als RISE-Fördergebiet

Im Osdorfer Born ist heute eine räumliche Konzentration multipler sozialer Problemlagen festzustellen, die ein im gesamtstädtischen Vergleich besonderes Ausmaß hat. Die Verstetigung der Quartiersstrukturen im Sinne eines sich selbst tragenden Netzwerkes für die Quartiersarbeit konnte bisher nicht erreicht werden. Gleichzeitig bestehen Entwicklungspotentiale zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Bewohner/-innen, die ein integriertes Vorgehen erfordern. Zur Stabilisierung des Quartiers und zur Entgegnung sozialräumlicher Segregation- und Polarisierungsprozesse ist eine weitere Festlegung als Fördergebiet der Integrierten Stadtteilentwicklung und die Förderung aus Städtebaufördermitteln erforderlich. Des Weiteren kann an den Erfolgen der bisherigen Förderlaufzeit sinnvoll angeknüpft werden, um eine stabile Entwicklung des Gebietes und eine trag-

fähige Verstetigung der Quartiersstrukturen zu ermöglichen. Vor diesem Hintergrund strebt der Bezirk Altona an, den Osdorfer Born weiterhin als RISE-Fördergebiet anzumelden. Dabei soll auch geprüft werden, ob eine Erweiterung des Fördergebietes sinnvoll ist. Zur Vorbereitung der Gebietsanmeldung hat das Bezirksamt Altona GEWOS und die DSK mit der Erstellung einer Problem- und Potenzialanalyse sowie einem darauf aufbauenden Integrierten Entwicklungskonzept für das Gebiet Osdorfer Born beauftragt.

Problem- und Potenzialanalyse (PPA)

Mit der Problem- und Potenzialanalyse (PPA) wird eine Bestandsaufnahme mit Bewertung von Problemen und Potenzialen des Gebietes vorgelegt und die zukünftige Gebietsabgrenzung empfohlen. Die PPA formuliert erste Aussagen zu Zielen und Handlungsschwerpunkten für die weitere Gebietsentwicklung vor dem Hintergrund der aktuellen Situation im Quartier. Untersucht wurden die städtebauliche Struktur, die Nutzungsstruktur und die bestehenden Funktionsräume im Kontext der Bevölkerungsstruktur und der sozialen Situation sowie der gesellschaftlichen Infrastruktur. Zudem wurde die Vernetzung der Akteure vor Ort beleuchtet.

Integriertes Entwicklungskonzept (IEK)

Das Integrierte Entwicklungskonzept (IEK) ist innerhalb von RISE das strategische Instrument für die Gebietsentwicklung. Im Wege der prozessualen Abstimmung mit den beteiligten Dienststellen und der Öffentlichkeit ist das IEK die verbindliche Grundlage für den umfassenden Gebietsentwicklungsprozess. Das IEK baut auf der PPA auf und präzisiert die gebietsbezogenen Leitziele und Handlungsfelder. Das Entwicklungskonzept umfasst darüber hinaus einen Zeit-Maßnahmen-Kosten-Plan (ZMKP) sowie detaillierte Projektblätter.

Schaffung von selbsttragenden Strukturen

Um den Gebietsentwicklungsprozess langfristig ohne externe Unterstützung fortführen zu können, müssen im Gebiet selbsttragende Strukturen geschaffen werden. Bei der Projektauswahl wurde daher darauf geachtet, dass diese perspektivisch auch ohne Fördermittel weitergeführt werden können.

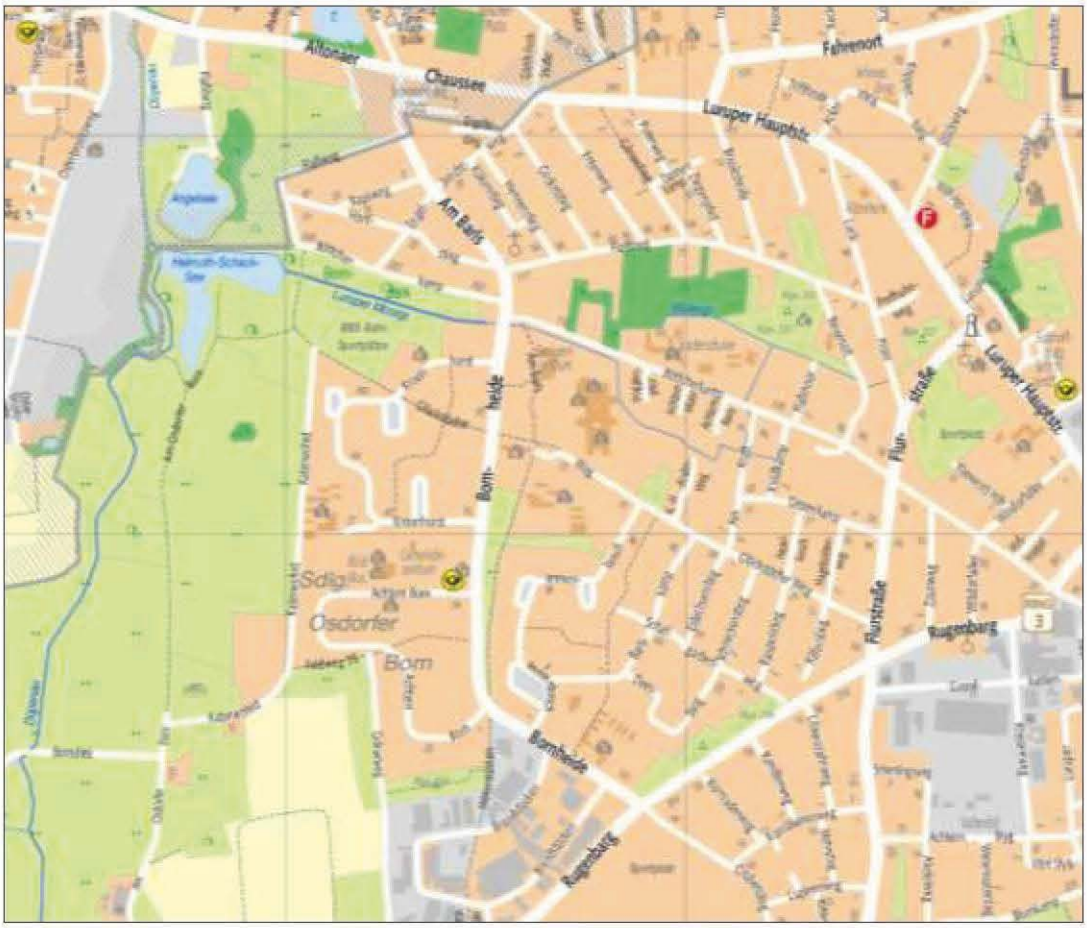


Abb. 1: Überblick Osdorfer Born und Lurup (Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung)

A 1 Beteiligungsprozess

Einbindung lokaler Akteure und BewohnerInnen...

Die Einbindung der Bewohner/-innen und Akteure in die Analyse und Konzepterstellung ist ein wesentliches Element für die Initiierung und den Erfolg von Maßnahmen im Gebiet. Durch die Beteiligung werden Ansätze zur Verstetigung selbsttragender Strukturen geschaffen und die Vernetzung innerhalb des Gebiets gefördert.

...in PPA und IEK

Ein wichtiger Erfolg in der bisherigen Förderlaufzeit war es, durch zahlreiche Aktivitäten und Aktivierungsmaßnahmen Akteure mit ihrer engagierten Mitwirkung in den Gebietsentwicklungsprozess einzubinden, dazu gehören insbesondere die Mitglieder der Borner Runde. Im Zuge der Erarbeitung von PPA und IEK wurden weitere Akteure in unterschiedlichen Veranstaltungsformaten am Prozess beteiligt. Dabei wurden sowohl Vertreterinnen und Vertreter vor Ort ansässiger Einrichtungen und Vereine als auch verschiedene Bewohnergruppen eingebunden. Informationen aus folgenden Quellen sind in die PPA und das IEK eingeflossen:

Genutzte Beteiligungsinstrumente

- Beirat mit Vertreterinnen und Vertretern der „Borner Runde“ sowie lokalen Akteuren als begleitendes Gremium zur Erstellung von PPA und IEK (2 Sitzungen)
- Öffentliche Informationsveranstaltung
- Workshop für Menschen mit Migrationshintergrund
- Bürgerwerkstatt
- Informationsstände im Born Center und an der Lebensmittelausgabe der Stadtteildiakonie
- Jugendbeteiligung über Facebook
- RISE-Projektgruppe der Fachämter des Bezirksamtes Altona
- Gebietsbegehungen mit lokalen Akteuren (Borner Runde, SAGA GWG und Pro Quartier)
- Datenabfrage bei der Wohnungswirtschaft
- Abfrage von Projektideen bei der Wohnungswirtschaft, den lokalen Institutionen und den Fachämtern des Bezirksamtes Altona

Durch das Angebot unterschiedlicher Beteiligungsformate sollten möglichst viele Akteure sowie Bewohner/-innen erreicht werden. Jugendliche und Menschen mit Migrationshintergrund sind in der Regel schwerer durch die gängigen Beteiligungsformate anzusprechen. Vor dem Hintergrund, dass es im Gebiet einen hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen (s. Abb. 24) als auch an Menschen mit Migrationshintergrund (s. Tab. 4) gibt, wurden für diese beiden Zielgruppen spezielle Formate gewählt.

Die Beteiligungsinstrumente mit den jeweiligen Teilnehmer/-innen, Zielen und Inhalten sowie Ergebnissen der Veranstaltungen zur Bürgerbeteiligung sind im Anhang 1 im Detail dargestellt. Im Anhang 2 befindet sich zudem eine Fotodokumentation der Veranstaltungen sowie der Jugendbeteiligung über Facebook.

Insgesamt verhaltene Resonanz

Die Resonanz der Bewohner/-innen auf die Beteiligungsangebote blieb insgesamt eher verhaltend. Im Hinblick auf die Bewohner/-innen ist mit dem Workshop für Personen mit Migrationshintergrund ein wichtiger erster Erfolg erzielt worden. Für die Einbindung der Jugendlichen in den Prozess sollten im Rahmen der Gebietsentwicklung alternative Wege der Ansprache erprobt werden. Dabei bieten sich Ideen- und Kreativwerkstätten oder -wettbewerbe zu Themen an, die der konkreten Lebenswelt der Jugendlichen entstammen, z. B. die (Neu-) Gestaltung eines Schulhofes oder eines öffentlichen Treffpunktes. Der Beirat, zu deren Mitgliedern die entscheidenden Akteure und Institutionen im Quartier zählen, kann für den weiteren Gebietsentwicklungsprozess genutzt werden.

A 2 Bisheriger Gebietsentwicklungsprozess

Hamburgs erste Großwohnsiedlung

Der Osdorfer Born ist eine Großwohnsiedlung im Hamburger Westen, die von 1967 bis 1972, vor dem Hintergrund des damals großen Wohnungsbedarfs, errichtet wurde. Nach dem damaligen städtebaulichen Leitbild „Urbanität durch Dichte" wurde sie als stark verdichtetes Wohngebiet mit zentralen Versorgungseinrichtungen geplant. Die Gebäude wurden größtenteils in Plattenbauweise mit drei bis zu 21 Geschossen errichtet. Die Siedlung wurde auf einer vormals landwirtschaftlich genutzten Fläche am westlichen Stadtrand erbaut. In den ursprünglichen Planungen ging man von rund 15.000 Einwohnern aus. Derzeit wohnen rund 12.400 Menschen im Osdorfer Born. Ein Großteil der Wohnungen wurde im sozialen Wohnungsbau realisiert und unterliegt auch heute noch Mietpreisbindungen, die in naher Zukunft sukzessive auslaufen.

Entmischung im Quartier

Das Quartier war in den Anfangsjahren aufgrund des zeitgemäßen Wohnkonzeptes und den umgebenden Naherholungsgebieten „Osdorfer Feldmark" und „Bornpark" sehr beliebt. Dies änderte sich in den 1980er Jahren als der Osdorfer Born, wie viele Großwohnsiedlungen, in eine Krise mit hohen Leerständen und starker Mieterfluktuation geriet, weil er nicht mehr den Wohn- und Lebensvorstellungen der Bewohner/-innen entsprach. Attraktivere Wohnungsangebote außerhalb der Großwohnsiedlung, die isolierte Lage am Stadtrand und das begrenzte Arbeitsplatzangebot in der Umgebung waren wichtige Motive dafür, dass finanziell besser gestellte Haushalte wegzogen.

Stigmatisierung des Osdorfer Born

Aufgrund des sehr hohen Anteils an Sozialwohnungen zogen in der Folge meist sozial schlechter gestellte Haushalte ins Quartier. Die Konzentration sozial benachteiligter und finanziell schlechter gestellter Haushalte im Quartier (s. Abb. 26 und Abb. 27) führte zur Stigmatisierung als sogenanntes „Problemviertel". Bis heute ist das Gebiet von einer geringen sozialen Durchmischung, einem hohen Anteil an Erwerbslosen und überdurchschnittlichen Anteilen an Bewohner/-innen mit Migrati-

onshintergrund geprägt. Die soziale Infrastruktur im Quartier wurde der veränderten Sozialstruktur und den Bedürfnissen der Bewohner/-innen zunächst nicht gerecht und wies, vor allem bei Angeboten für Jugendliche und Menschen mit Migrationshintergrund, erhebliche Defizite auf. Das schlechte Image des Quartiers wurde durch negative Pressemeldungen noch gesteigert und verfestigt.

Erste Maßnahmen 1992 im Hamburger Revitalisierungsprogramm

Um den negativen Tendenzen entgegenzuwirken, wurden bereits 1992 erste strukturverbessernde Maßnahmen im Rahmen des sogenannten Hamburger „Revitalisierungsprogramms" durchgeführt. Es wurden beispielsweise Außenanlagen von Kindertagesstätten instandgesetzt und Kinderspielplätze erneuert bzw. neu gebaut.

1999 bis 2005 Förderung im Programm „Soziale Stadtteilentwicklung"

Das Gebiet Osdorfer Born wurde 1999 in das Programm „Soziale Stadtteilentwicklung" und ab 2002 in das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt" aufgenommen. Das Quartiersentwicklungskonzept formulierte Ziele, Handlungsfelder und konkrete Maßnahmen, um den vielschichtigen Problemen entgegen zu wirken. Die Hauptförderphase verlief von 1999 bis zum Ende des Jahres 2007. 2005 wurde das Quartiersentwicklungskonzept fortgeschrieben und eine Überführung in das neuaufgelegte Hamburger Förderprogramm „Aktive Stadtteilentwicklung 2005-2008" vorgenommen. Dabei wurden zwei zentrale Leitlinien verfolgt: Die eine Leitlinie hatte die weitere Umsetzung des Leitbildes „Vom Wohnquartier zum Stadtteil" zum Ziel, während die zweite Leitlinie die Umsetzung vorbereitender und strukturbildender Maßnahmen für die Zeit nach der Beendigung der öffentlichen Förderung verfolgte.

Auf dieser Grundlage wurden folgende Schwerpunkte für die weitere Quartiersentwicklung gesetzt:

- Sicherstellung und Erweiterung der Angebotsstruktur
- Fortsetzung der qualitativen Verbesserung und Aufwertung des Stadtteils (Erscheinungsbild, Wohnqualität, Imageverbesserung)
- Ausbildung und Stärkung des Stadtteilzentrums

- Förderung des interkulturellen Austauschs
- Verstärkte Ausbildung und Sicherstellung selbsttragender Strukturen

2008 Nachsorgephase

2008 begann die Nachsorgephase, die bis heute läuft. Die Gebietsentwicklung am Osdorfer Born wurde in dieser Phase zunächst mit einem deutlich geringeren Mitteleinsatz gefördert. Die bisherigen Erfolge der Gebietsentwicklung im Bereich der Bürgeraktivierung (u.a. Borner Runde) konnten aufrechterhalten und bedeutende Schlüsselprojekte (wie z.B. das Stadtteilbüro) fortgeführt werden. Im Rahmen der Nachsorge konnte schließlich der Bau des Bürgerhauses, ein Schlüsselprojekt der Gebietsentwicklung, realisiert werden.

A 3 Ergebnisse der Überleitungsevaluation

Evaluation bescheinigt Erfolge, grundlegende Probleme bleiben bestehen

Im Rahmen der Überleitung der Hamburger Fördergebiete in das Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) wurde im Jahr 2010 für das Gebiet Osdorfer Born eine Überleitungsevaluation vorgenommen. Die folgenden Ausführungen machen das Ergebnis nachvollziehbar, nach dem im Zeitraum von 1999 bis 2010 durch die intensive Förderung viel erreicht wurde, um die Lebenssituation der Bewohner/-innen zu verbessern. Zugleich konnten jedoch auch grundlegende Probleme des Quartiers (noch) nicht behoben werden.

Erfolge der Gebietsentwicklung

Förderung hat viele Verbesserungen bewirkt

Im Rahmen der Förderphase wurden zahlreiche Erfolge erzielt und Maßnahmen umgesetzt, welche dazu beigetragen haben, die Lebensqualität im Quartier zu erhöhen. Nachstehend werden einige Erfolge der Gebietsentwicklung nach Handlungsfeldern beispielhaft dargestellt. Eine komplette Auflistung der durchgeführten Projekte inkl. Kosten und Fördermitteleinsatz befindet sich im Anhang 3.

Bürgermitwirkung und Stadtteilleben

- Mit dem Bürgerbeteiligungsgremium „Borner Runde“ wurde ein wesentliches Element zum Aufbau nachhaltiger Quartiersstrukturen geschaffen
- Die Vernetzung und eine bestehende kooperative Haltung der Akteure vor Ort konnte durch das Quartiersmanagement gefördert werden
- Das Stadtteilbüro wurde als zentrale Anlaufstelle für Bürger-/innen und lokale Akteure etabliert
- Zahlreiche Treffpunkte für verschiedene Gruppen und Interessensgemeinschaften sind entstanden
- Die ehemaligen Schulgebäude der Grundschule Barlsheide sind für das Bürgerhaus Bornheide, ein Schlüsselprojekt der Gebietsentwicklung, umgestaltet worden

Arbeit, Ausbildung und Beschäftigung

- Kleinteilige Erfolge bei Maßnahmen, wie z.B. Borner Putzer

Lokale Wirtschaft, Nahversorgung und Freizeitwirtschaft

- Schaffung zahlreicher Freizeitangebote, auch zielgruppenspezifisch
- Stärkung des Stadtteilzentrums, insb. durch Kl!ck-Kindermuseum

Gesellschaftliche Infrastruktur

- Schaffung vieler Einrichtungen der sozialen Infrastruktur
- Initiierung vieler sozialer, nachbarschaftlicher Projekte
- Integration der Schulen in den Entwicklungsprozess

Wohnen und Gebäude

- Umsetzung zahlreicher Sanierungs- und Aufwertungsmaßnahmen durch die Wohnungsunternehmen
- Einrichtung von Betreuerlogen an vielen Stellen, hierdurch Verbesserung von Sicherheit und Sauberkeit

Wohnumfeld und Freiflächen

- Umsetzung zahlreicher Maßnahmen zur Aufwertung des Wohnumfeldes
- Wohnungsunternehmen sind kooperativ tätig
- Teilweise Einbindung von Kindern und Jugendlichen zur besseren Identifikation und Prävention von Verschmutzungen

Verkehr und Mobilität

- Neues Wegeleitsystem mit neuen attraktiven Hinweisschildern und Info-Points (an Haltestellen) mit Übersichtsplan
- Umgestaltung des Knotenpunktes Bornheide / Böttcherkamp: Allgemeine Erhöhung der Verkehrssicherheit des Knotenpunktes für Radfahrer und Fußgänger.

Die folgende Karte zeigt die Lage der räumlich verortbaren Projekte der bisherigen Förderlaufzeit bis 2014 im Osdorfer Born.

Legende

Bestehendes Fördergebiet

Grün- und Wohnumfeldmaßnahmen

Themenbereich Städtebaulich ökonomische Struktur

1 Standortentwicklung Kroonhorst
2 Gewerbe- und Potenzialanalyse, Standortentwicklung Brandstücken

Themenbereich Wohnumfeld und öffentlicher Raum

1 Umgestaltung Eingang Bornpark
2 Umgestaltung Knotenpunkt Bornheide / Böttcherkamp
3 Wohnumfeldmaßnahmen, HANSA / BGFG
4 Komplettemeuerung Fußweg Kroonhorst
5 Wohnumfeldmaßnahmen, GWG
6 Pförtnerloge ASVB
7 Fassadensanierung / Höchstes Graffiti der Welt, SAGA
8 Revitalisierung Außenanlagen Bornheide / Kroonhorst, GWG
9 Pförtnerlogen, SAGA
10 Wohnumfeldmaßnahmen, GWG
11 Abriss Parkpalette / Neubau Garagen, SAGA
12 Wohnumfeldmaßnahmen Glückstedter Weg/Schafgabenweg/Barlskamp, BVE
13 Platzgestaltung Born Center
14 Wohnumfeldmaßnahmen, ASVB
15 Wohnumfeldmaßnahmen Immenbusch, SAGA
16 Revitalisierung der Außenanlagen Achtern Born, GWG
17 Bürgerhaus Bornheide Freiflächen

Themenbereich Gesellschaftliche Infrastruktur

1 Neubau Spielhafen, DRK
2 Neubau Kinderhaus, DRK
3 Erneuerung und Erweiterung Bolzplatz, SAGA
4 Kinder-Ideenwettbewerb, Dino-Park-Wiese
5 Sanierung SAGA-Hütte Immenbusch / Am Barls
6 Behindertengerechte Gebäudeerschließung, GWG
7 Eingang und Internetcafe, GSGS
8 Schul-Mensa, GSGS
9 Stadtteilbüro Osdorfer Born
10 Umbau KI!CK Kindermuseum
11 Modernisierung Sport- und Außenflächen, Schule Kroonhorst
12 Modernisierung Skaterpark - Spielplatz Bornheide
13 Neubau Bürgerhaus
14 Neubau Umkleidehaus, SV Lurup / SV Osdorfer Born
15 Neubau Sportpoint, BA-Altona
16 Neugestaltung Sport- und Aufenthaltsflächen
17 Geschwister-Scholl-Gesamtschule – Erneuerung Schulhof
18 Stadtteilwerkstatt Osdorfer Born

Maßnahmen mit Bezug zum Gesamtgebiet:

I - Stadtteilpflegeprojekt Borner Putzer
II - Stadtplan für Kinder
III - Beschilderungskonzept Osdorfer Born
IV - Abfallprojekt (Kartierung, Erstellung Abfallbroschüre)
V - Erstellung eines Grün- und Freiflächenkonzepts
VI - Aufbau eines Wegeleitsystems
VII - Anschaffung neuer Papierkörbe

Karte 1: Projekte der bisherigen Förderlaufzeit bis 2014

Weiterhin bestehende Herausforderungen

Ambitionierte Ziele teilweise nicht erreicht

Einige Ziele, die im Quartiersentwicklungskonzept formuliert worden waren, wurden bisher nicht oder nur teilweise erreicht:

Unrealistisches Leitbild

Das Leitbild „Vom Wohnquartier zum Stadtteil" ist nach Ansicht der Gutachter der Überleitungsevaluation verfehlt, weil dem Gebiet als reinem Wohnquartier eine Funktionsmischung im Sinne eines Stadtteils fehlt, zu der gewerbliche Strukturen, das Vorhandensein von Arbeitsplätzen, eine räumliche Durchlässigkeit und entsprechender Publikumsverkehr gehören. Diese Funktionsmischung zu erreichen, ist für das Quartier nicht realistisch.

Verstetigung der Quartiersstrukturen noch nicht erreicht

Auch das Leitziel „Verstetigung der Quartiersstrukturen im Sinne eines sich selbsttragenden Netzwerkes für die Quartiersarbeit" konnte bislang nicht erreicht werden, weil die individuellen Probleme der Bewohner/-innen die Beteiligung und das Engagement für das Quartier erschweren oder verhindern. Eine Ausnahme ist bislang das Bürgerbeteiligungsgremium „Borner Runde". Das Bürgerhaus Bornheide, das als zentrales räumliches und strukturelles Element selbsttragende Strukturen schaffen soll, wird eine tragende Rolle im Rahmen der weiteren Gebietsentwicklung einnehmen.

Keine grundlegende Änderung der sozialen Lagen

Zudem ist es durch die bisherigen Anstrengungen nicht gelungen, die räumliche Konzentration von Armut im Osdorfer Born aufzubrechen und eine stärkere sozialstrukturelle Durchmischung zu erwirken. Weiterhin sind selektive Migrationsprozesse durch bessersituierte Haushalte im Quartier und eine zum Teil problematische soziale Lage von Kindern und Jugendlichen zu beobachten.

Trotz Erfolgen weiterer Förderbedarf

Von den Gutachtern empfohlen wurde eine konzentrierte Gebietsentwicklung im Rahmen der Integrierten Stadtteilentwicklung unter Einsatz von Fördermitteln und eines Gebietsentwicklers sowie unter Beteiligung der Akteure vor Ort, der Wohnungswirtschaft und der Fachbehörden.

Die bestehenden und der weitere Handlungsbedarf können aus Sicht der Gutachter nicht innerhalb eines Nachsorgekonzepts bearbeitet werden, daher wird eine Fortsetzung der Förderlaufzeit empfohlen.
Hinsichtlich der Armutskonzentration und der Benachteiligung von Kindern und Jugendlichen sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Das aus heutiger Sicht ambitionierte Ziel, den Osdorfer Born von einem reinen Wohnort zu einem Stadtteil, das heißt, einem Quartier mit einer höheren Funktionsmischung weiterzuentwickeln, ist nicht gelungen und aufgrund der städtebaulichen, räumlichen und sozialen Abgeschlossenheit des Gebietes auch in naher Zukunft nicht realistisch.

Maßgaben der Überleitungsevaluation

Die maßgebenden Punkte des Überleitungsvorschlages wurden im Rahmen der derzeitigen Nachsorgephase bereits positiv weiterentwickelt und sollten in der kommenden Förderlaufzeit weiterverfolgt werden:

- Unterstützung des Bürgerhauses als zentrales Element dauerhaft vernetzter und tragfähiger Quartiersarbeit.
- Frühzeitige Entwicklung einer Exit-Strategie im Sinne eines Nachsorge- und eines Verstetigungskonzepts zur Überführung verbleibender Aufgaben in eine Regelfinanzierung ab dem Zeitpunkt, wenn das Bürgerhaus seine Rolle als zentrales Element der Quartiersentwicklung eingenommen hat.
- Vorbereitung der vorhandenen Strukturen, Institutionen und Akteure auf eine dauerhafte und selbst organisierte Quartiersentwicklung.

Erweiterung des Fördergebiets

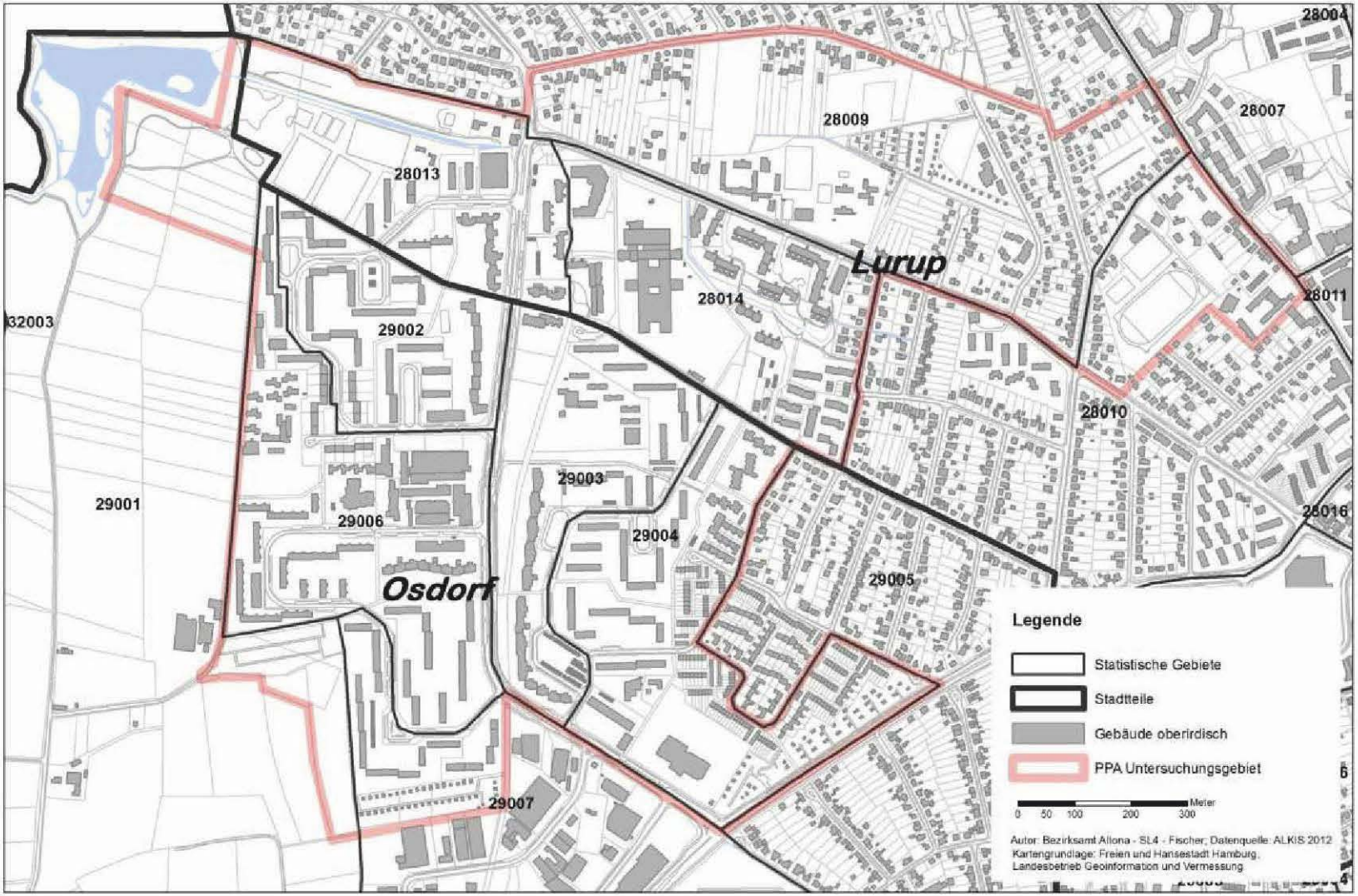
Darüber hinaus zeigen die aktuellen Sozialraumbeschreibungen des Bezirkes wie auch das RISE-Sozialmonitoring gravierende Problemlagen im bestehenden Fördergebiet und dem benachbarten Stadtteil Lurup auf. Aufgrund der Befürchtung einer sich zunehmenden Verschärfung der Problemlagen im nordwestlichen Altona hat das Bezirksamt in Abstimmung mit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt beschlossen, das Untersuchungsgebiet, insbesondere zur Bearbeitung des Themenfeldes Bildung, in Richtung Lurup-

Zentrum zu erweitern (vgl. Karte 2). Die Potenziale für die Gebietsentwicklung, die sich u.a. aus der derzeitigen Schulentwicklungsplanung abzeichnen, lassen sich zukünftig nur in einem quartiersübergreifenden Beteiligungs- und Planungsansatz heben, der durch die Überwindung vorhandener räumlicher sowie mentaler Barrieren aktiviert werden kann.

Das Untersuchungsgebiet - Administrative Zuordnung

Das Quartier erstreckt sich über die Stadtteile Osdorf und Lurup im Bezirk Altona. Der nördliche Bereich des Quartiers (Statistische Gebiete 28013 und 28014) gehört zum Stadtteil Lurup, der Süden (Statistische Gebiete 29002, 29003, 29006 und Teile von 29004 und 29007) zum Stadtteil Osdorf (vgl. Karte 2). Die im Kontext der Gebietserweiterung hinzukommenden Flächen zählen administrativ zum Stadtteil Lurup (Statistische Gebiete 28007, 28009, 28010). Eine gebietsscharfe Auswertung statistischer Daten für die Gebietserweiterung ist aufgrund abweichender Grenzen zu den Statistischen Gebieten nicht möglich.

Untersuchungsgebiet Osdorfer Born/Lurup



Karte 2: Untersuchungsgebiet und administrative Zuordnung

B PPA - Bestandsanalyse der städtebaulichen, baulichen, planerischen und sonstigen Rahmenbedingungen

Methodik

Neben den eigens durchgeführten Erhebungen, Analysen und der intensiven Bürgerbeteiligung wurden bei der Erstellung der PPA auch die bereits im Quartier durchgeführten Untersuchungen und Konzepte berücksichtigt und genutzt. Dazu gehören das Quartiersentwicklungskonzept (2000), die Fortschreibung des Quartiersentwicklungskonzepts (2005), die Evaluation der Quartiersentwicklung (2008), die RISE-Überleitungsevaluation (2010), die Sozialraumbeschreibung für den Planungsraum Osdorf (2011) sowie das RISE-Sozialmonitoring (2012).

B 1 Städtebauliche Struktur und Entwicklung

Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes, Einbindung in die Gesamtstadt

Lage am Stadtrand von Hamburg

Das Untersuchungsgebiet liegt am westlichen Stadtrand von Hamburg im Bezirk Altona. Es nimmt siedlungsstrukturell eine Randlage ein. Das Gebiet grenzt im Nordwesten und Westen an die Osdorfer Feldmark und den Bornpark. Die Bereiche bieten bedeutende Naherholungsmöglichkeiten für die Osdorfer und Luruper Bevölkerung. Im Nordosten grenzt das Gebiet an die Luruper Hauptstraße und den Eckhoffplatz mit dem Luruper Zentrum. Im östlichen Bereich des Quartiers befinden sich Ein- und Zweifamilienhausgebiete, die sich sowohl hinsichtlich der baulichen Struktur als auch der Sozialstruktur deutlich vom Osdorfer Born unterscheiden. Das Untersuchungsgebiet grenzt südlich an das Gewerbegebiet Brandstücken.

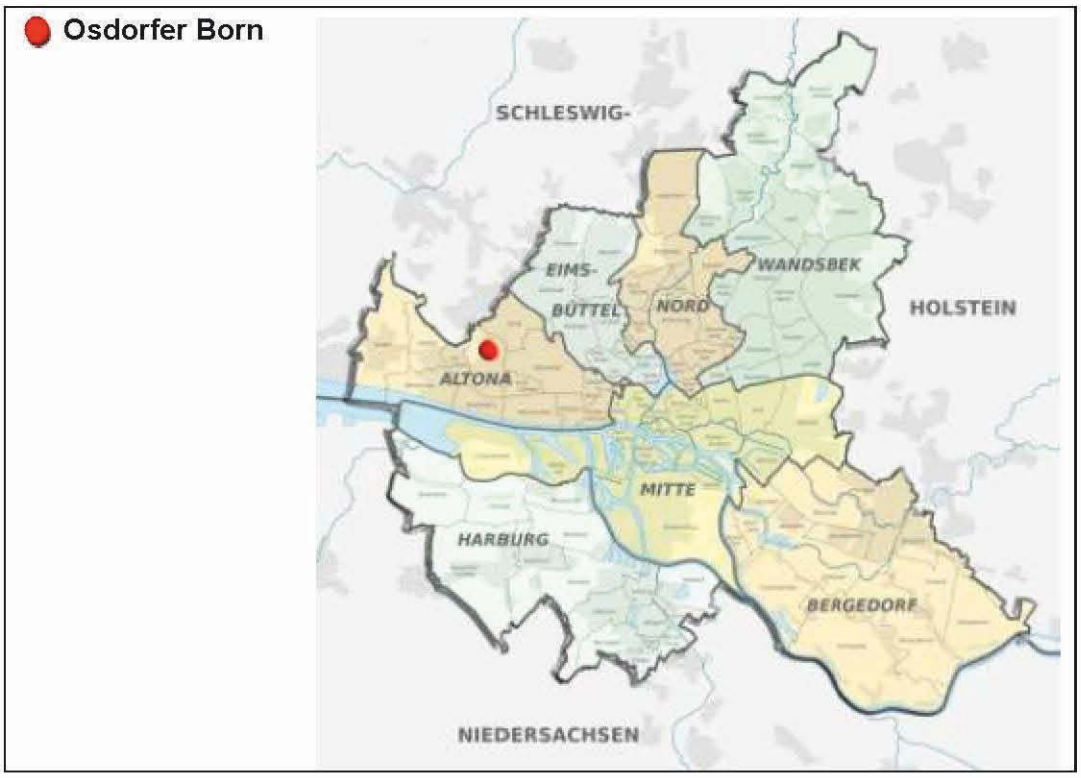


Abb. 2: Lage im Stadtgebiet (Open Street Map)

Isolierte Lage und ungünstige ÖPNV-Anbindung

Die Anbindung des Osdorfer Born an das Öffentliche Personennahverkehrsnetz ist für eine Großwohnsiedlung nicht optimal und wird als eine wesentliche Ursache für die isolierte Lage des Quartiers gesehen. Nach den Planungen aus den 1960er Jahren sollte eine schienengebundene Erschließung durch eine U-Bahn Linie erfolgen. Diese Planungen sowie auch die jüngsten Ansätze zur Anbindung durch eine Stadtbahn wurden bislang nicht realisiert. Der Flächennutzungsplan und die entsprechenden Bebauungspläne halten nach wie vor Flächen für den geplanten U-Bahn-Bau vor. Das rund dreizehn Kilometer entfernte Hamburger Stadtzentrum sowie das neun Kilometer entfernte Bezirkszentrum Altona sind aus dem Untersuchungsgebiet nur über Metrobuslinien oder mit dem Pkw zu erreichen. Die Fahrtzeit mit dem Metrobus in die Hamburger Innenstadt beträgt rund 45 Minuten, mit dem PKW ca. 30 Minuten. Auch die Erreichbarkeit benachbarter Stadtteilzentren in Lurup, Iserbrook und Blankenese ist relativ zeitaufwändig. Sie können vom Osdorfer Born mit dem ÖPNV nicht ohne Umsteigen erreicht werden. Aufgrund von starken Ver-

spätungen und Kapazitätsgrenzen in den Hauptverkehrs- sowie in den Randzeiten wird die Frequenz des Busangebotes durch die Bewohner-/innen als unzureichend bewertet.

Busbeschleunigung

Im Rahmen des Busbeschleunigungsprogramms der Freien und Hansestadt Hamburg soll die Beförderungskapazität auf wichtigen Metrobus-Linien ausgebaut werden. Ein für den Senat wichtiger Punkt ist dabei die Verbesserung der Verkehrsanbindung der Großwohnsiedlung Osdorfer Born. Die geplanten Maßnahmen befinden sich zum Zeitpunkt der Konzepterstellung in der Abstimmung und sollen bereits im Jahr 2014 umgesetzt werden (u.a. Um- und Ausbau der Metrobus-Haltestellen Böttcherkamp, Achtern Born und Immenbusch). Eine Verbesserung der ÖPNV-Anbindung ist zu erwarten.

Städtebauliche Struktur und Entwicklung

Großwohnsiedlung

Der Osdorfer Born ist die erste Großwohnsiedlung Hamburgs, die Ende der 1960er bis Anfang der 1970er Jahre in verdichteter Bauweise errichtet wurde. Ein Großteil der Wohnungen wurde als sozialer Wohnungsbau gefördert und unterliegt auch heute noch Mietpreisbindungen.

Wohngebiet mit Grundversorgung

Der Osdorfer Born wurde als reines Wohngebiet mit ergänzender Grundversorgung konzipiert. Weite Teile des Untersuchungsgebietes sind planerisch als reines Wohngebiet, einige als allgemeines Wohngebiet festgesetzt, mit ergänzenden Gemeinbedarfsfestsetzungen.

Stark verdichtete Bauweise prägt das Bild des Gebietes

Die Gebäudestruktur im Osdorfer Born besteht vorwiegend aus in Plattenbauweise errichteten Wohngebäuden mit bis zu 21 Geschossen. Die Gebäude wurden fast ausschließlich im Rahmen des öffentlich geförderten Wohnungsbaus errichtet. Die städtebaulichen Dominanten, stellen die Hochhausbebauungen dar, die zusammen mit dem Nahversorgungszentrum Born Center, entlang der nord-südlich verlaufenden, zentralen Haupterschließungsstraße Bornheide, das Bild des Quartiers prägen. Nach Westen und Osten schließt eine drei- bis

fünfgeschossige Zeilenbebauung an, die circa die Hälfte des gesamten Wohnungsbestandes enthält und von der Anzahl der Gebäude her im Osdorfer Born vorrangig anzutreffen ist.

Abb. 3: Ein- und Zweifamilienhausbebauung in Lurup, Hochhausstruktur an der Bornheide (GEWOS / BA Altona)

Geringere bauliche Dichte im Nordosten

Die nördlich des Böttcherkamps und Richtung Luruper Hauptstraße liegenden Bereiche des Untersuchungsgebiets sind durch eine aufgelockerte Ein- und Zweifamilienhausbebauung geprägt.

Städtebauliche Struktur - Untersuchungsgebiet Osdorfer Born/Lurup

Karte 3: Städtebauliche Struktur

Zahlreiche Wohnfolgeeinrichtungen

Eingestreut in das Untersuchungsgebiet liegen zahlreichende Gemeinbedarfseinrichtungen wie zum Beispiel Kindertagesstätten und Schulen. Es sind Gebäude mit Angeboten für verschiedene Zielgruppen vorhanden: u.a. das KL!CK-Kindermuseum, das Haus der Jugend, ein Seniorenzentrum, eine evangelisch-lutherische Kirche, die öffentliche Bücherhalle und das DRK Zentrum. Zentral im Gebiet gelegen sind im Bürgerhaus Bornheide unterschiedliche Bildungs- und Beratungsangebote für verschiedene Zielgruppen u. a. Familien, Senior/-innen und Menschen mit Migrationshintergrund „unter einem Dach" zusammengeführt. Das Freibad Osdorfer Born ergänzt das Angebot der Gemeinbedarfseinrichtungen.

Neubau Stadtteilschulen

Im nördlichen Bereich des Untersuchungsgebietes befinden sich zwei Stadtteilschulen, die in den Jahren 2015 bis 2018 neu geplant und errichtet werden. Mit den Neubauten geht eine städtebauliche Neuordnung dieser Teilräume einher, die ein erhebliches Entwicklungspotenzial auch für die umgebenden Wohnquartiere darstellt.

Geschlossenes Wohngebiet

Durch die periphere Lage, die klare bauliche Abgrenzung zum städtebaulichen Umfeld sowie durch die ausreichenden Versorgungseinrichtungen innerhalb des Gebietes, ist der Osdorfer Born heute ein in sich geschlossenes Wohnquartier. Die Wohngebäude wurden überwiegend im sozialen Wohungsbau errichtet, der hohe Anteil von Sozialwohnungen prägt die Bevölkerungs- und Sozialstruktur des Gebietes.

Quartiersteilende Hauptzufahrtsstraße Bornheide

Die Haupterschließung des Osdorfer Born erfolgt durch die Straße Bornheide. Als zentrale Verkehrsachse des Osdorfer Born, die nur über wenige Überquerungsmöglichkeiten verfügt, hat sie eine quartiersteilende Barrierewirkung. Verstärkt wird diese Wirkung durch Zäune auf dem Mittelstreifen, die ein gefährliches Überqueren der Straße außerhalb der regulären Überwege verhindern sollen. Von vielen Anwohnern wird bemängelt, dass es zu wenige Übergänge gibt und sie deshalb erhebliche Umwege beim Durchqueren des Gebietes in Kauf nehmen müssen. Seit Beginn der Gebietsentwicklung ist es ein Entwicklungsziel, die trennende Wirkung der Born-

heide aufzuheben. Im Rahmen der bisherigen Förderlaufzeit wurde die Querungsmöglichkeit am Knotenpunkt Bornheide/Böttcherkamp erheblich verbessert. Im Rahmen der Freiraummaßnahmen am Bürgerhaus Bornheide schafft der Bezirk Altona 2014 eine weitere Querung in Höhe des Parkplatzes des Bürgerhauses Bornheide.

Im Rahmen der Planungen zum Busbeschleunigungsprogramm an der Straße Bornheide wird derzeit die Einrichtung weiterer Querungsmöglichkeiten diskutiert. Das Bezirksamt Altona prüft weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Querungsmöglichkeiten, um die quartiersteilende Barrierewirkung abzumildern.

Wohnviertel mit hohem Grünanteil

Im Kontrast zu der dichten Bebauung verfügt der Osdorfer Born über einen hohen Grün- und Freiflächenanteil. Spielplätze, Gemeinschaftsanlagen, privat angelegte Beete- und Mietergärten an Wohngebäuden, Wiesenflächen und Fußwegeverbindungen stellen eine besondere Charakteristik und Qualität des Wohngebietes dar.

Die im Norden des Untersuchungsgebietes liegende Fläche des Flaßbargmoors, ist bislang nicht erschlossen und wirkt, derzeit eingefriedet, als räumliche Barriere zwischen dem Osdorfer Born und der nördlich anschließenden Bebauung Lurups.

Im Westen grenzt der Osdorfer Born direkt an das weitläufige Landschaftsschutzgebiet „Osdorfer Feldmark". Der in der Feldmark liegende Helmuth-Schack-See und der Bornpark sind zusammen mit der Großwohnsiedlung geplant worden und das bedeutendste Naherholungsgebiet für das Untersuchungsgebiet sowie die angrenzenden Stadträume (Iserbrook, Schenefeld, Lurup).

Stärken und Schwächen - Städtebauliche Struktur und Entwicklung

In der folgenden Tabelle werden die Stärken und Schwächen hinsichtlich der städtebaulichen Struktur und Entwicklung aufgezeigt.

Übersicht der gebietsbezogenen Stärken und Schwächen Städtebauliche Struktur und Entwicklung	
Stärken	**Schwächen**
Ausreichend Gemeinbedarfs- und Versorgungseinrichtungen	Isolierte Lage am Stadtrand
Städtebauliche Entwicklungspotenziale (Schulbauflächen)	Ungünstige ÖPNV-Anbindung
Wohngebiet mit hohem Grünanteil	Quartiersteilende Barrierewirkung durch Straße Bornheide
Nähe zu Naherholungsgebieten	Städtebauliche Barriere Flaßbargmoor

Tab. 1: Übersicht der Stärken und Schwächen - Städtebauliche Struktur und Entwicklung

B 2 Nutzungsstruktur und Funktionsräume

Nahversorgung und Gewerbe

Born Center ist wichtigstes Nahversorgungszentrum

Im Zentrum des Untersuchungsgebietes befindet sich das im Hamburger Zentrenkonzept als Nahversorgungszentrum (D-Zentrum) klassifizierte Einkaufszentrum „Born Center". Die im Zentrenkonzept ausgewiesenen D-Zentren sind nicht Teil des gesamtstädtischen Zentrensystem, sondern stellen eine Ergänzung auf der lokalen Ebene dar. Das Standortkonzept für die Nahversorgung wird durch den Bezirk in einem Nahversorgungskonzept festgelegt. Das Born Center hat bedeutende Nahversorgungsfunktionen für das Untersuchungsgebiet und bietet ein breites Angebot an Einkaufsmöglichkeiten aber auch an Dienstleitungen und öffentlichen Einrichtungen.

Im Born Center ist ein ausreichender Besatz mit Läden zur Deckung des täglichen Bedarfs vorhanden, der unter anderem durch einen Lebensmittel-Vollsortimenter und einen Lebensmittel-Discounter gedeckt wird. Auch besteht ein Angebot für den mittel- und langfristigen Bedarf (u.a. Drogerieartikel, Haushaltswaren, Textilien und Möbel). Gastronomische Dienstleistungen sind durch ein Restaurant sowie zwei Imbisse vorhanden. Zudem gibt es eine Sparkassenfiliale und die Öffentliche Bücherhalle. Ebenfalls im Born Center platziert sind Angebote zur medizinischen Versorgung: eine Apotheke, verschiedene Arztpraxen (Zahnmedizin, Allgemeinmedizin, Augen- und Hals-Nasen-Ohren-Arzt, Gynäkologie, Urologie und Orthopädie, Logopädie) sowie seit 2013 die Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychologie der Asklepiosklinik Harburg.

Derzeit ist ein Großteil der Gewerbeflächen des Born Centers (ca. 10.000 qm) vermietet. Durch den Umzug einiger sozialer Einrichtungen in das Bürgerhauses Bornheide, sind vereinzelt Leerstände im rückwärtigen Bereich des Born Centers vorhanden, eine Umnutzung in Lagerflächen ist derzeit durch das Centermanagement geplant.

Abb. 4: Born Center

Born Center als Quartierszentrum

Hinter dem Gebäudekomplex Born Center angeschlossen liegt die Maria-Magdalena-Kirche und das Kl!ck-Kindermuseum. Das Soziale Dienstleistungszentrum des Bezirksamtes Altona liegt direkt neben dem „Born Center". Dieser Bereich stellt nicht nur räumlich, sondern auch funktional das Zentrum des Untersuchungsgebietes dar. Neben den Versorgungsfunktionen, übernimmt das Born Center auch die Funktion eines Treff- und Begegnungsortes im Gebiet und ist als belebtes Quartierszentrum zu charakterisieren.

Im Born Center sind in den vergangenen Jahren bereits erhebliche bauliche Veränderungen zur Anpassung an den gegebenen Bedarf vollzogen worden. Im Zuge der Erweiterung von Einzelhandelsflächen für die Supermärkte sind im nördlichen Bereich die Parkplatzflächen neu und großzügig gestaltet worden. Im westlichen Bereich ist mit Unterstützung von RISE der Platz zwischen Born Center und Kindermuseum neu gestaltet worden. Um die bestehenden Qualitäten des Born Centers langfristig zu erhalten, ist die baulich-räumliche Aufwertung des Centers durch die Eigentümerin sowie des Umfeldes fortzuführen. Insbesondere der Haupteingangsbereich zur Straße Bornheide hin weist Defizite und Potenziale auf. Der wenig gestaltete Bereich wird derzeit als Durchgangsort sowie einmal wöchentlich durch einen Wochenmarkt genutzt, der jedoch nur noch aus zwei Marktständen besteht. Die Fläche bietet das Potenzial Aufenthaltsqualitäten zu schaffen, räumliche Barrieren abzubauen (u.a. Umrüstung auf barrierefreie Eingangstüren) sowie den Wochenmarkt baulich-räumlich

aufzuwerten.
Das Bezirksamt Altona plant im Jahr 2014 mit Unterstützung von Unternehmer ohne Grenzen e.V. im Rahmen des Projektes „LokalChance“, gefördert durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) und RISE eine Revitalisierung des Wochenmarktes.

Erweiterung des Quartierszentrums nach Osten

Mit der Eröffnung des Bürger- und Stadtteilkulturzentrums „Bürgerhaus Bornheide“ im September 2013 wurde das Zentrum des Osdorfer Born, neben dem Versorgungszentrum Born Center, um ein soziokulturelles Zentrum auf der gegenüberliegenden Straßenseite der Bornheide erweitert.

Community Center „Bürgerhaus Bornheide“

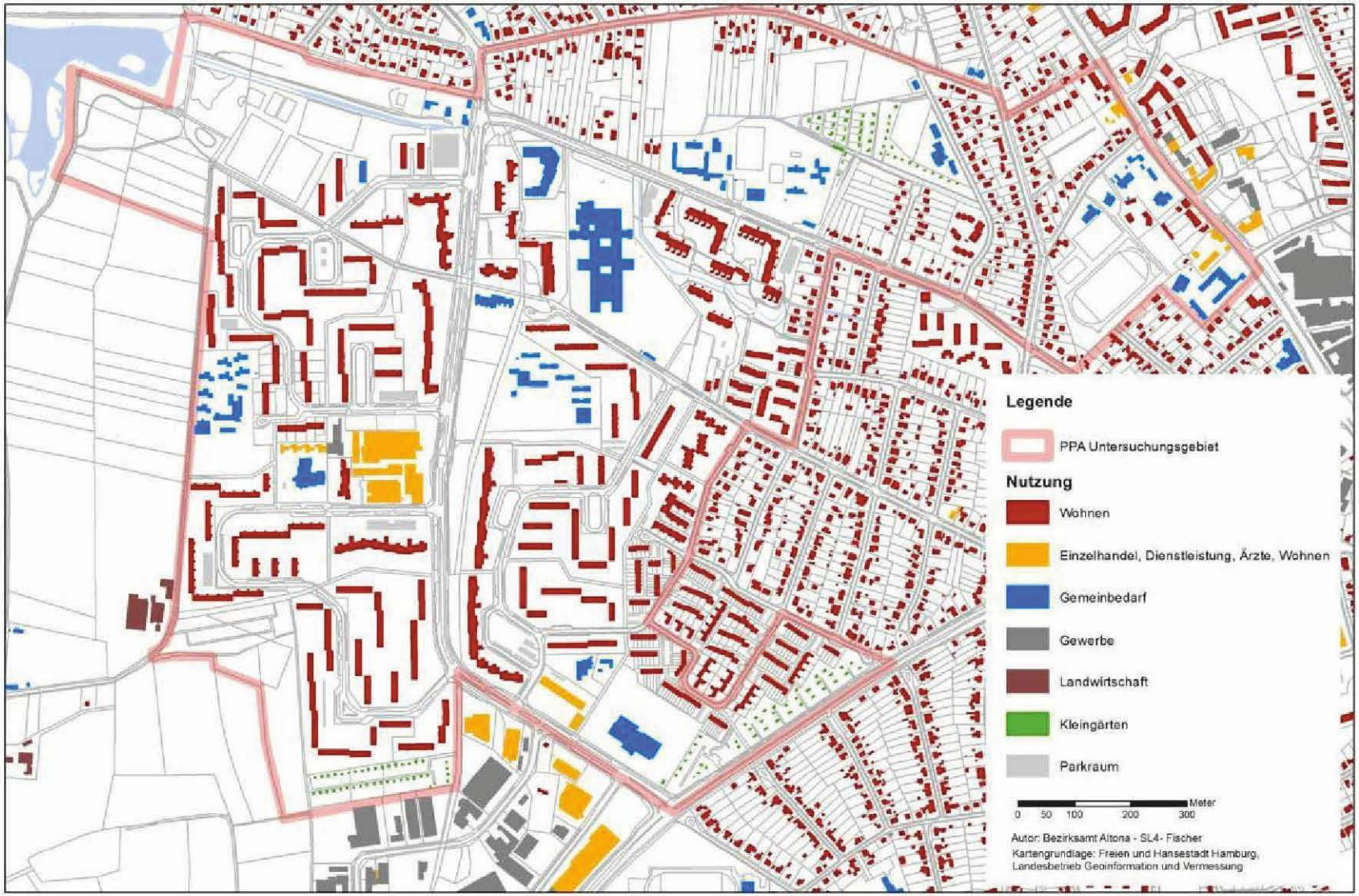
Im „Bürgerhaus Bornheide“ werden unterschiedliche Angebote sozialer und bildungsbezogener Träger für verschiedene Zielgruppen u. a. Familien, Senior/-innen und Menschen mit Migrationshintergrund, im Sinne eines Community Centers, „unter einem Dach“ zusammengeführt. Im Bürgerhaus werden darüber hinaus Veranstaltungs- und Begegnungsräume vorgehalten, die neben der Unterbringung von zumeist ehrenamtlich getragenen Initiativen, Organisationen und Vereinen, auch für Feierlichkeiten und als Ort kultureller und nachbarschaftlicher Aktivitäten genutzt werden.

Abb. 5: Zuwegung Bürgerhaus, Bürgerhaus (BA Altona / Dorfmüller | Kröger | Klier)

Durch das „Bürgerhaus Bornheide“ hat eine qualitative Aufwertung und Funktionsstärkung des Quartierszentrums stattgefunden. Es bietet sich nun die Chance, ein zusammenhängendes und attraktives Quartierszentrum auf beiden Seiten der Bornheide durch eine Minderung der trennenden Wirkung der Haupterschließungsstraße

Bornheide und ergänzende attraktive Wegeverbindungen zu schaffen. Dieses Entwicklungspotenzial berührt auch den mehrfach von Seiten der Bewohnerschaft geäußerten Wunsch, eine „Quartiersmitte“ für den Osdorfer Born baulich zu gestalten, Aufenthaltsqualitäten zu schaffen und die bestehende Zentrenstruktur besser im Raum ablesen zu können.

Nutzungsstruktur - Untersuchungsgebiet Osdorfer Born/Lurup



Karte 4: Nutzungsstruktur

Weitere Nahversorgungsinfrastruktur im Süden des Quartiers

Ein zweiter im Gebiet befindlicher Einkaufs- und Versorgungsbereich liegt im südlichen Teil der Bornheide (Ecke Immenbusch). Hier befindet sich eine Ladenzeile mit einem Backshop sowie Läden für den a-periodischen Bedarf (Schlüsseldienst, Friseur), eine Apotheke, zwei Arztpraxen, eine Kneipe sowie die SAGA GWG – Geschäftsstelle Osdorf/ Lurup. Die kleine Ladenzeile liegt an einem unübersichtlichen Vorplatz ohne Aufenthaltsqualität.

Das Gesamtangebot wird auf der gegenüberliegenden Straßenseite der Bornheide durch Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote ergänzt. Ein Lebensmittel-Discounter, ein Drogeriemarkt sowie ein Frischemarkt sind dort ansässig.

Im benachbarten Gewerbegebiet Brandstücken befinden sich im Nahversorgungszentrum „Bornheide" ebenfalls ein Lebensmittel-Discounter sowie u.a. ein großer Baumarkt, ein Bowlingcenter, eine Apotheke und mehrere Arztpraxen. Dieser Bereich gehört formal nicht zum Untersuchungsgebiet.

Priorität Born Center

Im Rahmen der Standortentwicklung für die Nahversorgung legt das Bezirksamt Altona die Priorität auf die Stärkung des Nahversorgungszentrums „Born Center". Um Konkurrenzen zwischen den Nahversorgungszentren zu vermeiden sind bereits planungsrechtliche Restriktionen für die Erweiterung der Verkaufsflächen an der Bornheide ergangen. Hier ist die Zulässigkeit von Einzelhandelsnutzungen auf den Bestand beschränkt worden.

Nahversorgung in der Umgebung

Im weiteren Einzugsbereich des Quartiers befinden sich folgende Nahversorgungszentren:

„Lurup Center"

Das „Lurup Center" im Nordosten angrenzend an das Untersuchungsgebiet an der Ecke Luruper Hauptstraße/Eckhoffplatz, liegt circa zwei Kilometer vom Osdorfer Born entfernt. Das Stadtteilzentrum (C-Zentrum) bietet mit einem Vollsortimenter und weiteren 20 Geschäften, u.a. einer Postbankfiliale, auf insgesamt rd. 11.500 m² Verkaufsfläche ein umfangreiches Waren- und Dienstleistungsangebot. Für die Bewohner/-innen des Osdorfer

Born übernimmt es neben dem „Born Center“ eine wichtige Versorgungsfunktion.

„Stadtzentrum Schenefeld“

Auch das Einkaufszentrum „Stadtzentrum Schenefeld“ in der benachbarten Gemeinde Schenefeld ist nur zwei Kilometer vom Osdorfer Born entfernt. Dort sind auf 37.000 m² Verkaufsfläche etwa 100 Geschäfte ansässig.

Elbe-Einkaufszentrum

In circa drei Kilometer Entfernung liegt das Elbe-Einkaufszentrum mit rund 180 Läden auf 43.000 m² Verkaufsfläche. Es übernimmt in der Zentrenhierarchie von Hamburg die Funktion eines Bezirksentlastungszentrums (B2-Zentrum).

Abb. 6: Einkaufszentren

Schwache lokale Ökonomie im Untersuchungsgebiet, Potenziale in Lurup

Im Untersuchungsgebiet ist die lokale Ökonomie nur schwach ausgeprägt. Im Rahmen einer Studie von CONVENT zur „Entwicklung von Netzwerkstrukturen zur Einbindung öffentlich geförderter Arbeitsgelegenheiten im Osdorfer Born" von 2005, wurde festgestellt, dass keine arbeitsplatzintensiven Gewerbe- und/oder Dienstleistungsbetriebe ansässig sind. Eine nennenswerte Anzahl von Gewerbebetrieben ist zwar im südlich an das Untersuchungsgebiet angrenzenden Gewerbegebiet Brandstücken angesiedelt, jedoch sind die Verknüpfungen zum Osdorfer Born marginal. Die Studie zeigt auf, dass kaum lokale Beschäftigungsmöglichkeiten für die Bewohnerschaft des Osdorfer Born vorhanden sind.

Mit dem Forschungszentrum der Helmholtz-Gemeinschaft DESY (Deutsches Elektronen-Synchrotron) und einigen wirtschaftsstarken Unternehmen wie Mont Blanc und DMG gibt es im Stadtteil Lurup jedoch Unternehmen, die ein Potenzial für den regionalen Arbeitsmarkt darstellen und gleichzeitig als Kooperationspartner für die Verbesserung der Übergangsmöglichkeiten von Schule und Beruf in Frage kommen könnten. Mit DESY und DMG wurden vom Bezirksamt Altona bereits erste Kontakte initiiert, mit der Zielsetzung die Chancen am Übergang von der Schule in den Beruf zu verbessern.

Wohnungsbestand

Wohnungsbestand überwiegend durch SAGA GWG gestellt

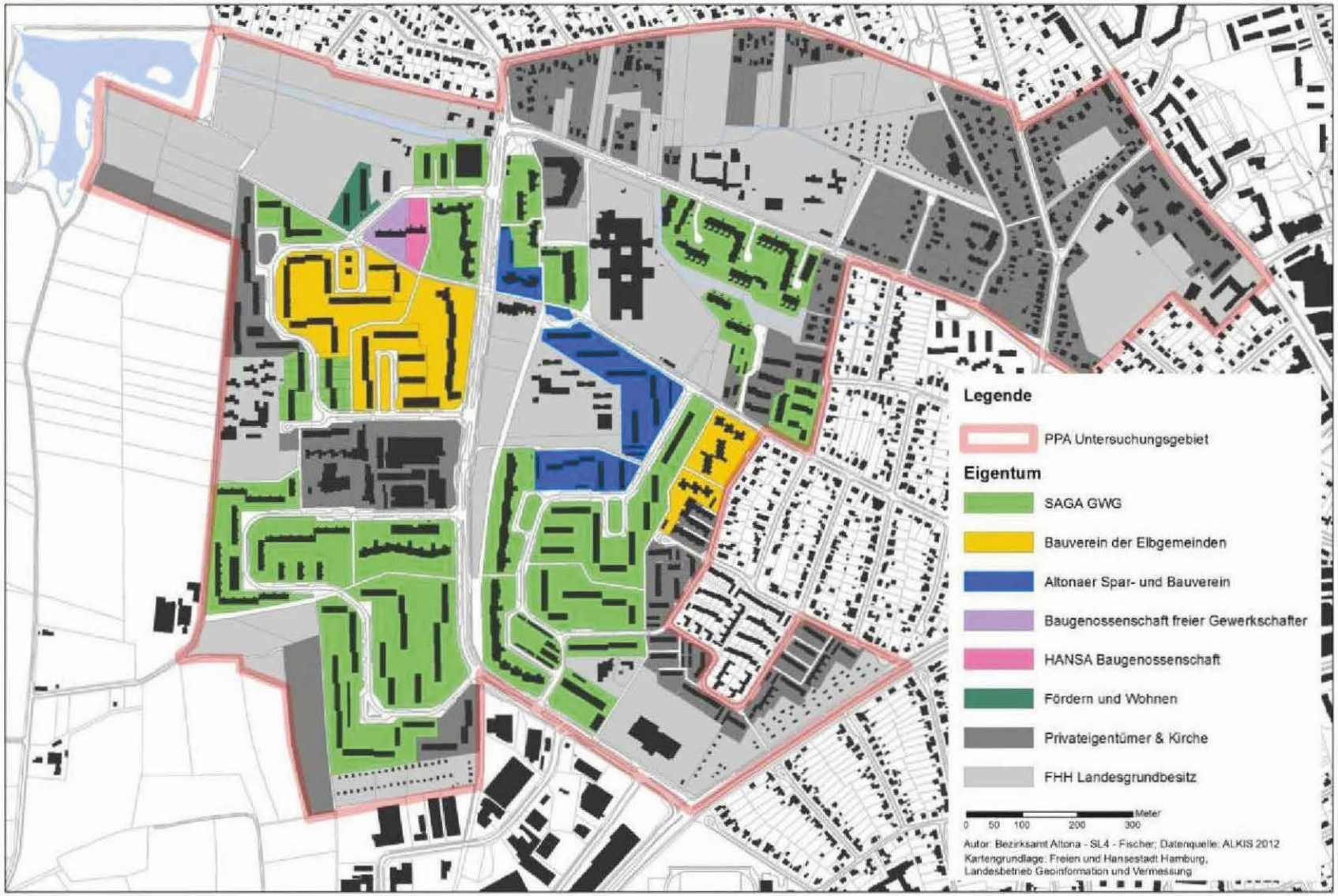
Der Wohnungsmarkt im Osdorfer Born ist durch Wohnungsunternehmen geprägt. Mit rund 3.600 von insgesamt 5.100 Wohneinheiten im Osdorfer Born ist die SAGA GWG die mit Abstand größte Eigentümerin und besitzt so circa 70 % aller Wohnungen im Quartier. Vier Genossenschaften (Altonaer Spar- und Bauverein, Baugenossenschaft freier Gewerkschafter, Bauverein der Elbgemeinden und HANSA Baugenossenschaft) besitzen insgesamt rund 1.300 weitere Wohneinheiten. Fördern und Wohnen betreibt eine städtische Wohnunterkunft mit rund 100 Wohneinheiten in der Straße Kroonhorst. Die private Eigentümerin des Born Centers besitzt auch die direkt anschließenden 100 Mietwohnungen. Des Weiteren gibt es einige Privateigentümer, die bei Gesamtbetrachtung des Quartiers (s. Karte 5) jedoch kaum ins Gewicht fallen.

Wohnungsbestand überwiegend aus den 60er/70er Jahren

Der Wohnungsbestand am Osdorfer Born ist überwiegend Ende der 1960er / Anfang der 1970er Jahre errichtet worden. Ende der 1980er Jahre ergänzte die SAGA GWG den Wohnungsbestand am Böttcherkamp (Depenkampsiedlung) und am nördlichen Teil der Straße Bornheide mit insgesamt 550 Wohnungen.

Abb. 7: Neubau der 80er Jahre an der Bornheide, noch nicht sanierter Wohnungsbestand Kroonhorst (GEWOS / BA Altona)

Eigentümerstruktur - Untersuchungsgebiet Osdorfer Born/Lurup



Karte 5: Eigentümerstruktur

Datenabfrage bei den Eigentümern erfasst 83 % des Bestandes

Im Rahmen einer Datenabfrage bei der Wohnungswirtschaft im Osdorfer Born beteiligten sich folgende Eigentümer:

- Altonaer Spar- und Bauverein
- Baugenossenschaft freier Gewerkschafter
- Bauverein der Elbgemeinden
- Hansa Baugenossenschaft
- SAGA GWG

Die Datenabfrage wurde zu einem Zeitpunkt durchgeführt, zu dem das Untersuchungsgebiet noch auf den Kernbereich des Osdorfer Born begrenzt war. Daher sind in den im Folgenden dargestellten Daten keine Informationen zu den Wohnungsbeständen nördlich des Böttcherkamps enthalten. Die dort befindliche Einfamilienhausbebauung lässt jedoch auf kleinteilige Eigentumsverhältnisse schließen.

Die Angaben zum Wohnungsbestand beziehen sich auf insgesamt 4.208 Wohnungen, rund 83 % des Bestandes im Osdorfer Born.

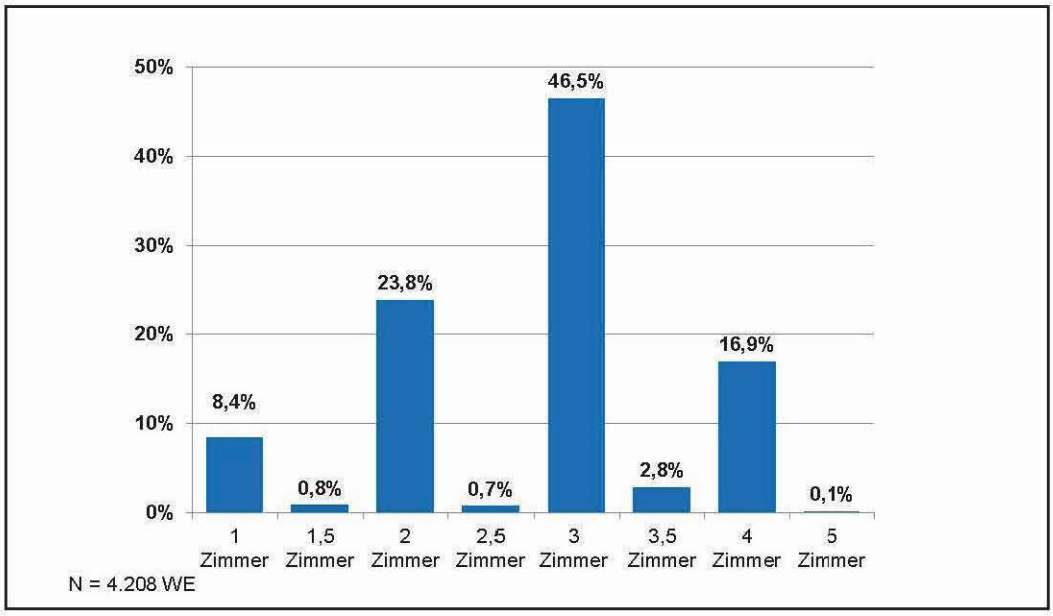


Abb. 8: Wohnungsbestand nach Zimmeranzahl

Zwei- und Dreizimmerwohnungen dominieren

Die Struktur des Wohnungsbestands in der Großwohnsiedlung Osdorfer Born wird von Zwei- und Dreizimmerwohnungen dominiert. 71 % der Wohnungen befinden sich in diesen Größenklassen. Diese Wohnungen sind für verschiedene Haushaltstypen geeignet. Sie können von Singles, Paaren und kleinen Familien bewohnt werden. Größeren Haushalten, wie Familien mit mehreren Kindern, stehen im Osdorfer Born Vierzimmerwohnungen zur Verfügung. Sie machen knapp 17 % des Bestandes aus und besitzen mehr als 90 m² Wohnfläche. Im erfassten Wohnungsbestand sind kaum Fünfzimmerwohnungen vorhanden (0,1 %).

Die Auswertung der Bestandsdaten ergab folgende durchschnittliche Wohnungsgrößen:

Wohnungsgrößen	
Zimmeranzahl	Ø-Wohnfläche
1	33 m²
1,5	43 m²
2	54 m²
2,5	69 m²
3	73 m²
3,5	84 m²
4	94 m²
	© GEWOS

Tab. 2: Wohnungsgrößen

Nachfragegerechte Wohnungsgrößen

Die durchschnittlichen Wohnungsgrößen entsprechen den früheren Vorgaben des sozialen Wohnungsbaus und sind im unteren Mietpreissegment heute noch nachfragegerecht. Es sind derzeit keine signifikanten Leerstände zu verzeichnen.

Niedriges Mietpreisniveau

Die Versorgung mit preisgünstigem Wohnraum ist ein gesamtstädtisches Problem in Hamburg. Der Osdorfer Born erfüllt mit seinem niedrigen Mietpreisniveau somit eine wichtige Aufgabe für die soziale Wohnraumversorgung. Die Auswertung der Daten der Wohnungsunternehmen ergibt eine Durchschnittsmiete von 4,65 €/m² (nettokalt) im Untersuchungsgebiet. Dieser Wert liegt ca. 35 % unter dem Mittelwert des Hamburger Mietenspie-

gel 2011 von 7,15 €/m² (nettokalt) für die Gesamtstadt. Dieses niedrige Mietpreisniveau ist in der öffentlichen Förderung mit Mietpreis- und Belegungsbindung vieler Wohnungen begründet, die in einem Großteil der Bestände in den nächsten drei bis zehn Jahren ausläuft (s. Karte 6).

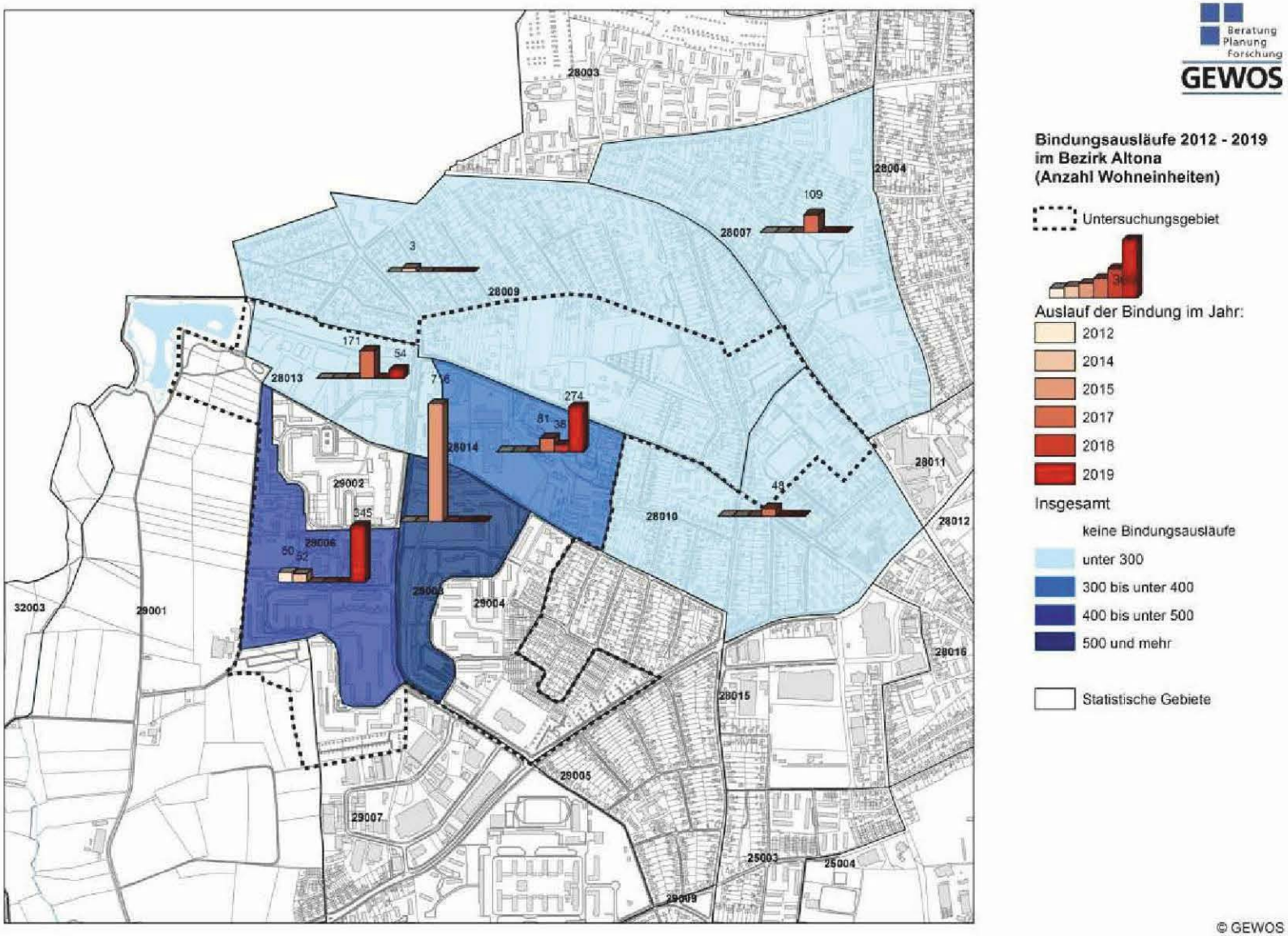
Noch 34 % belegungsgebundene Wohnungen

Derzeit befinden sich noch 1.753 Wohnungen, rd. 34 % des Wohnungsbestands, in der Mietpreis- und Belegungsbindung. Schon bis 2015 fallen davon 828 Wohneinheiten aus der Bindung.

Gravierender Preisanstieg (noch) nicht zu verzeichnen

Rein rechtlich ist für die aus der Bindung gelaufenen Wohnungen die schrittweise Anpassung an die ortsübliche Vergleichsmiete möglich. Die derzeitige Mietenstruktur im Osdorfer Born zeigt, dass es bisher nur geringe Preisunterschiede zwischen gebundenen (4,47 €/m²) und nicht gebundenen Wohnungen (4,78 €/m²) gibt. Dafür ist in erster Linie die zurückhaltende Mietenpolitik des kommunalen und anderen Wohnungsunternehmen ursächlich.

Das Mietenkonzept von SAGA GWG sieht eine behutsame, aber schrittweise Orientierung der Mieten an den Mittelwert des Mietenspiegels vor. Nach der geltenden Kappungsgrenze für Mieterhöhung in Höhe von 15% ist nach Auslauf der Mietpreisbindungen mit einem sukzessiven Mietenanstieg auf 5,23 €/m² zu rechnen. Dieser Wert liegt unterhalb des Mittelwertes des betreffenden Rasterfeldes des Mietenspiegels 2013.



© GEWOS

Karte 6: Bindungsausläufe

Heterogener Sanierungszustand im Wohnungsbestand

Der Wohngebäudebestand aus den späten 1960er und frühen 1970er Jahren weist aktuell einen differenzierten baulichen Zustand auf. Ein bedeutender Anteil des Gebäudebestandes im Osdorfer Born ist im Rahmen der bisherigen Förderlaufzeit umfassend modernisiert worden. Insbesondere die Wohnungsbaugesellschaften haben ihre Wohnungsbestände energetisch, technisch und optisch modernisiert (u.a. Fassadensanierung, Wärmedämmung, Austausch der Fenster, Erneuerung der Sanitärbereiche in den Wohnungen, Einrichtung von Betreuerlogen). Die Aufwertung des Wohnungsbestandes erfolgte durch Eigenmittel der Wohnungswirtschaft, was oftmals mit Erneuerungen der Außenbereichs einherging. Die Wohnumfeldmaßnahmen konnten vielfach mit Unterstützung aus Mitteln der Integrierten Stadtteilentwicklung umgesetzt werden.

Verbesserung des Erscheinungsbildes

Im gesamten Quartier sind an vielen Gebäuden Fassadenmodernisierungen durch die Wohnungswirtschaft durchgeführt worden, die das städtebauliche Erscheinungsbild insgesamt positiv beeinflussen und dazu verhelfen, dem Osdorfer Born ein „freundliches Gesicht" zu verleihen. Ausdruckstärkstes Beispiel ist das „höchste Graffiti der Welt" am 14-stöckigen Hochhaus Immenbusch 33 (SAGA GWG). Erhebliche Mängel im Erscheinungsbild vom Beginn der Förderlaufzeit konnten beseitigt werden. Weitere Aufwertungen befinden sich in der Umsetzung, so wird seit Ende 2012 die städtebaulich das Quartier prägende Hochhauszeile Achtern Born 80-94 (SAGA GWG), gegenüber dem Born Center, modernisiert.

Abb. 9: Hochhausgraffiti Immenbusch 33, Sanierte Wohngebäude Barlskamp (GEWOS / BA Altona)

Pförtner- und Betreuerlogen

Eine wichtige Teilmaßnahme im Kontext der Wohnungsbestandssanierung war der Einbau von Pförtner- und Betreuerlogen (Bornheide 80-82, Immenbusch 1-33 und Achtern Born 80-94). Durch ein Concierge-Konzept wurde das Wohnserviceangebot verbessert und das Sicherheitsempfinden und damit die Wohnqualität insgesamt gesteigert, was wiederum die Identifikation mit dem eigenen unmittelbaren Wohnumfeld fördert. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass die kontinuierliche personelle Besetzung der Logen im Rahmen von arbeitsfördernden Projekten langfristig nicht gewährleistet werden kann. Aus Sicht des Bezirksamtes Altona ist es erforderlich, dass die Wohnungsunternehmen das Konzept der Betreuerlogen zu einem Regelangebot in Großwohnsiedlungen weiter entwickeln.

Weiterer Handlungsbedarf

Am Gebäudebestand – einschließlich der damit in Verbindung stehenden Außen- und Freiflächen – besteht weiterhin Handlungsbedarf. Insbesondere die Hochhausbestände wurden noch nicht oder nur in Form von Einzelmaßnahmen modernisiert. Die energetischen Eigenschaften der Hochhäuser weisen laut den Wohnungsgesellschaften gute Werte aus, jedoch sind Modernisierungsmaßnahmen an den Fassaden (u.a. Fenster, Balkone), der Haustechnik sowie bzgl. der oftmals fehlenden Barrierefreiheit innerhalb der Häuser sowie in den Hauseingangs- und Außenbereichen notwendig, um den heutigen Wohnstandards entspre-

chen zu können. Die Wohnungsunternehmen sollten dem Modernisierungsbedarf nachkommen, auch um zu verhindern, dass sich die sozialen Problemfälle auf die Hochhausbestände konzentrieren, wenn sich innerhalb des Wohngebiets die Unterschiede bei den Wohnungsqualitäten und Preiskategorien verstärken.

Weitere Handlungen der Wohnungswirtschaft

SAGA GWG plant die Modernisierung des rund 500 Meter langen Gebäudes Immenbusch 1-33, in dem sich rund 14% des gesamten Geschosswohnungsbestandes am Osdorfer Born (696 Wohnungen) befinden. Die Aufwertung dieser städtebaulichen Dominante im Gebiet würde den qualitativen Aufwertungsprozess des Wohnungsbestandes fortsetzen.

Abb. 10: Sanierte und unsanierte Wohnungsbestände am Osdorfer Born (GEWOS)

Darüber hinausgehendes Engagement der Wohnungswirtschaft

Die Wohnungsunternehmen im Osdorfer Born zeigen ein großes Engagement bei der Verbesserung der Wohn- und Lebensverhältnisse im Osdorfer Born. Sie führen mit dem „Runden Tisch der Wohnungswirtschaft" einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch untereinander und mit dem Bezirksamt Altona.

Gemeinsam für das Quartier

Im Rahmen des „Runden Tisches" haben die örtlichen Wohnungsunternehmen verschiedene Maßnahmen am Osdorfer Born gefördert. Die Förderung wurde stets gemeinsam beschlossen und die Kosten anteilig (Prozentuale Wohnungsanzahl am Gesamtbestand im Osdorfer Born) getragen. Neben der gemeinsamen Finanzierung des Grün- und Freiflächenkonzeptes (2001), investiert die Wohnungswirtschaft seit 2002

jährlich rund 38.000 € in das Stadtteilpflegeprojekt „Borner Putzer". Im Jahr 2011 wurden gemeinsam rund 115.000 € für die Gestaltung des „Bürgerpark Bornheide" am Bürgerhaus beigetragen. Im Rahmen der Nachsorgephase wurden von 2009 bis 2013 jährlich 15.000 € als Kofinanzierung der RISE-Förderung für die Finanzierung des Stadtteilbüros und nachsorgender Aktivitäten eingesetzt. Die SAGA GWG hat als größter Wohnungseigentümer vor Ort dabei einen Anteil von rund 70 % der Projektfinanzierungen übernommen.

SAGA GWG – Pro-Quartier

Seit 2007 übernimmt die SAGA GWG-Tochter ProQuartier Aufgaben der Quartiersentwicklung. Bis 2010 wurde eine halbe Stelle, seit 2011 eine ganze Personalstelle für das Quartier finanziert. Inzwischen stellt ProQuartier eine tragende Säule für die Stadtteilvernetzung dar und ist sehr aktiv in der Gremienarbeit (Insb. federführend in der Stadtteilkonferenz) und Projektentwicklung (aktuell u.a. Konzeptentwicklung für die Geschwister-Scholl-Stadtteilschule).

Events, Kultur- und Sportveranstaltungen

Im Rahmen der Aktivitäten von ProQuartier werden neben Nachbarschaftsfesten auch öffentlichkeitswirksame Events, Kultur- und Sportveranstaltungen gefördert (u.a. Hochhausabseilen, Fotoausstellung „Leben im Born", Zirkus-Ferienprogramm) in die jährlich rund 30.000 € von SAGA GWG fließen.

Leselibelle

Das Leseförderprojekt „Leselibelle" ist ein langfristiges Kooperationsprojekt zwischen ProQuartier, dem KL!CK-Kindermuseum und der Bücherhalle. Mit einem jährlichen Budget von rund 10.000 € werden u.a. Veranstaltungen zur Leseförderung und Theatervorstellungen gefördert. Das Projekt ist mehrfach preisgekrönt und wird sehr gut angenommen.

Abb. 11: Hausbetreuerloge Immenbusch, Leselibellenplatz Achtern Born (GEWOS, BA Altona)

Stiftung Nachbarschaft / Altkleiderfonds

Durch die SAGA GWG Stiftung „Nachbarschaft" werden regelmäßig Stadtteilprojekte unterstützt, z.B. Theater- und Leseveranstaltungen oder die Ausstattung des Bürgercafés im Bürgerhaus Bornheide. Der „SAGA GWG Altkleiderfonds" fördert Feste und nachbarschaftliche Aktivitäten (z.B. Kulturfesttag Osdorfer Born).

Hausbetreuerlogen

Seit dem Jahr 2000 betreibt das SAGA GWG Tochterunternehmen „CHANCE - Beschäftigungsgesellschaft mbH" die Hausbetreuerlogen an den Hochhäusern Achtern Born und Immenbusch. Bis zu 18 Hausbetreuer sind montags bis samstags von 8.00 bis 22.00 Uhr in den Logen präsent und für Aufsicht, kleine Hilfen oder Anliegen der Bewohner ansprechbar. SAGA GWG investiert hier inzwischen jährlich etwa 150.000 €.

Potenzial durch weitere Unterstützung

Das Engagement der Wohnungswirtschaft am Osdorfer Born hat eine besondere Bedeutung für die laufende und zukünftige Gebietsentwicklung und ist ein gewichtiges Potenzial vor Ort. Die intensive Begleitung und Unterstützung der Kooperationsbeziehungen vom „Runden Tisch der Wohnungswirtschaft", durch den ehemaligen Gebietsentwickler, durch das Bezirksamt Altona und nicht zuletzt durch die Fördermittel der Integrierten Stadtteilentwicklung ist Voraussetzung gewesen, das Potenzial für den Osdorfer Born zu erschließen.

Wohnumfeld und öffentlicher Raum

Hoher Grün- und Freiflächenanteil

Der Osdorfer Born verfügt über einen hohen Grün- und Freiflächenanteil, welcher eine besondere Qualität des Gebietes darstellt. Die zentrale Erschließungsachse und die östlich und westlich liegenden Wohnbereiche, einschließlich der Blockinnenbereiche und des ausgedehnten Fußwegesystems sind stark eingegrünt.

Potenziale der Grün- und Freiflächen

Die vielfältigen Potenziale der Grün- und Freiflächen des Osdorfer Born waren in der bisherigen Förderlaufzeit auch Anlass, die Grün- und Freiflächen vor allem in den Blockinnenbereichen des Quartiers zu erneuern und an die Wohnbedingungen im Hinblick auf Nutzung und Gestaltung anzupassen und insbesondere flächenübergreifend (öffentlich/ privat) abgestimmt weiterzuentwickeln.

Wohnumfeld:

Grün- und Freiflächenkonzept

Basis der Wohnumfeldverbesserungen des bisherigen Förderzeitraumes bildet das handlungsorientierte „Grün- und Freiflächenkonzept Osdorfer Born“ (s. Abb. 12), dass unter finanzieller Beteiligung der Wohnungsbaugesellschaften 2002 erstellt wurde.

Den Schwerpunkt des Konzeptes stellte das entwickelte Leitbild eines Grünrings dar, der vier Teilräume des Quartiers – Kroonhorst, Achtern Born, Immenbusch und Böttcherkamp – umspannt und miteinander verbindet. Ergänzt und im Detail abgebildet wurde diese quartiersumfassende Konzeption durch konkrete Maßnahmenvorschläge für die einzelnen Teilbereiche. Alle Wohnungsunternehmen haben sich an der Kofinanzierung beteiligt. Das Konzept bietet auch einen Orientierungsrahmen, sollte aber, nach der Erstellung vor zwölf Jahren, aufgrund von veränderten Nutzungen und Nutzungsansprüchen sowie den städtebaulichen Entwicklungen (Bürgerhaus, Neubau Schulen) angepasst werden. Die Bereitschaft einer Fortschreibung sollte zwischen den Wohnungsunternehmen und dem Bezirk erörtert und in Zusammenarbeit mit den zuständigen Ämtern in der BSU abgestimmt werden. Auch die Möglichkeiten einer Teilfortschreibung für Potentialflä-

chen (z.B. Umfeld der neuen Schulen) sollte geprüft werden. Ziel sollte es sein, die Entwicklung der Freiräume quartiersbezogen zu bewerten und grundstücksübergreifende Handlungsansätze zu entwickeln.

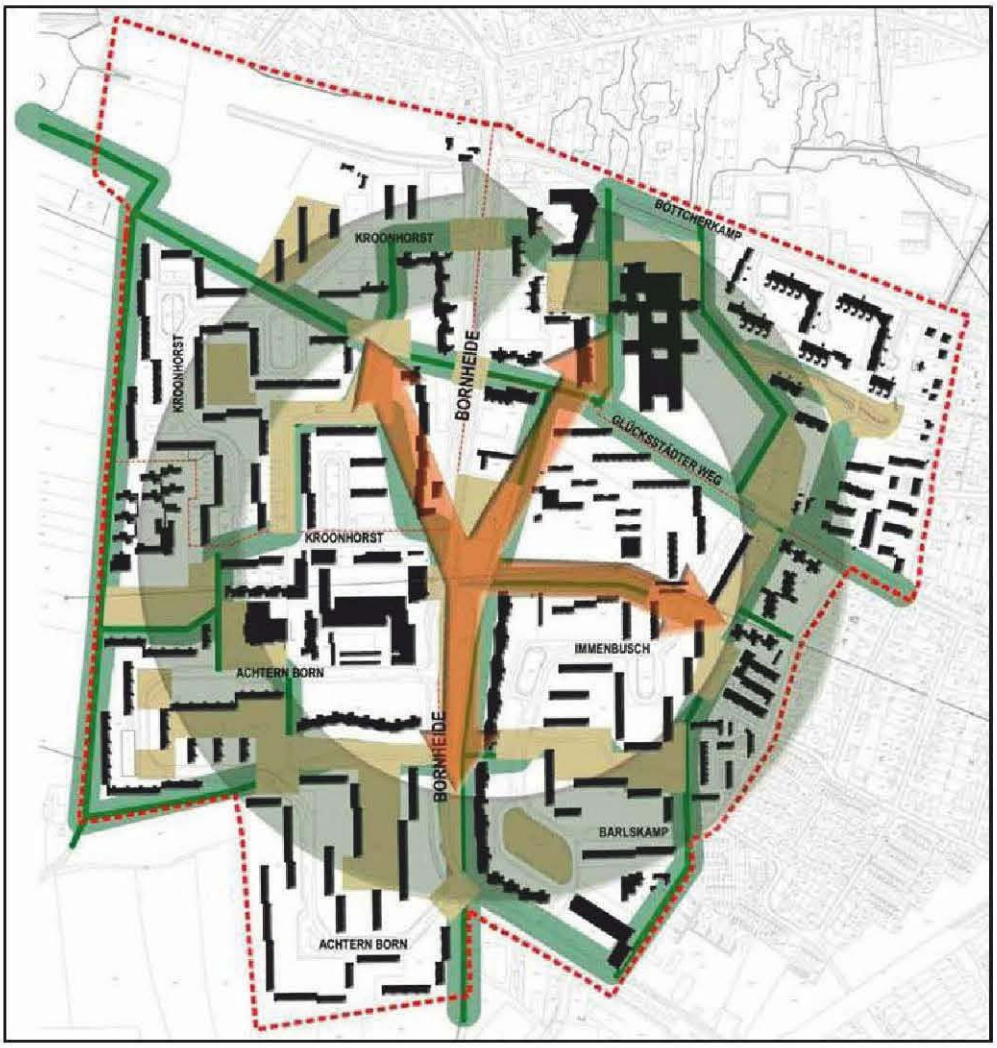


Abb. 12: Freiflächenkonzept Osdorfer Born 2002 (Lichtenstein Landschaftsarchitekten)

Aufwertung westlich der Bornheide

In den westlich der Bornheide gelegenen Teilbereichen des Osdorfer Born sind auf der Basis des Konzeptes in den ersten Jahren der Gebietsentwicklung umfangreiche Wohnumfeldmaßnahmen durchgeführt worden. Insbesondere die Wohnungsgesellschaften SAGA GWG und BVE haben hier, als Eigentümer großer Liegenschaften, mit Programm- und hohen Eigenmitteln umfangreiche Wohnumfeldmaßnahmen durchgeführt. Ferner haben die BGfG in Kooperation mit der HANSA (Spielplatzer-

neuerung), pflegen & wohnen (Wohnumfeld der Wohnunterkünfte Kroonhorst) sowie die Evangelische Kirchengemeinde (Erschließung Kirche/ Außenanlagen KL!CK-Kindermuseum) Aufwertungsmaßnahmen von Außenanlagen und Freiflächen im Rahmen der Gebietsentwicklung umgesetzt.

Aufwertung östlich der Bornheide

Die östlich der Bornheide gelegenen öffentlichen Flächen konnten im Zuge der bisherigen Gebietsentwicklung, aber zum Teil auch unabhängig davon, in vielen Bereichen neu gestaltet werden: Erweiterung Skatepark und Sportanlage Immenbusch, Modernisierung der Sportanlage der Geschwister Scholl Stadtteilschule. Besonders hervorzuheben ist die Schaffung des „Bürgerpark Bornheide" am Bürgerhaus als neu erschlossener Freiraum im Gebiet. Darüber hinaus haben der ASBV (Glückstädter Weg), der BVE (Barlskamp) und die SAGA GWG (Barlskamp, Abriss Parkpalette Immenbusch) umfangreiche Wohnumfeldverbesserungen durchgeführt.

Abb. 13: Spielflächen Kroonhorst und barrierefreies Wohnumfeld Schafgarbenweg (GEWOS)

Integriertes Handeln und Beteiligung

Im Zusammenhang mit den Freiraummaßnahmen ist die gute Kooperation der unterschiedlichen, an diesem Prozess beteiligten Akteure (Bewohner, Bezirksamt, Wohnungswirtschaft, Fachbehörden) positiv hervorzuheben. Im Hinblick auf die Finanzierung der Maßnahmen ist der „Bürgerpark Bornheide" als außergewöhnlich gutes Beispiel integrierten Handelns zu benennen. Hier wurden neben RISE-Fördermitteln, ein Sonderprogramm der BSU zur Förderung von Bewegungsangeboten für Erwachsene im öffentliche Raum, Finanzmittel der Woh-

nungswirtschaft, Fördermittel des Bezirksamtes und darüber hinaus ehrenamtliches Engagement und Spenden für die Verwirklichung gebündelt. Beim Bürgerpark Bornheide sowie bei allen anderen Freiraummaßnahmen der bisherigen Förderperiode wurden Beteiligungsverfahren mit relevanten Zielgruppen durchgeführt, was die Identifikation mit den Maßnahmen und mit dem Quartier generell erhöht und die Akzeptanz von Maßnahmen gesteigert hat (u.a. Vermeidung von Vandalismus, Verschmutzung).

Maßnahmen in Planung

Die SAGA GWG plant derzeit die Umgestaltung des Vorplatzes an der Gewerbezeile Bornheide 6-10 aus Eigenmitteln umzusetzen. Damit ist zu erwarten, dass eine attraktive Aufenthaltsfläche vor den anliegenden Ladenlokalen im „Eingangsbereich" des Quartiers Osdorfer Born geschaffen wird. Zudem sollen die Erschließungsbereiche barrierefrei gestaltet werden. Diese Maßnahme rundet das Erscheinungsbild der jüngst erfolgten Modernisierung der Gebäude und Neugestaltung der SAGA GWG-Geschäftsstelle ab.

Erfolge der Verbesserungsmaßnahmen

Der vergleichende Blick auf die Wohnumfeldsituation im Quartier im Jahr 2000 und heute macht deutlich, dass in diesem Bereich bemerkenswerte qualitätssteigernde Veränderungen erzielt wurden. Durch die Integrierte Stadtteilentwicklung konnte im laufenden Förderzeitraum ein weitgreifender Anreiz für Veränderungen gegeben und in reale Investitionen umgesetzt werden.

Naherholung:

Naherholungsgebiete im direkten Umfeld

Direkt angrenzend an den Osdorfer Born liegen die Naherholungsgebiete Osdorfer Feldmark und der Bornpark mit dem benachbarten Helmuth-Schack-See, die eine besondere Qualität für das Untersuchungsgebiet darstellen. Sie sind für die Bevölkerung des Osdorfer Born und umliegender Wohngebiete (Lurup, Iserbrook, Schenefeld) von großer Bedeutung für die Naherholung. Die weitere Entwicklung dieser Naherholungsbereiche, in denen Bedarfe zur Strukturverbesserung bestehen (u.a. Verbesserung der Wegequalitäten, Beschilderung, Aufenthaltsqualitäten), bietet auch die Möglichkeit, posi-

tiven Einfluss auf das Image des Quartiers zu nehmen.

Abb. 14: Blick von der Osdorfer Feldmark auf den Osdorfer Born (BA Altona)

Das Flaßbargmoor birgt ebenfalls ein Naherholungspotenzial, welches bislang für die Bevölkerung nicht nutzbar ist. Das Flaßbargmoor umfasst in großen Teilen gesetzlich besonders geschützte Biotope. Das Konzept zum landesweiten Biotopverbund stellt die Fläche des Flaßbargmoors als Kern- und Verbindungsfläche der Feucht- und Trockenlebensräume sowie als Kernfläche der Waldlebensräume dar. Darüber hinaus sind gemäß des Flächennutzungplans Teilflächen des Moores nach wie vor für die in den 1960er Jahren geplante U-Bahn-Erweiterung vorgesehen. Das Moor für die Bevölkerung erlebbar und erfahrbar zu machen, bietet neben der Eröffnung bildungsbezogener Themen (Naturschutz, Nachhaltigkeit) die Chance, eine weitere Wegeverbindung zwischen den Stadtteilen Osdorf und Lurup zu schaffen.

Handlungsbedarf Wohnumfeld und öffentlicher Raum:

Trotz dieser insgesamt positiven Zwischenbilanz verbleiben Bedarfe und Defizite im Gebiet. Karte 7 gibt einen Überblick über den Handlungsbedarf hinsichtlich der Grün- und Freiflächen sowie der Wege.

Handlungsbedarf Grün-/Freiflächen und Wege - Untersuchungsgebiet Osdorfer Born/Lurup

Karte 7: Handlungsbedarf Grün-/ Freiflächen und Wege

Bedarf zur weiteren Qualifizierung

Im Rahmen der gesamtstädtischen Freiraumbedarfsanalyse 2012 der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt wurde ein Teil des Untersuchungsgebietes als Handlungsraum mit besonderer Priorität ausgewiesen. Insbesondere in dem östlich der Bornheide gelegene Teil des Osdorfer Born sowie in den südliche Teilen des Untersuchungsgebietes (auch westlich der Bornheide) wurde ein hoher Bedarf an öffentlichem Freiraum festgestellt. Dem hohen Bedarf steht ein „mittlerer" Anteil an privaten bzw. gemeinschaftlich nutzbaren Freiräumen gegenüber.

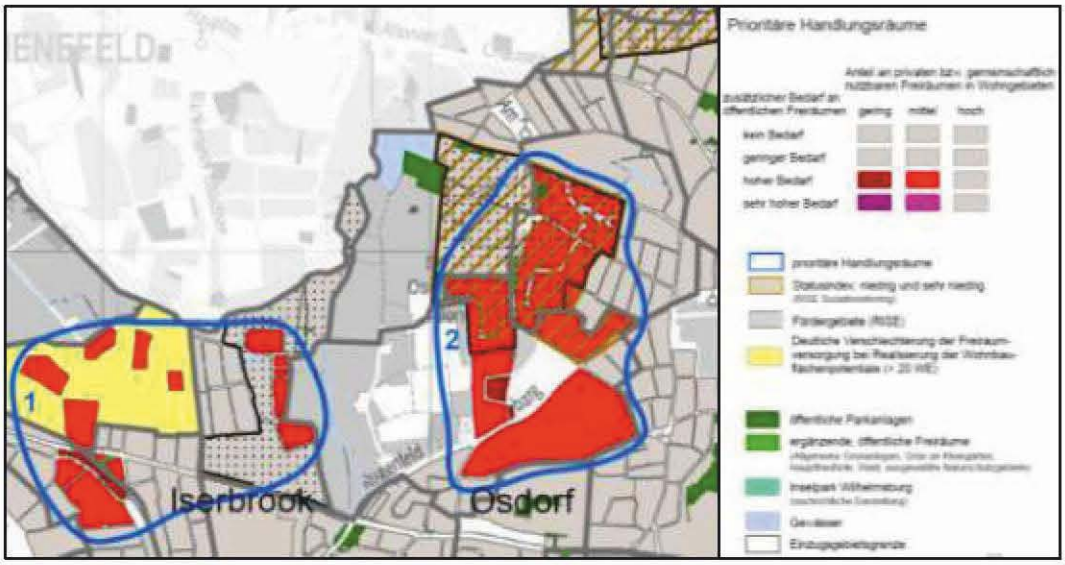


Abb. 15: Prioritäre Handlungsschwerpunkte – Freiraumbedarfsanalyse (BSU)

Prioritärer Handlungsraum

Im Ergebnis wird empfohlen, diesen Bereich des Untersuchungsgebietes als Schwerpunktraum für zukünftige Qualifizierungsstrategien im Freiraum zu bewerten. Es wird darüber hinaus empfohlen die öffentlichen Investitionen primär in die Aufwertung von bestehenden öffentlichen Freiräumen fließen zu lassen und zu prüfen welche Möglichkeiten bestehen, die Aufwertung von privaten Freiräumen zu ermöglichen.

Gemeinsame Herausforderung

Zur Sicherung und Verbesserung der Freiraumqualitäten auf öffentlichen und privaten Flächen ist die weitere Förderung der Kooperation zwischen städtischer Verwaltung und den Wohnungseigentümern, u.a. im Rahmen des Runden Tisches notwendig. Im Rahmen von Qualifi-

zierungsmaßnahmen sind öffentliche und private Maßnahmen aufeinander abzustimmen und im Quartierszusammenhang zu betrachten. Auch ein Austausch über gemeinsame Anstrengungen zur Pflege von Freiräumen über Grundstücksgrenzen hinweg ist fortzuführen.

Aktuelle Defizite

Den Handlungsempfehlungen der Freiraumbedarfsanalyse kann im Rahmen der PPA gefolgt werden. Die Fortsetzung der Erneuerung und Aufwertung des Wohnumfeldes und der Freiflächen innerhalb des Untersuchungsgebietes ist von hoher Bedeutung für die Schaffung und den Erhalt der Wohn- und Lebensqualität vor Ort.

Die Themen Barrierefreiheit, Sauberkeit und Sicherheit sind im Gebiet übergreifend als hervorstechender Mangel zu sehen.

Müllproblematik

Die Qualität der Freiflächen und Wohnumfeldbereiche im Gebiet wird stellenweise durch eine massiv auftretende Müllverschmutzung eingeschränkt. Im Rahmen der bisherigen Förderlaufzeit wurde dem Problem mit dem Stadtteilpflegeprojekt „Borner Putzer“ begegnet, das von der Wohnungswirtschaft getragen wird. Seit Projektbeginn im Jahre 2002 wurden ergänzend zu den Aktivitäten der Hamburger Stadtreinigung 3.035 Kubikmeter Müll und jährlich rund 1.000 Einkaufswagen eingesammelt und entsorgt. Zusätzlich wurde mit dem „Müllschieber“ ein Aufklärungs- und Informationssystem geschaffen, das den Bewohner/-innen alle wesentlichen stadtteilbezogenen Abfallinformationen bietet. Trotz dieser Erfolge ist die Müllverschmutzung im Quartier deutlich sichtbar. Dies betrifft vor allem im Wohnumfeld entsorgten Sperrmüll und ungepflegte Müllplätze.

Die Handlungsansätze der Wohnungswirtschaft sind insbesondere im Hinblick auf ein integriertes Handeln der Akteure (u.a. Stadtreinigung, Bezirksamt Altona, örtliche Supermärkte) weiter zu entwickeln, um der „Müllproblematik“ besser koordiniert entgegenzuwirken.

Abb. 16: Müllproblematik im öffentlichen Raum (GEWOS)

Barrierefreiheit

Ein weiteres Defizit ist die häufig fehlende Barrierefreiheit im Osdorfer Born. Zwar ist das Quartier im demographischen Kontext kein explizit „überalterter Stadtteil"; die absehbare demographische Entwicklung findet jedoch auch im Osdorfer Born in Zukunft verstärkt ihren Niederschlag.

Bis dato sind im Quartier nur sehr punktuell Maßnahmen für eine behinderten- und altersgerechte Erschließung umgesetzt worden. Von behördlicher Seite sind an einigen Stellen im Quartier Bordsteinabsenkungen für eine erleichterte Straßenquerung sowie Ausbesserungen von Stolperfallen vorgenommen worden. Die SAGA GWG hatte im Rahmen ihrer Wohnumfeldmaßnahmen am Achtern Born sowie am Kroonhorst, der BVE am Barlskamp und am der Bornheide einen Projektschwerpunkt bei der behinderten- und altengerechten Umgestaltung der Hauseingänge. Diese Vorhaben sind erste positive Entwicklungen in diesem Themenbereich, die es künftig aufzugreifen und weiter zu bewegen gilt.

Abb. 17: Fehlende Barrierefreiheit Wohnumfeld Achtern Born, Verbindungsweg zw. Glückstädter Weg und Barlskamp - fehlende Beleuchtung (BA Altona)

Beleuchtung

Ein weiteres Defizit, welches bereits zu Beginn der Förderlaufzeit festgestellt und stetig bis heute durch die Bewohner/-innen bemängelt wurde, ist die unbefriedigende und teilweise sehr schlechte Beleuchtungssituation. Je nach Standort führen eine zu geringe Anzahl an Beleuchtungskörpern oder aber ihre zu geringe Leuchtstärke aufgrund von zu wucherndem Bewuchs oder eingeschränkten Leuchtkegeln zu Orientierungsproblemen und/ oder Angsträumen in unterschiedlichen Bereichen des Gebiets.

Ein erster wesentlicher Schritt, um diesen Mangel zu beheben, wurde im Wohnumfeld am Kroonhorst vollzogen. Hier wurde durch das Aufstellen von 17 standortgerechten Leuchten an den öffentlichen Fußwegen, die von den privaten Flächen der Wohnungsgesellschaften eingerahmt sind, die Belichtungs- und Ausleuchtungssituation verbessert. Diese Maßnahme konnte aufgrund intensiver Abstimmungen zwischen der Wohnungswirtschaft, dem damaligen Gebietsentwickler und dem Bezirksamt Altona verwirklicht werden.

Fuß- und Radwege

Die beiden in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Fuß- und Radwege auf der Ostseite des Quartiers (Verlängerung Hönerstücken und Am Barls) bilden ein weiteres Handlungserfordernis. Die prinzipiell hohe Qualität des vorhandenen, differenzierten Fuß- und Radwegenetzes im Osdorfer Born stellt sich hier aufgrund der schlechten

Gestaltungs-, Beleuchtungs- und Orientierungsgegebenheiten als städtebaulicher Mangel dar.

Der Handlungsdruck ist bei diesen Wegen verstärkt gegeben, da sie eine wichtige quartiersinterne Verbindungsfunktion übernehmen und dementsprechend eine vergleichsweise hohe Frequentierung erfahren. Der parallel zur Bornheide verlaufende Fußweg in Verlängerung von Hönerstücken quert zudem den wichtigen Ost-West-Fußweg, ausgehend vom Born Center zum Bürgerhaus Bornheide, wodurch an dieser Stelle ein wichtiger Knoten entsteht.

Handlungsbedarfe östlich der Bornheide:

Im Nordosten des Osdorfer Born, zwischen den Straßen Böttcherkamp/Glückstädter Weg und Bornheide/Am Kratt, bestehen erhebliche Mängel in der Freiraumgestaltung an öffentlichen Wegen, öffentlichen Spielplätzen sowie den Wohnumfeldern der SAGA GWG-Wohnungsbestände aus den 1980er Jahren. Als Mangel und gleichzeitiges Potenzial in diesem Teilraum ist das große Grundstück der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule zu nennen, welches im Rahmen des Neubaus der Schule städtebaulich neu geordnet und gestaltet wird.

Im Einzelnen betreffen die Mängel in diesem Bereich folgende Freiräume:

Depenkampsiedlung

Das Wohnumfeld der sogenannten Depenkampsiedlung (SAGA GWG) ist in Pflege und Ausstattung defizitär zu bewerten. Vor dem Hintergrund problematischer Nutzungen (u.a. Mülltourismus, Schwarzhandel) sowie gehäuft auftretendem Vandalismus besteht hier besonderer Handlungsbedarf, um ein weiteres „Abdriften“ dieses Quartiers zu verhindern.

Direkt an die Depenkampsiedlung sowie an das Grundstück der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule grenzt der öffentliche Verbindungsweg zwischen Böttcherkamp und Glückstädter Weg, entlang eines Wasserlaufes (Entwässerungsfleet). Der schlechte Zustand des Weges

und die ungenügende Beleuchtung führen dazu, dass das vorhandene Freiraumpotenzial nicht genutzt und die Wegeverbindung von den Anwohnern gemieden wird.

Abb. 18: Handlungsbedarf Depenkampsiedlung, Wohnumfeld Glückstädter Weg (GEWOS, BA Altona)

Bornheide / Glückstädter Weg

Westlich der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule grenzt der öffentliche Spielplatz Glückstädter Weg. Er stellt einen bedeutenden Spielbereich im Umfeld der Schule dar und fungiert als vorgelagerter Schulhof. Gleichzeitig ist er Bestandteil des Fuß- und Radwegenetzes u.a. für die angrenzende Schule, aber auch das Seniorenheim am Böttcherkamp. Außer dem im schlechten Zustand befindlichen Weg sowie dem Spielplatz sind kaum Aktivitäts- und Aufenthaltsbereiche vorhanden. Weitere Mängel am Zustand und der Ausstattung der Freiflächen finden sich im Umfeld der westlich anschließenden SAGA GWG Wohnungsbestände (Glückstädter Weg 72-82, Bornheide 86-100). Die Freiflächen der SAGA GWG dienen derzeit auch als Erschließungsraum zwischen Bushaltestelle Bornheide und der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule und haben daher übergeordnete Bedeutung im Quartier.

Entwicklungspotenzial Schulbau

Im Rahmen der Neuordnung des Schulgeländes bietet sich die Möglichkeit für die oben genannten Handlungsbedarfe im Freiraum eine Gesamtkonzeption zu erarbeiten, die adäquat auf den Schulneubau und die Erfordernisse der angrenzenden öffentlichen und privaten Freiflächen reagiert. In Abhängigkeit zu den Neubauplanungen für die Schule sind die Planungen für die öffentlichen und privaten Freiflächen zu konkretisieren. Das Entwicklungspotenzial einer besseren Verbindung der

einzelnen Teilräume sowie einer stärker nutzungsorientierten Gestaltung bietet auch die Chance, die geplante Wegeverbindung durch das Flaßbargmoor in das Wegenetz des Osdorfer Born einzubinden.

Spielplatz Bornheide

Der öffentliche Spielplatz an der Bornheide stellt einen zentralen Spielbereich des Osdorfer Born dar und unterliegt einer intensiven Nutzung. Die Ausstattung musste über die Jahre, durch nicht reparable Ausfälle bei den Spielgeräten, abgebaut werden, so dass die Nutzbarkeit deutlich eingeschränkt wurde. Auch der Sport Point, an dem sich Kinder und Jugendliche Sportgeräte ausleihen konnten und Spielaktivitäten für Kinder und Familien vom Jugendamt organisiert wurden, wurde nach einem Brandanschlag 2012 zerstört und nicht wieder aufgebaut. Attraktive Bewegungsangebote könnten den Spielplatz im direkten Umfeld des neuen Bürgerhauses und des Born Centers so aufwerten, dass gemeinsam mit dem neuen Bürgerhaus ein attraktiver Kulminationspunkt im Quartier entsteht. Hierbei sind über eine Grundsanierung hinausgehende Gestaltungsaspekte zu berücksichtigen (u.a. Auflösung von Spielplatzflächen zur Erweiterung der Erschließungs- und Aufenthaltsflächen zwischen Bürgerhaus Bornheide und der Straße Bornheide).

Erschließung Bürgerhaus Bornheide

Direkt südlich an den Spielplatz Bornheide angrenzend verläuft die bereits unter Kap. B2 erwähnte Hauptzuwegung zum Bürgerhaus Bornheide. Dieser zentrale Verkehrsbereich im Quartier ist weitgehend unattraktiv. Eine Verbesserung der Wege- und Aufenthaltsqualitäten bietet nicht nur die Chance Freiraumqualitäten zu erschließen, sondern darüber hinaus die Etablierung und Wahrnehmbarkeit des Bürgerhauses Bornheide im Zentrum des Osdorfer Born zu stärken.

Gewerbezeile Bornheide

Im südlichen Teil des Untersuchungsgebietes, östlich der Straße Bornheide besteht ein unattraktiver und ohne Aufenthaltsqualitäten ausgestatteter Quartiersplatz vor Gewerbezeile Bornheide 6-10. Die Neugestaltung dieses Bereiches wird bereits durch die SAGA GWG geplant (s.o.).

Abb. 19: Vorplatz Gewerbezeile Bornheide 6-10 mit ehemaligem Brunnen, Erschließungsbarrieren (GEWOS)

Immenbusch

Das Wohnumfeld des größten Gebäudes am Osdorfer Born (Immenbusch 1-33, SAGA GWG) ist Ende der 80er Jahre gestaltet worden. Die Ausstattung ist in die Jahre gekommen, die Funktionsbereiche (u.a. Müllstandorte, Spielplätze) bilden Angsträume und sind wenig übersichtlich und teilweise mangelhaft gestaltet.

Abb. 20: Wohnumfeld mit Verbesserungsbedarf – Immenbusch 1-33

Handlungsbedarfe westlich der Bornheide:

Im südlichen Teil des Untersuchungsgebietes, westlich der Straße Bornheide werden die Wohnungsbestände der SAGA GWG (Zeilenbauten Achtern Born 81-121) durch teils großflächiges Abstandsgrün aufgelockert. Hinsichtlich der Nutzbarkeit, der Aufenthaltsqualität, der Erschließung sowie der Gestaltung besteht hier noch Entwicklungsbedarf im Hinblick auf ein attraktives Wohnumfeld.

Achtern Born

Die baufällige und nicht mehr genutzte Parkpalette vor den SAGA GWG Hochhäusern am Achtern Born (Hausnummer 80-94) stellt einen klaren Gestaltungsmangel im Bereich des Quartierszentrums dar. Die dem bis zu 22 Stockwerke hohen Haus vorgelagerten Freiflächen sind wenig attraktiv und kaum gestaltet. Dieser Bereich gegenüber des Sozialen Dienstleistungszentrums West wird als „Hinterhof" des Born Centers wahrgenommen. Für die Neugestaltung ist ein kleines Parkhaus vorgesehen. Die freiwerdenden, ehemaligen Stellplatzflächen sollten zur Aufwertung dieses Zentrumsumfeldes dienen.

Vorplatz Born Center

Die bereits unter Kap. B2 erwähnten Flächen vor dem Born Center sind derzeit durch Unübersichtlichkeit und wenig attraktive Gestaltung geprägt, bieten aber ein Entwicklungspotenzial um Aufenthaltsqualitäten zu schaffen und den Zentrumscharakter dieses Bereichs hervorzuheben.

Abb. 21: Entwicklungspotenzial Vorplatz Born Center, Handlungsbedarf Wohnumfeld / Parkpalette Achtern Born (BA Altona, GEWOS)

Spielplatz Feldweg 55

Der am Rande des Untersuchungsgebietes, etwas abseits gelegene öffentliche Spielplatz am Feldweg 55 lässt deutliche Gebrauchsspuren erkennen, der Spielplatz wurde 1995 letztmals grundüberholt, die Ausstattung ist teilweise marode. Durch die bauliche Entwicklung der DESY-Forschungsanlage in der Osdorfer Feldmark haben starke räumliche Veränderungen im unmittelbaren Umfeld des Spielplatzes stattgefunden. Auf die neue städtebauliche Situation muss funktional sowie gestalterisch (z.B. Zugänge und Sichtbeziehungen) reagiert sowie die mangelhafte Ausstattung über-

arbeitet werden.
Weiterer Handlungsbedarf wurde im Wohnumfeld der Häuser Kroonhorst 99-109 (SAGA GWG) festgestellt. Die wenig gestalteten Flächen werden durch ungepflegte Pflanzungen und marode Stadtmöbel geprägt.

Abb. 22: Handlungsbedarf Wohnumfeld Kroonhorst 99-109 (BA Altona)

Bornpark

Der Bornpark im Randbereich der Osdorfer Feldmark und des Helmuth Schack-Sees ist von großer Bedeutung für die Naherholung für den dicht besiedelten Raum des Untersuchungsgebietes und beliebtes Ausflugsziel für die Naherholung der gesamten Region. Der Spielplatz wird intensiv von Kinderbetreuungseinrichtungen im Umfeld genutzt. Im Bornpark besteht seit ca. 25 Jahren eine einfache naturnahe Piste für BMX- Räder, die stark nachgefragt wird. Aufgrund seiner besonderen landschaftlichen Lage besteht im Bornpark ein erhebliches Entwicklungspotenzial zur Schaffung weiterer Spiel-, Sport- und Erholungsqualitäten. Den Bornpark betreffend sind von Seiten der Bewohnerinnen und Bewohner vielfältige Ansprüche bezüglich qualitätsverbessernder Maßnahmen in unterschiedlichen Gremien (u.a. Borner Runde, Stadtteilkonferenz) formuliert worden. Wünsche bestehen insbesondere bezüglich der Wege- und Aufenthaltsqualitäten, Formulierung der Eingangssituationen, der Müllproblematik, der Beschilderung und der Verkehrslenkung sowie der Einrichtung eines Kiosks mit öffentlicher Toilette.

Abb. 23: Entwicklungspotenzial Bornpark, Handlungsbedarf Spielplatz Feldweg 55 (GEWOS, BA Altona)

Stärken und Schwächen - Nutzungsstruktur und Funktionsräume

In Tab. 3 werden die Stärken und Schwächen hinsichtlich der Nutzungsstruktur und der Funktionsräume im Gebiet dargestellt.

Übersicht der gebietsbezogenen Stärken und Schwächen Nutzungsstruktur und Funktionsräume	
Stärken	**Schwächen**
Gutes Nahversorgungsangebot	Schwach ausgeprägte ökonomische Strukturen
Niedriges Mietpreisniveau	Wege- und Aufenthaltsqualität zwischen den Quartierszentren
Hohes Engagement der Wohnungswirtschaft für die Gebietsentwicklung	Verbleibender Sanierungsbedarf im Wohnungsbestand (insb. Hochhäuser)
Viele Erfolge bei Aufwertungen im Wohnungsbestand und -umfeld	Zustand des Fuß- und Radwegenetzes
	Beleuchtungssituation im öffentlichen Raum
	Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
	Müllproblematik
	Grün- und Freiflächen mit Mängeln in Ausstattung und Nutzbarkeit

Tab. 3: Übersicht der Stärken und Schwächen - Nutzungsstruktur und Funktionsräume

C Sozialräumliche Analyse

Auswertung bestehender Daten

Im Folgenden wird in konzentrierter Form die sozio-demographische Situation im Untersuchungsgebiet dargelegt. Neben der Auswertung zentraler Statistischer Daten umfasst dieses eine Auswertung der aktuellen Daten des RISE-Sozialmonitorings. Die folgende Darstellung sozio-demographischer Daten beschränkt sich aus Gründen der Datenverfügbarkeit ausschließlich auf die Auswertung der vollständig im Untersuchungsgebiet enthaltenen Statistischen Gebiete (28010, 28013, 29002, 29003, 29004, 29006), welche die Großwohnsiedlung Osdorfer Born umfassen.

C 1 Bevölkerungsstruktur und Entwicklung

Hohe Einwohnerdichte

Die Großwohnsiedlung Osdorfer Born umfasst eine Fläche von circa einem Quadratkilometer, auf der rund 12.400 Menschen leben. Der Osdorfer Born hat somit eine der höchsten Einwohnerdichten im Bezirk Altona. Das im nördlichen Untersuchungsgebiet an die Großwohnsiedlung anschließenden Gebiet zwischen Böttcherkamp und Luruper Hauptstraße wie auch die umliegenden Gebiete weisen aufgrund der aufgelockerten Baustruktur, geprägt durch Ein- und Zweifamilienhäuser, eine deutlich geringere Einwohnerdichte auf.

Quartier geprägt durch viele Junge und viele Alte

Die Altersstruktur im Osdorfer Born ist durch einen, im Vergleich zur Gesamtstadt, überproportionalen Anteil an Kindern und Jugendlichen geprägt. Der Anteil an unter 18-Jährigen beträgt 22 %. Dementsprechend ist der Anteil der Menschen im Erwerbsalter mit 58 % im Vergleich zur Gesamtstadt unterdurchschnittlich. Besonders auffällig ist der mit 12 % relativ geringe Anteil an 30- bis 40-Jährigen.

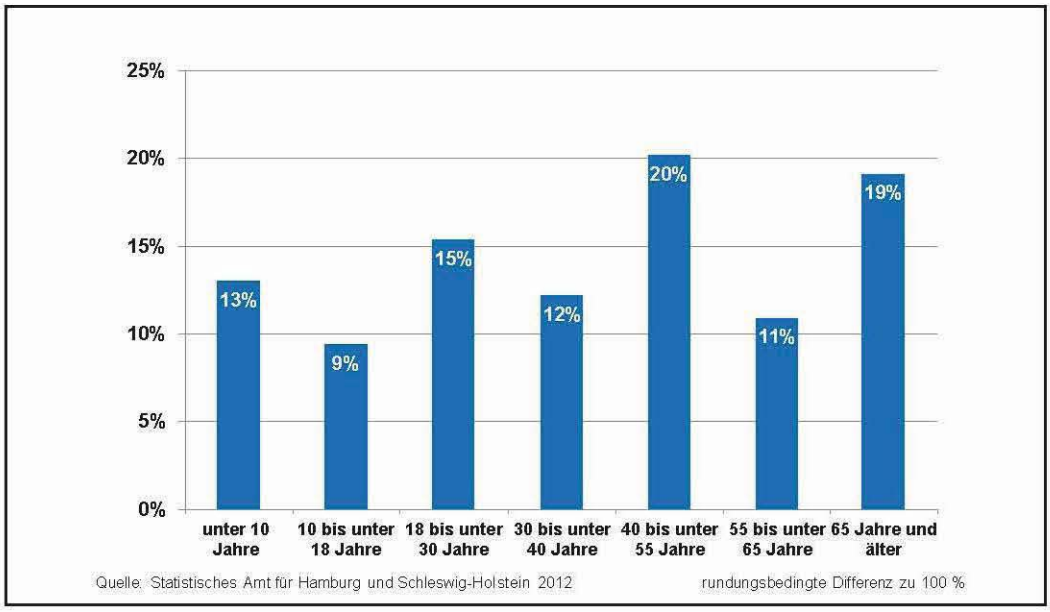


Abb. 24: Altersstruktur im Osdorfer Born

Hoher Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund

Prägend für das Quartier ist vor allem der hohe Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund. Mehr als jeder zweite Bewohner weist diesen Hintergrund auf. Der Anteil liegt bei den Kindern und Jugendlichen noch höher (72 %). Die größten Gruppen bilden Menschen mit türkischem Migrationshintergrund und aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion mit einem Anteil von jeweils rund 25 %. Danach folgt die Gruppe der Menschen polnischer Herkunft (9,6 %).

Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund			
	Osdorfer Born	Bezirk Altona	Hamburg
Anteil der unter 18-Jährigen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung unter 18 Jahren	71,7%	40,1%	44,8%
Anteil der über 64-Jährigen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung über 64 Jahren	20,8%	13,3%	13,2%
Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung insgesamt	53,6%	27,7%	29,2%
Quelle: Melderegister 28.01.2012 (nur Hauptwohnsitz) ergänzt um Schätzungen des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein			

Tab. 4: Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund

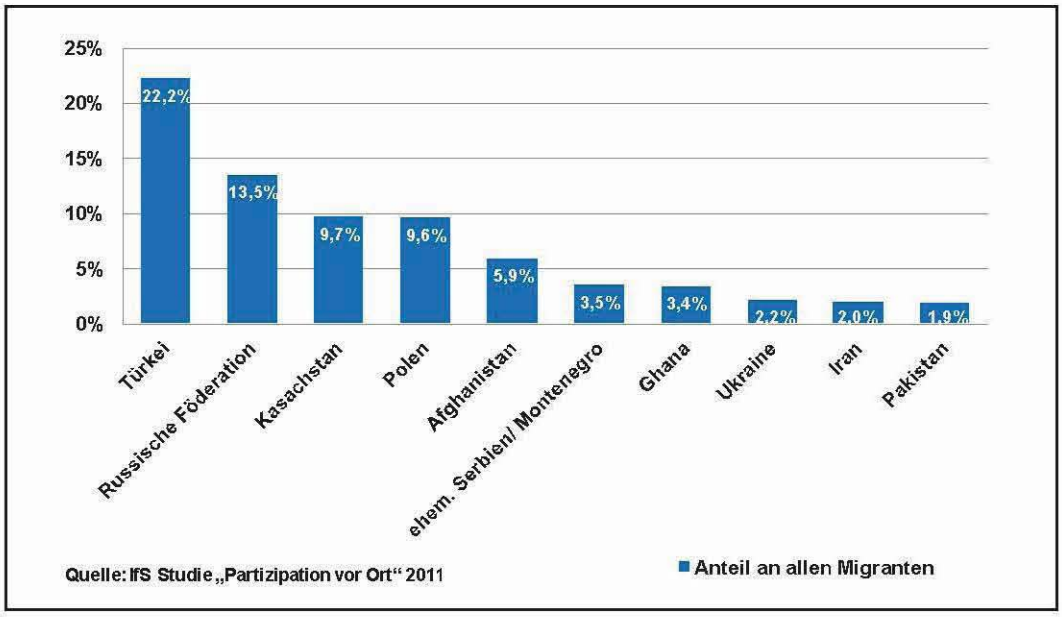


Abb. 25: Migrationshintergrund nach Nationalitäten

C 2 Soziale Situation

Sehr hoher Anteil an Transferleistungs-empfänger/-innen

Die hohe Arbeitslosigkeit ist nach wie vor ein großes Problem im Osdorfer Born. Mit 12,8 % ist der Anteil Arbeitsloser im erwerbsfähigen Alter mehr als doppelt so hoch wie im Gesamtgebiet Altonas (5,9 %; vgl. Abb. 26) Ebenfalls deutlich erhöht ist der Anteil an Transferleistungsempfänger/-innen. Bei den Bezieher/-innen von SGB II Leistungen ist der Anteil mit 29,2 % sogar rund dreimal so hoch wie im Bezirk Altona (9,5 %; vgl. Abb. 27).

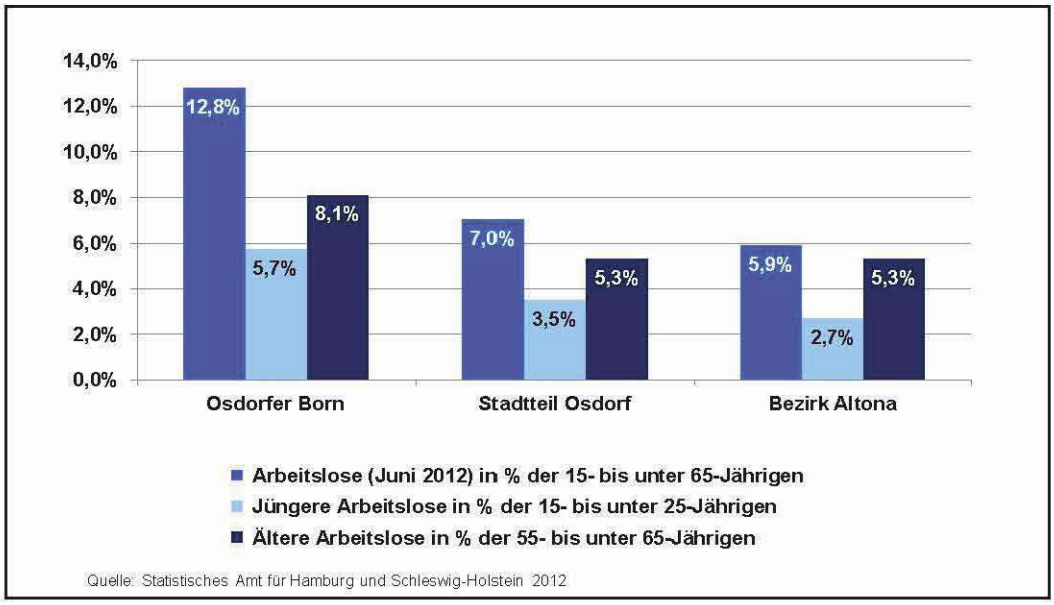


Abb. 26: Arbeitslosigkeit im Vergleich

Viele erwerbsfähige Hilfsbedürftige unter 25 Jahren

Die in vergleichbaren Großwohnsiedlungen zu beobachtende Konzentration von jungen Menschen mit geringen Bildungsabschlüssen ist auch im Quartier Osdorfer Born vorhanden (vgl. auch Statusindikator 7 „Schulabschlüsse“ in Tab. 5). Die damit verbundenen Schwierigkeiten bei der Eingliederung auf dem Arbeitsmarkt führen oftmals zu begrenzten Zukunftsperspektiven der jungen Quartiersbewohner innerhalb der Gesellschaft. Derzeit liegt der Anteil der Transferleistungen beziehenden jüngeren Bewohner/-innen unter 25 Jahre mit 5,7 % mehr als doppelt so hoch wie im Bezirk Altona mit 2,7 %.

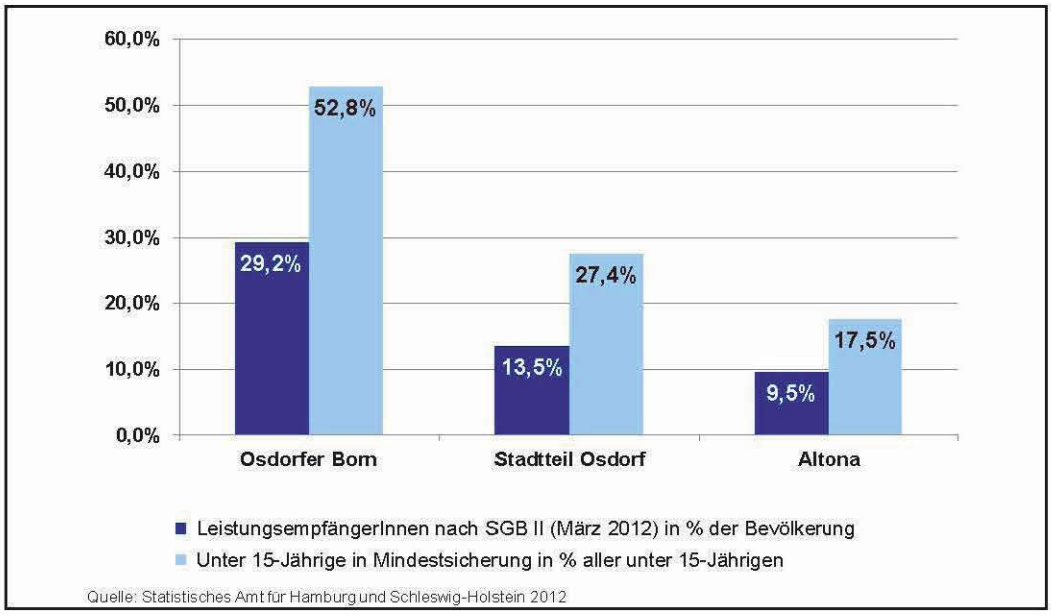


Abb. 27: Transferleistungsempfänger

Kinderarmut

Mehr als jeder zweite Jugendliche unter 15 Jahren bezieht Transferleistungen in Form von Mindestsicherungen. Der Anteil ist mit 52,8 % im Vergleich zum Gesamtbezirk Altona mit 17,5 % fast dreimal so hoch (vgl. Abb. 27) und weist auf ein erhebliches Ausmaß an Kinderarmut im Osdorfer Born hin.

Sozialraumbeschreibungen liefern fundierte Analyse der Lebenslagen

Die aktuellen Sozialraumbeschreibungen des Bezirksamtes für die Planungsräume Osdorf (7) und Lurup (6) liefern eine umfassende quantitative sowie qualitative Beschreibung der Lebenslagen in den beiden Stadtteilen. Für den Osdorfer Born und die Sozialräume Lurup-Flüsseviertel und Lurup-Lüdersring werden erhebliche soziale Belastungsfaktoren beschrieben, die sich in Armut und daraus resultierenden benachteiligten Lebenslagen niederschlagen. Folgende Risiken werden für den Osdorfer Born aufgeführt:

- Überforderung von Familien
- Entwicklungsdefizite und gesundheitliche Probleme bei Kindern,
- fehlende Basis- und Schlüsselkompetenzen bei Jugendlichen,
- mangelnde Berufs- und Zukunftsperspektive bei Jungerwachsenen.

- Frühe Mutterschaft bei Frauen als Perspektive und Statusgewinn.
- Überdurchschnittliche Zunahme an von Altersarmut betroffenen Menschen, insb. auch Menschen mit Migrationshintergrund erwartet.
- Teilweise Fehlen an interkultureller Kompetenz in der sozialen Infrastruktur
- Bei vielen Bewohner/-innen spielt sich das Stadtteilleben oft nur innerhalb der eigenen Ethnie ab.

RISE-Sozialmonitoring

Kleinräumiges Beobachtungsinstrument

Zur Beobachtung der Entwicklung der sozialen Situation im Untersuchungsgebiet liefert das RISE-Sozialmonitoring grundlegende Informationen. Das Sozialmonitoring ist ein datenbasiertes Stadtbeobachtungssystem auf der Ebene der Statistischen Gebiete. Im Sozialmonitoring werden sieben sogenannte „Aufmerksamkeitsindikatoren" betrachtet. Diese werden jeweils unter dem Gesichtspunkt des Status Quo (Statusindikatoren S1-S7) und der Entwicklung (Dynamikindikatoren D1-D6) in den vergangenen Jahren untersucht. Die Indikatoren werden mit Hilfe eines statistischen Berechnungsverfahrens zu einem „Statusindex" (Tab. 5) sowie einem „Dynamikindex" (Tab. 6) zusammengefasst. Es werden vier Status- und drei Dynamikklassen unterschieden („hoch", „mittel", „niedrig", „sehr niedrig" bzw. „positiv", „stabil", „negativ"). Im Ergebnis kann jedem betrachteten Gebiet eine Status- und eine Dynamikklasse zugewiesen werden. Gemeinsam ausgewertet (gekreuzt) geben sie einen „Gesamtindex" wider. Die einfließenden Indikatoren sind:

- Kinder mit Migrationshintergrund
- Kinder von Alleinerziehenden
- SGB-II-Empfänger/-innen
- Arbeitslose
- Kinder (unter 15 Jahren) in Mindestsicherung
- Mindestsicherung im Alter
- Schulabschlüsse (Anteil Realschulabschluss,

Hauptschulabschluss und ohne Abschluss)

Konzentration statusniedriger Gebiete am nordwestlichen Hamburger Stadtrand

Die nachfolgende Abb. 28, die die Daten des Sozialmonitorings 2013 für den nordwestlichen Hamburger Stadtrand zusammenfasst, verdeutlicht, dass das Untersuchungsgebiet in einem Stadtbereich Hamburgs liegt, in dem sich statusniedrige Gebiete konzentrieren. Neben dem bisherigen RISE-Gebiet „Osdorfer Born" zählen hierzu auch die ehemaligen RISE-Gebiete „Flüsseviertel" und „Lüdersring" im Stadtteil Lurup. Nach dem Auslaufen der Nachsorgephase Ende 2012 wurden die dortigen RISE-Verfahren auf Grundlage eines positiven Evaluationsergebnisses im Zuge der RISE-Überleitung beendet. Der Dynamikindex zeigt für die südwestlichen Teilgebiete des Stadtteils Lurup negative Entwicklungstendenzen auf.

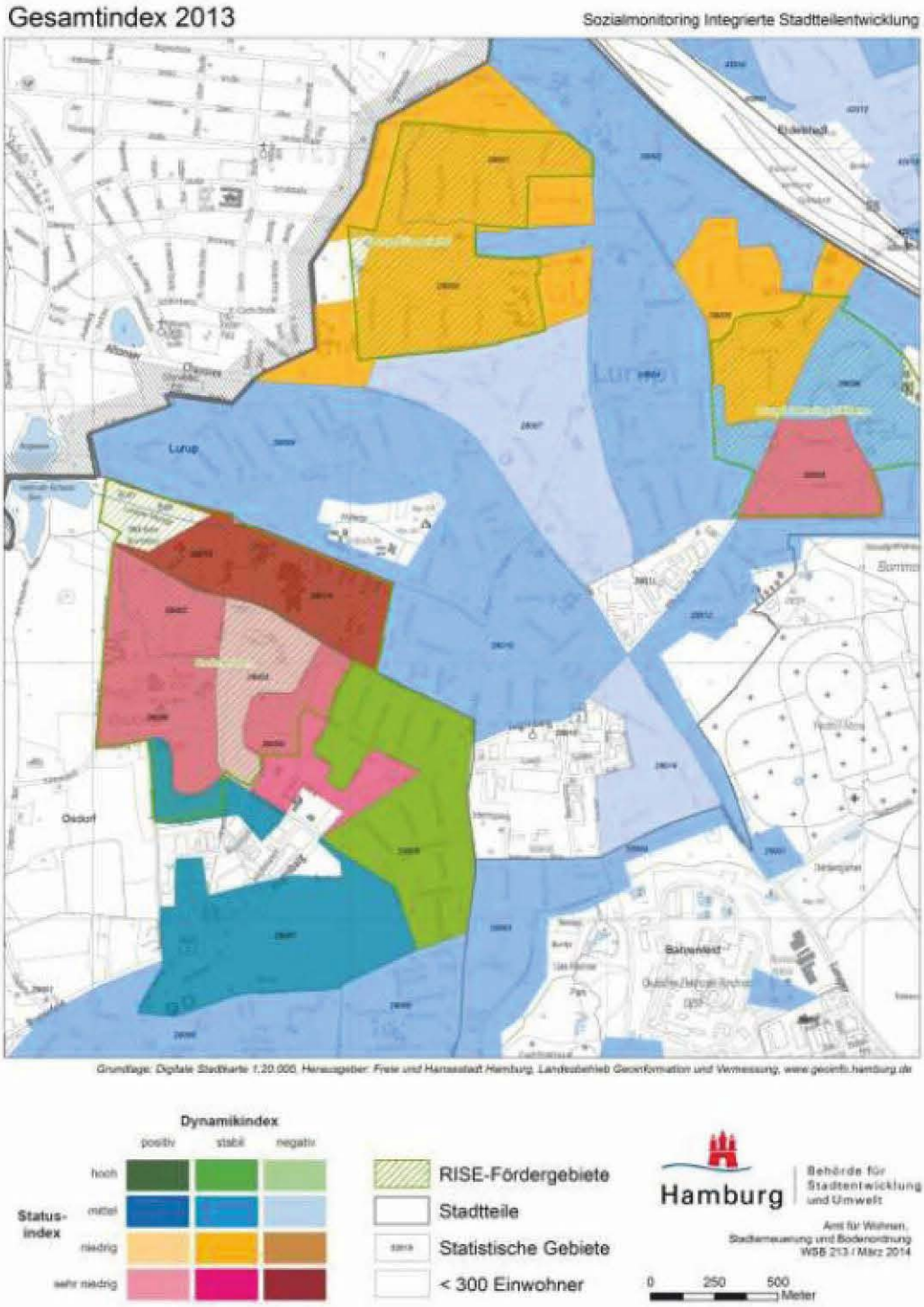


Abb. 28: Gesamtindex 2013 – Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung

Statusindex: Häufung sozialer Probleme in der Großwohnsiedlung

Die Häufung von sozialen Problemen in der Großwohnsiedlung Osdorfer Born ist anhand des Statusindexes deutlich zu erkennen. Dies zeigt sich auch im Vergleich zu den Teilen des Untersuchungsgebietes nördlich des Böttcherkamps (Statistische Gebiete 28009 und 28010). Während in diesen Gebieten die zusammengefassten Aufmerksamkeitsindikatoren einen mittleren Status ergeben, fallen alle Statistischen Gebiete des Osdorfer Born in die Statuskategorie „sehr niedrig". Eine Ausnahme bildet das Gebiet 29007, da hier nur ein kleiner Teil des Gebietes in der Großwohnsiedlung und das Gros in einem unproblematischen Einfamilienhausgebiet liegt. Den niedrigsten Status besitzen die Gebiete 28013 und 29003. Insgesamt liegen die statistischen Gebiete des Osdorfer Born in jedem der sieben Aufmerksamkeitsindikatoren deutlich über dem Durchschnitt Hamburgs.

Niedriger sozialer Status auch im angrenzenden Lurup

Auch die unter anderem zum Einzugsgebiet der weiterführenden Schulen und sozialen Einrichtungen im Untersuchungsgebiet gehörigen statistischen Gebiete 28001, 28003, 28005 und 28008, die im Wesentlichen die abgeschlossenen RISE-Gebiete „Flüsseviertel" und „Lüdersring" umfassen, weisen durchweg einen „niedrigen" bis „sehr niedrigen" sozialen Status auf. Die nachfolgende Tab. 5 gibt einerseits einen Überblick über den sozialen Status im Untersuchungsgebiet und stellt zum Vergleich auch die Sozialmonitoring-Daten aus den oben genannten benachbarten Gebieten des Osdorfer Born dar.

RISE Sozialmonitoring 2013 - Statusindex

Stadtteil	Stat. Gebiet	Bev.	Statusindikatoren							Status-summe	Status-index
			S1	S2	S3	S4	S5	S6	S7		
Untersuchungsgebiet											
Lurup	28009	3.157	0,21	-0,34	-0,3	-0,48	-0,33	-0,71	0,21	-1,75	mittel
Lurup	28010	1.938	0,26	-1,05	-0,33	-0,31	-0,19	-0,48	0,43	-1,66	mittel
Lurup	28013	1.760	2	0,57	3,23	3,04	2,34	2,44	1,86	15,47	sehr niedrig
Lurup	28014	1.671	0,92	0,84	1,98	1,79	2,04	0,66	1,06	9,28	sehr niedrig
Osdorf	29002	1.691	1,94	0,48	1,73	1,59	1,53	0,19	1,7	9,15	sehr niedrig
Osdorf	29003	2.020	2,04	1,64	2,86	3,18	2,51	1,59	0,8	14,62	sehr niedrig
Osdorf	29004	1.712	1,39	1,26	2	1,75	1,69	0,93	1,5	10,53	sehr niedrig
Osdorf	29006	3.278	1,56	1,63	2,3	1,99	1,79	0,91	1,78	11,95	sehr niedrig
Osdorf	29007	1.636	0,64	0,33	0,19	-0,07	0,3	-0,25	0,56	1,68	mittel
Ausgelaufende RISE-Gebiete Lurup											
Lurup	28001	2.569	0,62	1,35	1,03	0,94	1,1	-0,09	1,18	6,13	niedrig
Lurup	28003	2.980	0,52	1,38	1,62	1,38	1,33	0,85	1,76	8,85	niedrig
Lurup	28005	3.403	0,74	0,67	1,23	0,87	0,95	0,85	1,49	6,8	niedrig
Lurup	28008	2.857	2,04	0,89	2,23	2,03	1,74	1,87	1,12	11,91	sehr niedrig

Legende:

S1 Kinder mit Migrationshintergrund
S2 Kinder von Alleinerziehenden
S3 SGB-II-Empfänger/-innen
S4 Arbeitslose
S5 Kinder (unter 15 Jahren) in Mindestsicherung
S6 Mindestsicherung im Alter
S7 Schulabschlüsse (Anteil RS, HS und oHS)

Statusindex:
hoch > -6,01
mittel -6,01 bis +6,01
niedrig +6,01 bis +9,01
sehr niedrig > +9,01

Tab. 5: RISE Sozialmonitoring 2013 – Statusindex

Hoher Anteil an SGB-II-Empfängern und Arbeitslosen

Besonders hoch sind die Werte für die Kategorien SGB-II-Empfänger und Arbeitslose. Hier liegen die Werte bis zu drei Standardabweichungen über den jeweiligen Hamburger Mittelwerten, was ungefähr einem Anteil von 14,7 % Arbeitslosen (Hamburger Mittelwert 5,2 %) und einer SGB-II-Empfänger Quote von 34,6 % (Hamburger Mittelwert 9,3 %) entspricht.

Überdurchschnittlich viele Schulabbrecher

Bezogen auf den Indikator Schulabschlüsse wird deutlich, dass im Untersuchungsgebiet und im Schuleinzugsgebiet, überdurchschnittlich hohe Anteile der Jugendlichen die Schule mit einem niederen oder ganz ohne Abschluss verlassen. Die aktuelle Statistik des Institutes für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ) weist für das Schuljahr 2012/13 für den Osdorfer Born einen Anteil von Schulentlassenen ohne allgemeinen Schulabschluss von 6 % sowie 13 % für das ehemalige RISE-Gebiet Lüdersring aus (Altona: 4%, Hamburg: 5 %). Andersherum liegt auch der Anteil der Schulentlassenen mit Abitur oder Fachhochschulreife mit 46 % am Osdorfer Born und 43 % in dem ehemaligen RISE-Gebiet Lüdersring deutlich unter dem städtischen Durchschnitt von derzeit 62 %.
Die Statistiken des IfBQ der letzten drei Schuljahre (2010 bis 2013) besagen, dass innerhalb des derzeitigen Fördergebietes Osdorfer Born sowie den ehemaligen RISE-Gebieten Flüsseviertel und Lüdersring insgesamt mehr als 130 Schüler/-innen die Schule ohne einen ersten allgemeinbildenden Schulabschluss verlassen haben. Somit konzentrieren sich fast die Hälfte (45 %) der im Bezirk Schulentlassenen ohne allgemeinen Schulabschluss auf die besagten Quartiere im Nordwesten Altonas.

Dynamikindex:

Negative Entwicklung im Nordosten des Osdorfer Born

Der Dynamikindex (s. Tab. 6) bewertet die Entwicklung der Gebiete im Zeitverlauf innerhalb der letzten drei bis vier Jahre im Vergleich zum gesamtstädtischen Durchschnitt. Die Statistischen Gebiete des Osdorfer Born mit einem sehr niedrigen Status weisen bis auf eine Ausnahme, mit einer leicht positiven Entwicklung (29003), eine stagnierende Entwicklung (stabil) sowie in zwei Fällen (28013, 28014) eine negative Entwicklungstendenz auf. Die mit Abstand stärkste Abweichung vom Durchschnitt wird für das Gebiet 28013 im Nordosten der Großwohnsiedlung ausgewiesen. Diese Abweichung entsteht vor allem durch die überdurchschnittlich negative Entwicklung der Indikatoren „Mindestsicherung im Alter", „SGB-II-Bezug", „Arbeitslosigkeit" sowie „Kinder in Mindestsicherung". Die negative Entwicklungstendenz im benachbarten Gebiet 28014 begründet sich auf die Indikatoren „SGB-II-Bezug", „Kinder in Mindestsiche-

rung“ und „Anzahl der Kinder von Alleinerziehenden“.

RISE Sozialmonitoring 2013 - Dynamikindex

Stadtteil	Stat. Gebiet	Dynamikindikatoren						Dynamik-summe	Dynamik-index
		D1	D2	D3	D4	D5	D6		
Untersuchungsgebiet									
Lurup	28009	1,43	0,27	0,85	0,12	0	-0,75	1,92	stabil
Lurup	28010	-0,24	0,11	0,85	-0,67	1,27	-0,17	1,15	stabil
Lurup	28013	0,15	0,14	1,9	2,03	1,78	3,19	9,18	negativ
Lurup	28014	-0,52	2,16	1,37	-0,14	2	-0,27	4,6	negativ
Osdorf	29002	0,08	0,05	-0,47	-1,01	-0,3	1,12	-0,53	stabil
Osdorf	29003	0,77	-0,68	-1,06	0,12	-2,06	-0,08	-2,99	positiv
Osdorf	29004	0,28	0,77	-0,6	0,64	-1,09	0,64	0,65	stabil
Osdorf	29006	-0,15	1,39	-0,99	-0,67	-0,5	1,36	0,44	stabil
Osdorf	29007	0,06	-0,39	-1,45	-0,93	-1,6	0,59	-3,71	positiv
Ausgelaufende RISE-Gebiete Lurup									
Lurup	28001	1,04	0,38	-0,86	-1,45	-0,74	-0,85	-2,47	stabil
Lurup	28003	-0,06	1,55	0,85	-0,41	0,53	0,16	2,63	stabil
Lurup	28005	-0,17	0,47	0,06	-0,84	-0,17	1,41	0,76	stabil
Lurup	28008	-0,26	0,93	-1,71	-0,75	-1,18	0,31	-2,68	stabil

Legende:		
D1 Kinder mit Migrationshintergrund 2012-2009	Status index:	Status index:
D2 Kinder von Alleinerziehenden 2012-2009	hoch/mittel	positiv > -2,98
D3 SGB-II-Empfänger/-innen 2012-2008	niedrig	stabil -2,98 bis +2,98
D4 Arbeitslose 2012-2008	sehr niedrig	negativ +2,98 <
D5 Kinder in Mindestsicherung 2012-2008		
D6 Mindestsicherung im Alter 2012-2008		

Tab. 6: RISE Sozialmonitoring 2013 - Dynamikindex

Fazit: Indikatoren zeigen deutliche soziale Probleme sowie in Teilbereichen eine negative Entwick-

Die Auswertung des RISE-Sozialmonitoring für das Untersuchungsgebiet zeigt überdurchschnittlich negative Werte bei allen Statusindikatoren. In Teilen gilt dieses auch für benachbarte Gebiete im angrenzenden Stadtteil Lurup. Der Dynamikindex zeigt, dass sich die soziale Lage in Teilbereichen des Untersuchungsgebiets in den

lungstendenzen

vergangenen Jahren in Bezug auf die gesamtstädtische Entwicklung in der Tendenz eher verschlechtert hat. Hier liegen die Ursachen vor allem am im Vergleich mit der Gesamtstadt hohen Niveau der Arbeitslosenzahlen, der SBG-II-Bezugspersonen sowie Kindern in Mindestsicherung und der wachsenden Zahl älterer Bewohner/-innen, die ihren Lebensunterhalt nicht ohne Hilfe bestreiten können.

Bedenklichen regionale Agglomeration sozial instabiler Gebiete innerhalb des Bezirks

Aus Sicht des Bezirksamtes ist am Osdorfer Born sowie in Teilräumen des angrenzenden Stadtteils Lurups eine bedenkliche Agglomeration sozialer Problemlagen mit sich abzeichnenden Armutstendenzen vorhanden. Vor dem Hintergrund der angespannten Situation auf dem Hamburger Wohnungsmarkt besteht die Gefahr, dass eine weitere Verdrängung einkommensschwacher und bildungsferner Bevölkerungsschichten aus den bessersituierten Wohngegenden in die bereits problembelasteten Teilgebiete Lurups und Osdorf erfolgt und den derzeitigen Status verfestigen.

Schlechte sozioökonomische Situation trotz RISE-Förderung unverändert

Im Laufe des bisherigen Förderzeitraums haben sich im Bereich der sozioökonomischen Situation der Quartiersbewohner/-innen - rein statistisch gesehen - kaum Veränderungen ergeben. Nach wie vor sind die Bewohner/-innen am Osdorfer Born häufig von Armut und sozialer Benachteiligung betroffen, was sich auch deutlich in den Daten des RISE-Sozialmonitorings widerspiegelt.
Grundsätzlich kann konstatiert werden, dass aufgrund der strukturellen Probleme am Osdorfer Born - bedingt durch die periphere Lage und der städtebaulichen Konzeption als weitgehend monofunktionale Großwohnsiedlung, einhergehend mit großen Beständen an gefördertem Wohnungsbau - eine RISE-Förderung auch mittelfristig keine nachhaltige Umkehr der Sozialdaten erzielen wird. Vornehmliches Ziel sollte es in den nächsten Jahren daher sein, die Rahmenbedingungen für das Quartier dahingehend auszurichten, dass die regionalen Potenziale bestmöglich zur Generierung endogener Entwicklungsprozesse eingesetzt werden. In diesen Zusammenhang wird in den nächsten Jahren das Thema Bildung, insbesondere auch der Übergang von der

Schule in den Beruf, innerhalb des Quartiers eine zentrale Herausforderung sein. Wenn es gelingt, die Perspektive der jungen Bewohner/-innen des Quartiers auf dem Arbeitsmarkt und somit ihre gesellschaftliche Teilhabe deutlich zu verbessern, bestehen langfristig Chancen, die sozialen Probleme des Quartiers zu mindern.

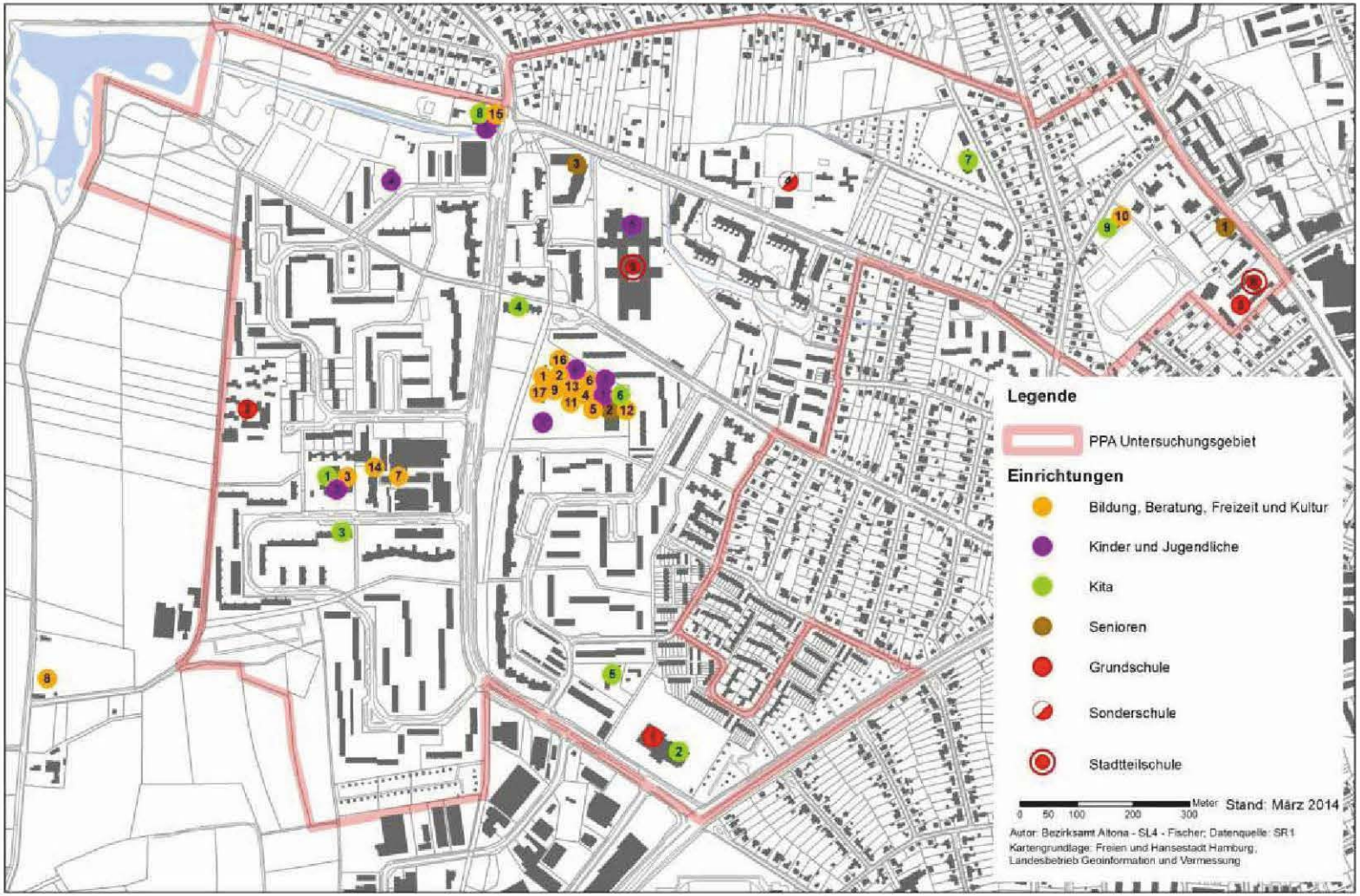
Stärken und Schwäche - Bevölkerungsstruktur und soziale Situation

Abschließend die Zusammenfassung der Stärken und Schwächen des Themenfeldes "Bevölkerungsstruktur und soziale Situation" in der folgenden Tabelle.

Übersicht der gebietsbezogenen Stärken und Schwächen Bevölkerungsstruktur und soziale Situation	
Stärken	**Schwächen**
Multikulturelle Vielfalt innerhalb der Bevölkerung	Allgemein unterdurchschnittliche sozioökonomische Situation der Bevölkerung durch Bezug von Transferleistungen und prekären Arbeitssituationen
Quartier mit einem hoher Anteil an jungen Menschen	Kinder und Familien sehr häufig von relativer Armut betroffen
	Unterdurchschnittliche Bildungsabschlüsse bei Jugendlichen als Folge fehlender Basis- und Schlüsselkompetenzen während der Bildungsbiographien
	Kulturelle Abgrenzungstendenzen innerhalb der Quartiersbewohnerschaft
	Zukünftig mit Zunahme von Altersarmut zu rechnen

Tab. 7: Übersicht der Stärken und Schwächen – Bevölkerungsstruktur und soziale Situation

Gesellschaftliche und soziale Infrastruktur - Untersuchungsgebiet Osdorfer Born/Lurup



Nr.	Einrichtung
1	Bürgerhaus Bornheide
2	Koala-FamilienService Osdorf
3	Eltern-Kind-Zentrum Achtern Born (EKiZ)
4	Elternschule Osdorf
5	Erziehungsberatungsstelle Altona-West
6	Mütterberatung (Osdorf I)
7	Bücherhalle Osdorfer Born
8	Freibad Osdorfer Born
9	SV Osdorfer Born e.V.
10	SV Lurup
11	BLiZ/VHS Grundbildungszentrum
12	Vereinigung Pestalozzi
13	Interkulturelle Bildung Hamburg (IBH e.V.)
14	Stadtteildiakonie, Kirchengemeinde Maria Magdalena
15	DRK-Zentrum Osdorfer Born
16	Tagewerk Osdorf
17	Stadtteilbüro Osdorfer Born
1	Spielhaus Bornheide
2	Spielhafen Osdorfer Born
3	ASB Mädchentreff
4	Get out
5	Haus der Jugend Osdorfer Born
6	Straßensozialarbeit Lurup / Osdorf
7	Kinder- und Jugendzirkus AbraxKadabrax
8	Klick! Kindermuseum
1	Ev. Integrations-KiTa Maria Magdalena
2	KiGa in der Schule Barlsheide
3	KiTa Achtern Born
4	KiTa Glückstädter Weg
5	KiTa Immenbusch
6	KiTa Sonnengarten
7	Ev. KiTa Binsenort
8	KiTa am Spielhafen
9	KiTa Flur-Spatz
1	Ambulante Dienste Hamburg West
2	Seniorentreff Osdorfer Born
3	Seniorenresidenz Böttcherkamp
1	Schule Barlsheide
2	Schule Kroonhorst
3	Grundschule Luruper Hauptstraße
4	ReBBZ Altona-West
5	Geschwister-Scholl-Stadtteilschule
6	Stadtteilschule Lurup - Standort Luruper Hauptstraße

Karte 8: Gesellschaftliche und soziale Infrastruktur

C 3 Gesellschaftliche und soziale Infrastruktur

Vielfalt an sozialen und gesellschaftlichen Einrichtungen

Prinzipiell zeichnet sich das Gebiet durch eine gute Ausstattung an Gemeinbedarfseinrichtungen (Schulen und Kindertagesstätten) und an sozialer Infrastruktur aus. Im Osdorfer Born haben sich im bisherigen Förderzeitraum eine Vielzahl sozialer und gesellschaftlicher Einrichtungen angesiedelt, die ein breites Spektrum an Angeboten bieten (vgl. Karte 8). Die Einrichtungen und ihre Akteure engagieren sich stark für das Quartier und die Bewohner/-innen. Die vorhandenen sozialen und gesellschaftlichen Einrichtungen sind zu einem Großteil bereits gut untereinander vernetzt. Das Ende 2013 eröffnete Stadtteil-Kulturzentrum „Bürgerhaus Bornheide" bündelt nun zahlreiche Angebote in zentraler Lage und schafft Raumkapazitäten für Initiativen aus dem Stadtteil.

Bürgerhaus Bornheide

Bürgerhaus als Motor der Quartiersentwicklung

Die Idee der Einrichtung eines Bürger- und Stadtteilkulturzentrums im Quartier besteht seit dem Quartiersentwicklungskonzept 2001. Insbesondere das Bürgerbeteiligungsgremium „Borner Runde" hat sich immer wieder für die Notwendigkeit von Gemeinschaftsräumen für Initiativen und Gruppen aus dem Quartier stark gemacht. Seitens der Quartiersentwicklung wird ein Bürgerhaus als zentrales räumliches und strukturelles Element selbsttragender Strukturen innerhalb des Quartiersentwicklungsprozesses gesehen. Der Bau des Bürgerhauses konnte in der Nachsorgephase mit einer breitangelegten Öffentlichkeitsbeteiligung im September 2013 abgeschlossen werden. Das Bürgerhaus wurde durch eine gemeinsame Finanzierung aus RISE-Mitteln, dem Klimaschutzprogramm, der Behörde für Arbeit, Soziales, Familien und Integration (BASFI), der Finanzbehörde und des Bezirksamts Altona sowie der Senatskanzlei in den ehemaligen Schulgebäuden Grundschule Barlsheide realisiert. Im Zirkuscafé des benachbarten Kinder- und Jugendzirkus wurde mit einem regelmäßigen Café- und Mittagstischangebot während der Bauphase übergangsweise ein erster Treffpunkt für Bür-

ger/-innen eingerichtet.

Bündelung von Einrichtungen und Angeboten

Das Bürgerhaus Bornheide bildet den organisatorischen Kern eines unterstützenden Netzwerks für Familien in unterschiedlichen Lebensphasen, für Senior/-innen und Menschen mit Migrationshintergrund und führt unterschiedliche Angebote „unter einem Dach" zusammen. Die räumliche Bündelung der verschiedenen Institutionen ermöglicht eine stärkere Zusammenarbeit der Einrichtungen untereinander und die Erzielung von Synergien. Somit bietet das Bürgerhaus als „Netzwerkzentrale" die Chance, zukünftig verschiedene Angebote bedarfsorientierter und effizienter zu gestalten. Neben 18 sozialen Einrichtungen als Festmieter stehen für private Nutzungen, stadtteilkulturelle Veranstaltungen und nachbarschaftliche Aktivitäten im Stadtteil Multifunktionsräume (Bürgersaal mit Bühne, Bewegungsraum und Seminarräume) zur Verfügung.

Zentraler Treffpunkt für das Quartier

In Tab. 8 sind die derzeitigen Einrichtungen des Bürgerhauses zusammengefasst. Um die festen Mieter herum gruppieren sich temporäre Beratungsangebote wie Schuldnerberatung, Beratung zu Weiterbildungsmöglichkeiten, Beratung für Menschen mit Migrationshintergrund sowie weitere Angebote. Darüber hinaus ist das Bürgerhaus Treffpunkt der zahlreichen ehrenamtlichen Gruppen des Quartiers, wie z.B. Internationales Frauenfrühstück und verschiedene Musikgruppen. Zudem gibt es einen sich selbsttragenden Cafébetrieb mit Mittagstischangebot, der für eine zusätzliche Frequentierung des Bürgerhauses sorgt. Das Bürgerbeteiligungsgremium „Borner Runde" tagt ebenfalls im Bürgerhaus.

Einrichtungen im Bürgerhaus Bornheide	
Einrichtung/Angebot	**Träger**
Tagewerk Osdorf	Alsterdorfer Assistenz West GmbH
Soziale Gruppenarbeit / SOL Projektbüro	Vereinigung Pestalozzi Kinder- und Jugendhilfezentrum e.V
Straßensozialarbeit Osdorf / Lurup	Bezirksamt Altona / Jugendamt
Sozialkaufhaus	Cappello e.V.
ASB Mädchentreff Osdorf	Arbeiter-Samariter-Bund
Mütterberatungsstelle	Bezirksamt Altona / Gesundheitsamt
Elternschule Osdorf	Evangelische Familienbildung des Kirchenkreises Hamburg West / Südholstein
Spielhaus Bornheide	Elterninitiative zur Förderung des Spielplatzhauses Bornheide e.V.
Kindertagesstätte Sonnengarten	Kindertagesstättenwerk Altona-Blankenese
Familienberatung	Großstadt Mission Jugendhilfe GmbH
Erziehungsberatungsstelle Altona West	Diakonisches Werk Hamburg
Familienservice Osdorf	Koala e.V.
Seniorentreff Osdorf	Arbeiter Wohlfahrt (AWO)
Pflegediakonie Osdorf	Diakonie des Kirchenkreises Hamburg West/Südholstein
Borner Lernen im Zentrum (BliZ)	Volkshochschule Hamburg
Geschäftsstelle SVOB	Sportverein Osdorfer Born e.V.
Deutsch- und Integrationskurse	Interkulturelle Bildung Hamburg e.V.
Lebensmittelausgabe	Stadtteildiakonie Lurup / Osdorfer Born
Stadtteilbüro, BürgerhausKoordination / Hausmeister	Diakonie des Kirchenkreises Hamburg West/Südholstein
Kinder- und Jugendzirkus Abrax Kadabrax	Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland, Jugendpfarramt der Nordkirche

Tab. 8: Einrichtungen im Bürgerhaus Bornheide

Finanzierung des Betriebs aus Einnahmen

Die Trägerschaft für das Bürgerhaus wurde dem Diakonischen Werk Hamburg-West/Südholstein übertragen. Der Träger fungiert als Verwalter des Bürgerhauses und übernimmt die Verantwortung für den kostendeckenden Betrieb sowie die Unterhaltung des Gebäudes und der Freiflächen. Über die Verwaltungstätigkeit hinaus ist es Aufgabe des Trägers auf Basis einer Ziel- und Leistungsvereinbarung kooperative Aktivitäten zu fördern, die sich aus den inhaltlichen Schnittstellen der Einrichtungen für den Stadtteil ergeben. Für die Kommunikation untereinander wie auch für die Weiterentwicklung des Gemeinwesens im Bürgerhaus trifft sich eine regelmäßige Arbeitsgruppe mit Vertretern aller Akteure. Die Tätigkeit des Trägers finanziert sich aus den Mieteinahmen des Bürgerhauses.

Bildungs- und Betreuungseinrichtungen

Unterschiedliche Schulstandorte

Im Untersuchungsgebiet befinden sich drei Grundschulen, zwei Stadtteilschulen sowie das Regionale Bildungs- und Beratungszentrum (RBBZ, ehemals die Sprachheilschule Böttcherkamp sowie die Sonderschule Böttcherkamp).
Die Grundschule Kroonhorst liegt an der westlichen Grenze des Osdorfer Born und ist derzeit zweizügig. Die Grundschule Barlsheide hat 2011 einen Neubau an der südlichen Grenze des Untersuchungsgebietes bezogen und ist für einen fünfzügigen Betrieb ausgelegt (derzeit sechs Züge). Die beiden Schulstandorte stellen mit insgesamt acht Zügen weitestgehend die Grundschulversorgung der Großwohnsiedlung Osdorfer Born sicher. Im nördlichen Untersuchungsgebiet befindet sich die Grundschule Luruper Hauptstraße mit zwei Zügen, die perspektivisch aufgrund der geplanten Wohnbauvorhaben im Bereich Lurup-Zentrum auf drei Züge erweitert werden könnte.

Zwei bedeutende Stadteilschulen im Untersuchungsgebiet

Die Stadtteilschule Lurup und die Geschwister-Scholl-Stadtteilschule sind zwei bedeutende weiterführende Schulen im Nordwesten des Bezirks. Die Einzugsgebiete beider Stadtteilschulen erstrecken sich gleichermaßen über die Gebiete der Stadtteile Osdorf und Lurup. An den beiden Stadtteilschulen können alle allgemein-

bildenden Schulabschlüsse erworben werden. Seit 2011 gestalten die beiden Schulen eine gemeinsame Oberstufe.
Für beide Schulen sind in den kommenden Jahren Schulneubauten geplant, die die Chance bieten, eine zukunftsorientierte Schulinfrastruktur für die nordwestliche Region Altonas zu entwickeln.

Besondere Anforderungen an Bildungseinrichtungen.

Aufgrund der bereits dargestellten sozialen Situation im Untersuchungsgebiet wie auch im weiteren Einzugsgebiet ergeben sich besondere Anforderungen an die örtlichen Bildungseinrichtungen. Schulen und sonstige Bildungseinrichtungen bieten häufig die einzige Möglichkeit, die häufig über Generationen weitergegebene soziale Benachteiligung zu durchbrechen. Dazu ist es erforderlich, einerseits optimale Bildungsbedingungen für Kinder und Jugendliche zu schaffen, aber auch die Elterngeneration stärker als bislang üblich in die Bildungsarbeit einzubeziehen. Eine stärkere räumliche wie auch inhaltliche Öffnung der Schulen in den Stadtteil und die Verzahnung mit anderen umliegenden Institutionen und Angeboten ist ein bedeutender Schritt zu einer Bildungslandschaft, die sich an den lokalen Erfordernissen und Herausforderungen orientiert. Im Rahmen der geplanten Schulneubauvorhaben sollte daher abgewogen werden, welche konzeptionellen Ansätze einer „Community School" vor Ort zielführend wären und sich realisieren ließen. „Community Schools" sind nach US-amerikanischem Vorbild Zentren des sozialen und kulturellen Lebens einer Gemeinde. Die Schulstandorte sollen zukünftig als zentrale Einrichtung ein deutlich erweitertes Aufgabenspektrum im Quartier wahrnehmen. Neben der originären Aufgabe als reine Bildungseinrichtungen sollen die kooperierenden Bildungseinrichtungen ihre ergänzenden, stadtteilbezogenen Angebote weiterentwickeln und die neu geschaffenen „Community-Räume" zu einem Zentrum des gesellschaftlichen Lebens entwickeln. Darüber hinaus sollten zukünftig auch die inhaltlichen Kooperationsbeziehungen zwischen den Schulen und Einrichtungen wie auch zum regionalen Arbeitsmarkt ins Auge gefasst und ausgebaut werden.

Interdisziplinäre Projektgruppen zur Schulbauplanung

Aufgrund der Bedeutung der Schulneubauvorhaben für die bezirkliche Stadtteilentwicklung hat das Bezirksamt Anfang 2014 einzelne Arbeitsgruppen zur Koordination der Schulplanungsprozesse initiiert. Zielsetzung ist es, die Bauvorhaben mit den Anforderungen und Zielen seitens der Bezirksentwicklungsplanung abzustimmen, um eine möglichst optimale sozialräumliche Entwicklung innerhalb der Stadtteile zu ermöglichen.

Geschwister-Scholl-Stadtteilschule

Die Geschwister-Scholl-Stadtteilschule ist als teilgebundene Ganztagsschule mit derzeit 620 Schülern in der Sekundarstufe I vier- bis fünfzügig und in der Sekundarstufe II ein- bis zweizügig aufgebaut. Die Geschwister-Scholl-Stadtteilschule liegt an einem öffentlichen Fußweg zwischen dem Glückstädter Weg und dem Böttcherkamp auf einem großzügigen Schulgelände. Das Schulgebäude ist von beiden Straßen weit zurückgesetzt und aufgrund der flachen Bauweise (zwei Geschosse) im Stadtteil kaum wahrnehmbar. An die Schule baulich angeschlossen, mit jeweils separaten Zugängen sind das Haus der Jugend Osdorfer Born und eine Dreifeldsporthalle. In unmittelbarer Nähe (circa 100 m Luftlinie) zur Schule liegt das Bürgerhaus Bornheide mit seinen sozialen und kulturellen Einrichtungen (z.B. Theaterbühne, Kinder- und Jugendzirkus).

Schulneubauvorhaben

Die Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) plant die Schule in den Jahren 2016/2017 im laufenden Schulbetrieb neben dem heutigen Schulgebäude neu zu errichten. Hierfür stehen bis zu 35 Mio. € Investitionsmittel zur Verfügung. Nach dem heutigen Schulbaustandard sowie dem derzeitigen Schulflächenprogramm wird ein Schulneubau in einer deutlich kompakteren Bauweise auf dem jetzigen Gelände erfolgen, so das Teilflächen einer anderen Nutzung (z.B. Wohnungsbau) zugeführt werden können.

Begleitete Vorplanungsphase mit externer Unterstützung

Die Geschwister-Scholl-Stadtteilschule wurde deutschlandweit als eine von fünf Schulen in ein Projekt der Montag Stiftung „Pilotprojekte Schulen planen und bauen“ (Förderpreis für innovative Schulbauplanung) aufgenommen. Seit Mitte 2013 hat die Montag Stiftung die

fachliche Begleitung der Vorplanungsphase („Planungsphase 0") des Bauvorhabens übernommen. In Workshops und Arbeitsgruppen wurden unter Beteiligung von Vertretern der Schule, der Schülerschaft, des Bezirksamtes, des Stadtteils und den entsprechenden Fachbehörden Ansprüche und Bedarfe an das Raumprogramm und das Schulgebäude diskutiert, mit der Zielsetzung einen leistungsfähigen Schulneubau für die Zukunft zu schaffen. Die „Planungsphase 0" wurde Mitte 2014 abgeschlossen. Die Ergebnisse stellen eine wesentliche Grundlage für den weiteren Planungsprozess dar.

Haus der Jugend als Nachbar

Die Schulneubaupläne betreffen baulich auch das angeschlossene Haus der Jugend, das Räume der Schule derzeit mietfrei nutzt. Das Haus der Jugend ist ein Angebot der Offenen Kinder- und Jugendarbeit des Jugendamtes Altona und stellt eine wichtige Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche am Osdorfer Born dar. Täglich besuchen etwa 80 - 150 Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeit die Jugendeinrichtung. Neben einem offenen Bereich stehen Musik-, Lern-, Bewegungs- und Rückzugsräume sowie eine Küche zur Verfügung. Das Haus der Jugend pflegt eine enge Kooperation mit der Stadtteilschule in der Pausen- und Ganztagsangebotsgestaltung und stellt während der Schulzeit ein intensiv genutztes Freizeitangebot für die Schüler dar.

Neuausrichtung der Kooperation zwischen Schule und Haus der Jugend

Die besonderen Bedarfe in der Kinder- und Jugendarbeit vor Ort, sowie die bereits bestehender guten Kooperationen zwischen der Schule und dem Haus der Jugend, erfordern eine gemeinsame Neubauplanung beider Einrichtungen mit einem optimierten synergetischen Raumnutzungskonzept. Darüber hinaus bietet ein Neubau auch die Chance, eine neue Qualität der Zusammenarbeit zwischen Schule, Jugendhilfe und dem Stadtteil zu schaffen. Aktuell wird im Rahmen der Projektentwicklung ausgelotet, wie im Sinne einer Community School eine Öffnung der beteiligten Bildungseinrichtungen zum Stadtteil, insb. auch zum nahegelegenen Bürgerhaus räumlich und inhaltlich gestaltet werden kann.

Konkretisierung im hochbaulichen Wettbewerb

Gegenstand eines ausgelobten hochbaulichen Wettbewerbs mit einem städtebaulichen Ideenteil für den Neubau des Schulstandortes ist es unter anderem, die räumlichen Anordnungen von Schulgebäuden, Jugendeinrichtung, Freiflächen, Sportanlagen und Wohnungsbauflächen einschließlich der räumlichen Bezüge in den Stadtteil (z.B. Wegebeziehungen) zu untersuchen und in Entwürfe umzusetzen.

Stadtteilschule Lurup

Die Stadtteilschule Lurup hat mit derzeit etwa 900 Schülern ihr Hauptgebäude an der Luruper Hauptstraße und zwei weitere Standorte im Stadtteil Lurup: am Vorhornweg nahe des Altonaer Volksparks und im Norden des Stadtteils am Veermoor. Die Schule ist gebundene Ganztagsschule und für einen sechszügigen Betrieb in der Sekundarstufe I und einen zweizügigen Betrieb in der Sekundarstufe II ausgelegt.

Neubaubedarf zur Zusammenführung mehrerer Standorte

Für einen Schulneubau stehen in 2016/17 an der Luruper Hauptstraße bis zu 35 Mio. € bereit, um die Standorte der Stadtteilschule mittelfristig dort zusammenzuführen. Der Neubau der Stadtteilschule soll auf großen Teilflächen der rückweätig gelegenen öffentlichen Sportanlagen Flurstraße erfolgen, welche wiederrum an den Vorhornweg verlagert wird. Die Auslobung eines Architekturwettbewerbs erfolgt in 2014 durch Schulbau Hamburg (SBH).

Zusätzliche Räume zur Verknüpfung von Schule und Stadtteil.

Zur Unterstützung einer stärkeren Öffnung der Stadtteilschule in den Stadtteil wird seitens des Bezirksamtes Altona im Rahmen des hochbaulichen Wettbewerbs eine Fläche von 348 qm für die Entwicklung der Stadtteilschule im Sinne einer „Community School" vorgesehen. Die inhaltliche Ausrichtung der Community-Räume der Stadtteilschule Lurup soll im Schwerpunkt einen unterstützenden Beitrag bei der Verbesserung der Bildungs- und Arbeitsmarktchancen der Schülerinnen und Schüler in Lurup, insbesondere auch in den benachbarten, sozial stark belasteten Quartieren Flüsseviertel und am Lüdersring, leisten. Dies soll mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten geschehen:

- Offene Kinder- und Jugendarbeit

- Übergang Schule-Beruf
- Elternbildung und Stadtteilbibliothek
- Stadtteilkulturelle Angebote und Gesundheitsförderung

ReBBZ Altona-West

An dem Standort der Förderschule Böttcherkamp wurden Ende 2012 mehrere Sonderschulen aus dem Stadtgebiet sowie die REBUS-Dienststelle Altona-West im Regionalen Bildungs- und Beratungszentrum Altona-West (ReBBZ Altona-West) zu einer Institution zusammengeführt und weiterentwickelt. Der Schulteil mit dem Förderschwerpunkt Sprache und Lernen besteht aus den Klassen 1 bis 10.

Gute Kita-Versorgung und Eltern-Kind-Zentrum (EKiZ)

Insgesamt verteilen sich über das Untersuchungsgebiet neun Kindertagesstätten mit unterschiedlicher Kapazität. Zudem bietet das Eltern-Kind-Zentrum (EKiZ) in der Kita Maria Magdalena einen Treffpunkt für Eltern mit Kindern sowie eine kostenlose Beratung in Erziehungsfragen an. Grundsätzlich steht das Angebot allen noch nicht eingeschulten Kindern und deren Eltern offen. Das Angebot des Eltern-Kind-Zentrums steht in enger Kooperation mit der Elternschule Osdorf. Die sprachliche Frühförderung von Kindern ist in einem Quartier wie dem Osdorfer Born elementarer Baustein für einen späteren erfolgreichen Schulwerdegang. Kooperationsprojekte an den Übergangen Familie-Kita-Grundschule und eine gezielte sprachliche Frühförderung sollten in den nächsten Jahren stärker in den Fokus genommen und ausgebaut werden.

Angebote für Kinder und Jugendliche im Quartier

Jugendtreff, Mädchentreff und Straßensozialarbeit

Neben dem Haus der Jugend gibt es weitere Angebote für Kinder und Jugendliche. Der Jugendtreff „Get out" bietet mit verschiedenen offenen Gruppenangeboten wie Hausaufgabenhilfe, Unterstützung bei Schulproblemen, Vermittlung zu Hilfsangeboten und Bewerbungen eine Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche aus dem Quartier. Der ASB Mädchentreff ist ein offener Treff mit verschiedenen Gruppenangeboten und eigenen Räumlichkeiten im Bürgerhaus Bornheide. Darüber hinaus ist das Spielhaus Bornheide im Bürgerhaus ein

Treff für Kinder, der offene Angebote macht.
Die Straßensozialarbeit Osdorf/Lurup bietet zudem regelmäßige Sprechzeiten im Bürgerhaus für Jugendliche und Jungerwachsene in allen Lebenslagen an. Darüber hinaus leistet die Straßensozialarbeit aufsuchende Arbeit im Quartier.

Spielehafen und Stadtteilwerkstatt im DRK-Zentrum

Das Zentrum des Deutschen Roten Kreuz (DRK) an der Bornheide bietet einen weiteren Anlaufpunkt für Kinder, unter anderem mit den offenen Angeboten des Spielehafens sowie Gruppenangeboten. Darüber hinaus verfügt das DRK-Zentrum über eine Stadtteilwerkstatt (Holz-/Fahrradwerkstatt und Atelierraum), deren Aufbau zur kulturellen Belebung des Stadtteils mit Fördergeldern der Integrierten Stadtteilentwicklung und privaten Geldern unterstützt wurde. Aufgrund des Ausscheidens von Ehrenamtlichen wurden die Werkstattkurse für Kinder- und Jugendliche in den letzten zwei Jahren weitestgehend eingestellt. Zukünftig sollte eine Wiederbelebung des Angebotes unterstützt werden.

KL!CK-Kindermuseum mit regionaler Ausstrahlung

In den Räumlichkeiten des ehemaligen Gemeindezentrums der Maria Magdalena Kirche, die rückwärtig an das Born-Center anschließen, wurde 2003, nach einem umfänglichen Umbau mit Mitteln der Integrierten Stadtteilentwicklung, das KL!CK Kindermuseum eröffnet. Das Museum bietet Kultur- und Bildungsangebote für Schulklassen, Kinder und Familien mit dem Fokus auf handlungs- und erfahrungsbezogenes Lernen. Neben dem Engagement des Kindermuseums im Stadtteil nimmt es aufgrund seiner überregionalen Ausstrahlung auf die Gesamtstadt wie auch auf die benachbarten Bundesländer eine herausragende Stellung im Quartier ein und trägt maßgeblich zur öffentlichen Wahrnehmung des Quartiers in der Stadt Hamburg bei.

Zirkuspädagogisches-Zentrum auf dem Bürgerhausgelände

Der Umzug des Kinder- und Jugendzirkus AbraxKadabrax an den Osdorfer Born wurde im Jahr 2010 aufgrund der besonderen Bedarfe in der Kinder- und Jugendarbeit vor Ort durch das Bezirksamt Altona, die Bezirksversammlung und die Schulbehörde finanziell unterstützt. Der Zirkus hat seinen Standort auf dem Bürgerhausgelände und ist Teil des Bürgerhauses. Der

Ausbau von Kooperationen im Sozialraum und Entwicklung von Projekten im Sinne einer präventiven, sozialräumlichen Angebotslandschaft erhielt der Zirkus eine anteilige RISE-Förderung. Der Zirkus hat mittlerweile verschiedene Kooperationen zu Einrichtungen und Schulen aufgebaut und erfolgreich Kooperationsprojekte, u.a. im Rahmen des Ganztagsschulausbaus durchgeführt. Zudem bietet der Zirkus offene Zirkusgruppen für Kinder und Jugendliche an.
Unter der Projektleitung des Landesbetriebes Hamburger Volkshochschule (VHS), gemeinsam mit dem Kindermuseum, der Diakonie und benachbarten Schulen (ReBBZ und Geschwister-Scholl-Stadtteilschule) ist der Zirkus Kooperationspartner im ESF-Projekt „KwiQ" zur Verbesserung von Bewerbungschancen von Jugendlichen.

Bildungs-, Qualifizierungsangebote und Arbeitsmarkt

Weiterbildungsmöglichkeiten im Bürgerhaus (VHS, Elternschule , IBH, Initiative „Weiterbildung Hamburg")

Mehrere Einrichtungen im Bürgerhaus Bornheide bieten Bildungs- und Beratungsangebote für Bürger/-innen an. Das Lernzentrum BLIZ – „Borner lernen im Zentrum" der VHS ist Beratungs- Koordinierungs- und Anlaufstelle für alle Bildungsbelange im Stadtteil und bietet primär Kurse im Grundbildungsbereich an. Die Elternschule Osdorf hält im Bereich der Familienbildung mit einem vielfältigen Programm ein niedrigschwelliges Angebot für Eltern, insbesondere auch für Alleinerziehenden bereit. Der Verein Interkulturelle Bildung Hamburg (IBH) bietet integrative Sprachkurse und Bildungsmaßnahmen im Bürgerhaus an. Die Initiative „Weiterbildung Hamburg" bietet zudem zweimal monatlich eine kostenlose Beratung über Weiterbildungsangebote, Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten an.

Fehlende weiterführendes Bildungsmöglichkeiten vor Ort

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde insbesondere von Menschen mit Migrationshintergrund das Fehlen von aufbauenden Weiterbildungsmöglichkeiten, z.B. für den Einstieg bzw. Wiedereinstieg in das Berufsleben, in der Region problematisiert. Eine gute Basis an Angeboten im Bereich Grundbildung ist vorhanden, darauf aufbauende Möglichkeiten fehlen jedoch vor Ort. Der gezielte Ausbau von aufbauenden Weiterbildungs-

maßnahmen in der Region kann die Chancen der Bewohner/-innen auf dem Arbeitsmarkt verbessern. Darüber hinaus könnten Projekte aus anderen RISE-Verfahren, wie z.B. „Die Stadtteilmütter" aus Altona-Altstadt auch in Osdorf und Lurup initiiert werden. Im Rahmen des Projektes werden Frauen als Multiplikatoren für ihr Quartier ausgebildet. Neben der Qualifizierungsmöglichkeit für Frauen werden auch niedrigschwellige aufsuchende Beratungsangebote für das Quartier geschaffen.

Bezirkliche Jugendberufsagentur

Die Jugendberufsagentur ist eine Agentur, die die Beratungsinstanzen von Jobcentern, Arbeitsagentur, bezirklicher Jugendhilfe und er BSB vereint. Darüber hinaus ist sie ein System von Beratung, Vermittlung und Unterstützung, das sich von der schulischen Berufsorientierung ab Klassenstufe 8 über eine systematische Übergangsbegleitung und aufsuchender Beratung bis hin zur Integration in Ausbildung und Beschäftigung erstreckt. Die Jugendberufsagentur bietet Jugendlichen und Jungerwachsenen Beratung, Vermittlung und Unterstützung bei der Berufs-/Studienwahl und -vorbereitung sowie Hilfe bei der Suche geeigneter schulischer Bildungswege, der Bewältigung schulischer Probleme an. Die zuständige Jugendberufsagentur in Altona befindet sich außerhalb des Quartiers im Stadtteil Altona-Nord und kann in circa 40 Minuten mit dem öffentlichen Nahverkehr erreicht werden.

Bedeutender regionaler Arbeitsmarkt

Im Stadtteil Lurup sowie den angrenzenden Stadtteil Bahrenfeld gibt es mit mehreren größeren mittelständischen Unternehmen sowie einer Großforschungseinrichtung (DESY) einen bedeutenden regionalen Arbeitsmarkt. Der Aufbau eines regelhaften Netzwerks zwischen Schulen und Arbeitgebern wäre beispielsweise eine wichtige Maßnahme, um Schülern frühzeitig schulbegleitend berufliche Perspektiven aufzuzeigen. Das Aufzeigen von Praktikums- und Ausbildungsmöglichkeiten für Jugendlichen sowie eine gezielte schulische Förderung sind mögliche Aspekte einer Kooperation. Erste Kontakte, die seitens des bezirklichen Wirtschaftsbeauftragten mit regionalen Arbeitgebern bestehen, sollten genutzt werden, um nachhaltige Ko-

operationen im Übergang Schule-Ausbildung-Beruf aufzubauen.

ESF-Projekt „Jugend Aktiv“

Im Rahmen der Förderperiode 2014-2020 des Europäischen Sozialfonds auf Landesebene werden mehrere Projekte im Bereich des Untersuchungsgebietes gefördert.
Das Projekt „Jugend Aktiv Plus“ zur sozialen und beruflichen Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit vielschichtigen Vermittlungshemmnissen wird bezirksübergreifend u.a. in Osdorf und Lurup umgesetzt. Zielgruppen sind arbeitslose Jugendliche und Jungerwachsene, die aufgrund vielfältiger Problemlagen nicht durch herkömmliche Angebote zu erreichen sind. Ziel ist eine persönliche Stabilisierung und Aktivierung der Jugendlichen sowie die Entwicklung von qualifikatorischen, beruflichen bzw. ausbildungsbezogenen Integrationsperspektiven.

ESF-Lotsenprojekt

Die Behörde für Schule und Berufsbildung und die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt finanzieren gemeinsam die ESF-Projekte „Bildungsbeteiligung erhöhen“ und „Schulmentoren/innen“. Im Rahmen dieser Maßnahmen sollen u.a. an der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule Elternlotsen, Schülerlotsen und Ehrenamtliche insbesondere mit Migrationshintergrund akquiriert, qualifiziert und zur Beratung und Begleitung der Schülerinnen und Schüler eingesetzt werden. Die qualifizierten Elternlosten sollen als Multiplikatoren andere Eltern bei der Entwicklung der Lernbiografie ihrer Kinder informieren, beraten und unterstützen. Die qualifizierten Schüler/innen sind ein Vorbild für andere Schüler/innen und übernehmen Verantwortung. Damit wird das Ziel verfolgt, die Bildungsbeteiligung und den Bildungserfolg von Schülerinnen und Schülern aus dem Quartier zu erhöhen und ihnen den Berufseinstieg zu erleichtern.

ESF-Projekt „LokalChance“ in Altona

Im ESF-Projekt „LokalChance“ berät und qualifiziert Unternehmer ohne Grenzen e.V. Betriebsinhaber und Beschäftigte von Klein- und Kleinstunternehmern u. a. am Osdorfer Born / Lurup, um ihre Geschäftsabläufe zu optimieren und ihr ökonomisches Potenzial am Standort

besser auszuschöpfen. Ziel ist die Verbesserung der Profilbildung einzelner Betriebe zur Standortverbesserung und Vermeidung von Geschäftsaufgaben. Im Rahmen des Projektes soll die Etablierung eines regelmäßigen Wochenmarktes im Quartier angestoßen werden.

ESF-Projekt „Jobclub Soloturn“

Frauen mit Kindern und Alleinerziehende (vor allem mit Migrationshintergrund und oft mit geringen beruflichen Erfahrungen) arbeiten meist in gering entlohnter Beschäftigung, Teilzeitarbeit oder Minijobs. Mit diesem ESF-Projekt werden verschiedene modulare Angebote im sozialintegrativen und beruflich-qualifizierten Bereichen angeboten, wie z.B. individuelles Coaching mit berufsbezogenen Zielvereinbarungen, Beratungsgesprächen und Qualifizierungsansprüchen. Damit sollen diese Frauen nach und während der Elternzeit aktiviert werden und zur Integration in das Erwerbsleben herangeführt werden.

Beteiligungsnetzwerke, Stadtteilleben und Engagement

Bürgerbeteiligungsgremien „Borner Runde“ und „Luruper Forum“

Im Laufe des bisherigen Förderzeitraums haben sich verschiedene Gremien und themenbezogene Arbeitskreise im Quartier gebildet. Die „Borner Runde“ ist das zentrale Beteiligungsgremium der Bewohner/-innen im Osdorfer Born, das sich durch viele engagierte, überwiegend deutschstämmige Mitglieder auszeichnet. Die „Borner Runde“ tagt monatlich im Bürgerhaus und entscheidet über die Projektanträge für den Verfügungsfonds. Angegliedert sind verschiedene Arbeitsgruppen zu aktuellen Themen des Stadtteils (z.B. „AG Verkehr“). Trotz des hohen Anteils an Bewohnern mit Migrationshintergrund im Quartier konnten diese bisher kaum für eine regelmäßige Mitarbeit im Gremium gewonnen werden.

Im Rahmen der mittlerweile abgeschlossenen Stadtteilentwicklungsverfahren im benachbarten Lurup hat sich das Stadtteilgremium „Luruper Forum“ entwickelt. Das Luruper Forum tagt monatlich an unterschiedlichen Orten im Stadtteil Lurup. Bedingt durch die räumliche Nähe gibt es bereits einen themenbezogen Austausch zwischen den beiden Bürgerbeteiligungsgremien.

Stadtteilbüro ist nun Kern des Bürgerhauses

Das vom Diakonischen Werk betreute ehemalige Stadtteilbüro im Born Center ist nun durch das kürzlich eröffnete Bürgerhaus Bornheide ersetzt wurden. Der offene Bereich des Bürgerhauses ist ein Raum für alle Bewohner/-innen des Quartiers. Es fungiert als erste Anlaufstelle im Quartier, es wird als Treffpunkt genutzt und von Beratungssuchenden aufgesucht. Darüber hinaus stehen im Bürgerhaus nun Räume für unterschiedliche Aktivitäten aus dem Stadtteil zur Verfügung.
Die Räumlichkeiten des Bürgerhauses werden bereits sehr intensiv genutzt. Die Veranstaltungsräume werden sowohl durch die Einrichtungen als auch für ehrenamtliche und private Nutzungen gebucht. Die Auslastung der Bürgerhausräume zeigt deutlich, dass ein großer Raumbedarf im Osdorfer Born besteht. Das Bürgerhaus leistet einen wichtigen Beitrag, stadtteilkulturelle und angebotsbezogene Raumbedarfe zu decken. Die bestehende Auslastung verweist zudem auf weiteren Raumbedarf im Quartier.

Kulturelle Vielfalt im Stadtteil

Im Osdorfer Born leben viele Menschen mit Migrationshintergrund aus verschiedensten Nationen. Diese Vielfalt spiegelt sich auch in den breit gefächerten Aktivitäten innerhalb der unterschiedlichen Ethnien wider, die eine Stärke des Quartiers ausmachen. Es gibt im Osdorfer Born eine große Anzahl an kleineren, teils informellen Gruppen, die sich zum Musizieren, Tanzen oder anderen kulturellen Aktivitäten treffen. Vor allem Frauen aus dem Quartier nutzen diese Formen der Freizeitbeschäftigung. Diese Gruppen haben informellen Charakter und sind, teils auch aufgrund von Sprachbarrieren, häufig auf den eigenen Kulturkreis bezogen. Mit dem Bürgerhaus stehen den Bewohnerinitiativen nun erweiterte Raumkapazitäten zur Verfügung.

Stadtteilkonferenz und Runder Tisch der Wohnungswirtschaft

Die Stadtteilkonferenz stellt eine gemeinsame Arbeitsplattform aller im Quartier agierenden sozialen und gesellschaftlichen Einrichtungen dar. Die Stadtteilkonferenz tagt monatlich und wird als Informations- und Austauschforum im Quartier genutzt. Zwischen der Borner Runde und der Stadtteilkonferenz besteht ein enger, kontinuierlicher Austausch.

Die Akteure der Wohnungswirtschaft haben mit dem „Runden Tisch der Wohnungswirtschaft“ eine regelmäßige Kooperationsstruktur zur Koordination von Maßnahmen und zum Erfahrungsaustausch geschaffen.

Lokale Bildungskonferenz Osdorf/Lurup

Die Lokale Bildungskonferenz Osdorf/Lurup ist ein Gremium zur Weiterentwicklung der lokalen Bildungslandschaften. Die Schulbehörde und das Bezirksamt steuern und fördern im Rahmen des Konzeptes der Regionalen Bildungskonferenzen (RBK) die Bildung von lokalen Bildungslandschaften (LBKs). Zu den regelmäßigen LBK-Sitzungen sind alle Schulleiter, Einrichtungen, bestehende Netzwerke sowie interessierten Akteure der Region eingeladen. Die LBK sollte als quartiersübergreifendes Gremium im Gesamtprozess der Weiterentwicklung der lokalen Bildungslandschaften zukünftig eine zentrale Rolle spielen und diesbezüglich in den Quartiersentwicklungsprozess eingebunden werden. Nach einer ersten Bestandsaufnahme beschäftigt sich das Gremium derzeit mit dem Thema „Bildungsgerechtigkeit in der Region“.

Weitere Quartiersbezogene Arbeitsgruppen

Die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit am Osdorfer Born tauschen sich in der Arbeitsgruppe „Netzwerk Jugend“ über quartiersbezogene Problemlagen und fachthematische Entwicklungen aus.
Die Arbeitsgruppe „Bildung bewegt den Born“ ist ein Netzwerk der quartiersbezogenen Bildungseinrichtungen und zielt auf zeitnahen Informationsaustausch. Die AG organisiert zudem bildungsbezogene Veranstaltungen (z.B. die Lesetage am Osdorfer Born).

Stadtteilmagazine „Westwind“ und „Lurup im Blick“

Ein wichtiges Organ zur Beteiligung und Aktivierung der Bürger/-innen ist das durch RISE finanzierte und ehrenamtlich getragene Stadtteilmagazin Westwind, das in 10 Ausgaben pro Jahr mit einer Auflage von jeweils 4.000 bis 5.000 Exemplaren kostenlos verteilt wird.
In Lurup erscheint monatlich die ehrenamtlich getragene Stadtteilzeitung „Lurup im Blick“, die nach dem Auslaufen der RISE-Förderung derzeit aus dem Quartiersfonds finanziert wird.

Erweiterung des Engagements für das Quartier durch alle Bevölkerungsgruppen

Ein Großteil der Einrichtungen und Institutionen am Osdorfer Born sind bereits sehr gut miteinander vernetzt. Bei den im Quartier zahlreich vorhandenen informellen Gruppen ist dies noch nicht ausreichend der Fall. In vielen Fällen spielt sich hier das Stadtteilleben ausschließlich innerhalb der eigenen Ethnie ab. Das Bürgerhaus Bornheide als zentraler Quartierstreffpunkt bietet gute Bedingungen, Begegnungen und Kooperationen zu fördern. Darüber hinaus sollte über geeignete Beteiligungsformate das Interesse der bis dato unterrepräsentierten Bevölkerungsgruppen an einer aktiven Mitarbeit in der Quartiersentwicklung geweckt werden, um die Gemeinwesensarbeit im Quartier um engagierte Personen zu erweitern.

Gesundheit, Sport und Senioren

Gesundheitsprobleme trotz formal guter Versorgung

Im Quartier gibt es eine Reihe von niedergelassenen Allgemeinmedizinern, Fachärzten (Kinder-, Augen-, Frauen-, HNO-Ärzte sowie weitere Fachärzte), Apotheken sowie einer Vielzahl vernetzter sozialer Angebote und Einrichtungen, so dass formal eine gute medizinische Versorgung gegeben ist. Trotz der guten Infrastruktur bestehen beim Gesundheitszustand der Bevölkerung nach Einschätzung des Gesundheitsamtes Altona Defizite. Problematisch sei vor allem der Ernährungszustand vieler Kleinkinder und auch im Bereich der Ernährungsberatung für Eltern größerer Kinder besteht Handlungsbedarf. Adipositas bei Kindern und Jugendlichen ist ein häufig beobachtetes Problem. In dem bisherigen Förderzeitraum wurde der Osdorfer Born zur Modellregion im Rahmen des Programms „Hilfe für Kinder aus suchtbelasteten Familien“. Die Maßnahmen konnten nach Beendigung der Projekte zum Teil jedoch nicht fortgesetzt werden.

Beratungsangebote für Familien im Bürgerhaus

Das Bürgerhaus Bornheide führt mehrere Beratungsangebote für Familien räumlich „unter einem Dach“ zusammen. Die Erziehungsberatungsstelle Altona-West bietet eine kostenfreie professionelle Beratung für Familien zu den Themen Erziehung, Trennung, Partnerschaft und Seelsorge.

Die Mütterberatung Osdorf berät Eltern von Säuglingen und Kleinkindern in Sprechstunden, Kursangeboten und Einzelberatungen zu Ernährung, Gesundheitsfragen, Entwicklung und Pflege.
Der „Koala – Familien Service" bietet Menschen mit geringem Einkommen sowie Alleinerziehende ein niedrigschwelliges Hilfsangebot zur Alltagserleichterung an.

Erhöhung der Transparenz von Angeboten

Insgesamt gibt es ein vielfältiges Beratungs- und Unterstützungsangebot, welches auf die Bedarfe vor Ort ausgerichtet ist. Handlungsbedarf besteht bezüglich der Transparenz der bestehenden Angebote sowie der Zugangsmöglichkeiten, dieses insbesondere für Menschen mit Migrationshintergrund. Es sollte geprüft werden, inwieweit bestehende Netzwerke und Vereine zur Unterstützung der Hilfesysteme aktiv einbezogen werden. Darüber hinaus bedarf es der Weiterentwicklung der interkulturellen Kompetenz von Beratungseinrichtung (z.B. Mehrsprachigkeit), um Kontakthemmnisse abzubauen.

SV Osdorfer Born und SV Lurup mit breitem Sportangebot

Als größter Verein im Osdorfer Born bietet der SV Osdorfer Born e.V. eine breite Palette von Sportarten an und nutzt die öffentliche Sportanlage Kroonhorst. In Lurup ist der SV Lurup Hamburg e.V. ein regional bedeutender Breitensportverein mit einer großen Fußballsparte. Die Hauptspielstätte des Vereins ist die im Untersuchungsgebiet befindliche öffentliche Sportanlage Flurstraße, die u.a. über ein Stadion mit Tribünenanalgen für bis zu 6.000 Zuschauer verfügt. Die notwendige Verlagerung der Sportflächen im Zusammenhang mit dem Schulneubau der Stadtteilschule Lurup schafft darüber hinaus neue Freiflächen im Quartier, die u.a. auch für die Errichtung einer Sportanlage für das Quartier genutzt werden sollten.

Einrichtungen für Senioren

Derzeit bieten das Seniorenzentrum, die Altentagesstätte, der Pflegestützpunkt Altona sowie die Seniorentreffs im DRK-Zentrum und Bürgerhaus Bornheide eine gute Infrastruktur für Senioren. Vor dem Hintergrund der allgemeinen demografischen Entwicklung im Bundesgebiet wird mittelfristig auch die Anzahl der älteren Bewohner/-innen im Osdorfer Born zunehmen und erfor-

dert eine seniorengerechte Anpassung der Infrastruktur. Dies betrifft sowohl den Bereich Wohnen (von selbstständigem Wohnen mit Hilfen über betreutes Wohnen bis hin zu Pflegeheimplätzen) sowie auch Bereiche, die eine moderne Seniorenarbeit ausmachen: Freizeit, Begegnung, Gesundheit, Engagement und Bildung. Insbesondere sollte hierbei kultursensibel auf die unterschiedlichen Bedarfslagen der Bewohnergruppen mit Migrationshintergrund geachtet werden. Das Thema „Barrierefreiheit" sollte als Querschnittsthema bei allen Maßnahmen Berücksichtigung finden, so dass älteren wie auch behinderten Menschen Zugänge und damit eine Teilhabe am Stadtteilleben gesichert sind.

Stärken und Schwächen – Gesellschaftliche und soziale Infrastruktur

Tab. 9 gibt einen Überblick der Stärken und Schwächen im Themenfeld "Gesellschaftliche und soziale Infrastruktur".

Übersicht der gebietsbezogenen Stärken und Schwächen Gesellschaftliche und soziale Infrastruktur	
Stärken	**Schwächen**
Vielzahl an Betreuungs- und Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche	Fehlende aufbauende Weiterbildungs- und Qualifikationsangebote, insb. für Migranten/-innen
Neubauplanungen an zwei Stadtteilschulstandorten	Intransparenz der bestehenden Angebote, Beratungs- und Hilfeleistungen.
Eröffnetes Stadtteil- und Kulturzentrum "Bürgerhaus Bornheide"	Verschiedene Bevölkerungsgruppen konnten bisher nur mit geringem Erfolgt in die Gebietsentwicklung und Gremienarbeit einbezogen werden.
Vielfalt an sozialen und gesellschaftlichen Einrichtungen	Vernetzung und Kooperationen von Einrichtung, Schulen, Wirtschaft und Gremien außerhalb des Quartiers wenig ausgeprägt.
Kl!ck Kindermuseums mit überregionaler Ausstrahlung	Gesundheitsprobleme und mangelndes Gesundheitsbewusstsein in Teilen der Bevölkerung, insb. bei Kindern trotz guter medizinischer Infrastruktur

Tab. 9: Übersicht der Stärken und Schwächen - Gesellschaftliche und soziale Infrastruktur

D Gesamtbewertung und Handlungsbedarf im Untersuchungsgebiet Gebiet Osdorfer Born/Lurup

Stärken und Schwächen – Gesamtbewertung

Im Folgenden werden die Stärken und Schwächen des Untersuchungsgebietes im Überblick dargestellt.

Gebietsbezogenen Stärken und Schwächen Gesamtbewertung	
Stärken	**Schwächen**
Vielzahl an sozialen Einrichtungen und Unterstützungsmöglichkeiten	Starke soziale Belastung des Gebietes
Schulneubauplanungen für zwei Stadtteilschulen	Gesundheitsprobleme und mangelndes Gesundheitsbewusstsein in Teilen der Bevölkerung
Engagement und Vernetzung der lokalen Akteure und Einrichtungen	Geringe Beteiligungsbereitschaft verschiedener Bevölkerungsgruppen an der Gebietsentwicklung
Funktionierende Bürgerbeteiligungsgremien	Fehlende Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten
Schwach ausgeprägte ökonomische Strukturen	Chancen- und Perspektivlosigkeit bei Jugendlichen aufgrund schlechter oder fehlender Schulabschlüsse.
Stadtteil-/Kulturzentrum Bürgerhaus Bornheide	Zu geringe Transparenz von Beratungs- und Unterstützungs-angeboten und in Einzelfällen zu hochschwellige Zugänge
Durchgrüntes Wohngebiet mit guten Naherholungsmöglichkeiten	Teilweise Erneuerungsbedarfe im Wohnumfeld und öffentlichen Freiflächen
Preisgünstiges Wohnungsangebot	Modernisierungsbedarfe im Wohnungsbestand
Städtebauliche Entwicklungspotenziale (Schulbauflächen)	Städtebauliche Barrieren mit quartierstellender Wirkung
Ausreichend Gemeinbedarfs- und Versorgungseinrichtungen	Ungünstige ÖPNV-Anbindung

Tabelle 10: Stärken und Schwächen - Gesamtbewertung

Herausforderung: Zukunftschancen der Bewohner/-innen erhöhen

Die Problem- und Potenzialanalyse verdeutlicht, dass im Untersuchungsgebiet besondere Anstrengungen erforderlich sind, die Bildungschancen insbesondere der Kinder und Jugendlichen als Schlüssel zu einer besseren gesellschaftlichen Integration und Teilhabe auszubauen. Die im Vergleich niedrigeren Bildungsabschlüsse vieler Schulabgänger und das insgesamt unterdurchschnittliche berufliche Qualifikationsniveau der Bewohner/-innen sind wesentliche Ursachen für die Zugangsschwierigkeiten zum Arbeitsmarkt. Hierzu bedarf es einer qualitativ herausragenden Schul- bzw. Bildungslandschaft mit einer bedarfsgerechten Ausgestaltung des Bildungsangebotes und entsprechender Ressourcen. Die Einbeziehung der regionalen Arbeitgeber zur Gestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf ist dabei von wesentlicher Bedeutung.

Die geplanten Neubauvorhaben an den zwei Stadtteilschulstandorten im Untersuchungsgebiet stellen in diesem Zusammengang ein bedeutendes Potenzial für die Entwicklung einer zukunftsweisenden Bildungslandschaft dar, welches genutzt werden muss. Neben einer stärkeren Stadtteilöffnung der Schulen bedarf es auch weiterer inhaltlicher Kooperationen der regionalen Bildungsakteure um auf die lokalen Bedürfnisse zugeschnittene Bildungskonzepte, vor allem aber für bildungsferne Bevölkerungsschichten, zu entwickeln.

Herausforderung: Schaffung weiterführender Bildungsangebote für Erwachsene

Im Untersuchungsgebiet fehlen weiterführende Bildungs- und Qualifikationsmöglichkeiten für Erwachsene. Besonderer Bedarf besteht für Bewohner/-innen mit Migrationshintergrund. Zusätzliche Angebote zum Wieder- oder Neueinstieg in das Berufsleben können helfen, die individuelle Lebenssituation und Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Darüber hinaus sollten bestehende Weiterbildungs- sowie Fördermöglichkeiten außerhalb des Quartiers stärker im Quartier kommuniziert werden. Die Akteurskonstellation vor Ort, aktiver und vernetzter Einrichtungen und Vereine sowie das Bürgerhaus als „Netzwerkzentrale“ bieten hierfür gute Ansatzpunkte.

Herausforderung:

Folge der multiplen sozialen Probleme im Untersu-

Teilhabe und Mitwirkungsbereitschaft fördern

chungsgebiet sind unter anderem eine geringe Teilnahme am gesellschaftlichen Leben sowie eine niedrige Beteiligungsbereitschaft im Rahmen der Gebietsentwicklung. Die Vielfalt an Kulturen ist eine Stärke des Quartiers, weil sie vielen Bewohner/-innen die Verankerung der eigenen Identität, aber auch die Begegnung mit anderen Kulturen ermöglicht. Andererseits bedingt diese Vielfalt eine ethnische Gruppenbildung, die das Verfolgen gemeinsamer Interessen erschwert. Man lebt in der Regel nebeneinander her, kulturelle und nachbarschaftliche Konflikte innerhalb des Quartiers gibt es aber bisher kaum. Die im Zuge des vorangegangenen Quartiersentwicklungsprozesses aufgebauten Beteiligungsstrukturen müssen weiter gestärkt und um Akteure ergänzt werden. Vornehmlich muss die Mitwirkungsbereitschaft der Bevölkerungsgruppen erhöht werden, die bislang nur in sehr geringem Umfang erreicht wurden (u.a. Bewohner/-innen mit Migrationshintergrund). Dabei steht vor allem das Bürgerhaus Bornheide im Vordergrund, das den baulichen und organisatorischen Rahmen schafft, um die Partizipation der Bewohner/-innen zu fördern, Begegnungen zu ermöglichen und kulturelle Barrieren abzubauen.

Herausforderung: Verbesserung des Zugangs zur sozialen Angebots- und Beratungsstruktur

Aufgrund des teilweise mangelnden Gesundheitszustands und -bewusstseins, psychischen Belastungen und familiären Konfliktsituationen innerhalb des Untersuchungsgebietes, empfiehlt es sich, zusätzliche Informations- und Aufklärungsarbeit über bestehende Beratungs- und Hilfsangebote zu betreiben. Anknüpfungspunkte für eine entsprechende Präventionsarbeit bieten die Schulen, das Bürgerhaus und sonstige weitere Bildungseinrichtungen. Eine benannte Stärke ist vor allem die gute soziale Infrastruktur mit zahlreichen Beratungs- und Unterstützungsangeboten innerhalb des Quartiers und im weiteren Einzugsgebiet. Positiv kann in diesem Zusammenhang auch das kürzlich eröffnete Bürgerhaus Bornheide wirken, in dem zahlreiche Einrichtungen räumlich konzentriert sind.

Wohnraumversorgung ein-

Der Osdorfer Born leistet einen wichtigen Beitrag zur Wohnraumversorgung einkommensschwächerer Bevöl-

kommens-schwächerer Haushalte

kerungsgruppen in Hamburg. Das Quartier steht vor der Herausforderung, mit den damit einhergehenden vielfältigen und benachteiligten Sozialstrukturen umzugehen.

Herausforderung: Investitionen in das Wohnumfeld

Aufgrund umfangreicher Investitionen konnten zahlreiche Maßnahmen zur Aufwertung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes umgesetzt werden. Eine Fortführung der funktionalen und gestalterischen Verbesserung der Frei- und Grünflächen ist vor dem Hintergrund des in Teilbereichen bestehenden Defizits erforderlich. Insbesondere die Themen Barrierefreiheit, Sauberkeit und Sicherheit beschreiben übergreifende Handlungsbedarfe im Untersuchungsgebiet. Die Wohnungswirtschaft plant bereits weitere Investitionen.

Herausforderung: Aufwertung des öffentlichen Raums

Das differenzierte Fuß- und Radwegenetz ist im maroden Zustand, die wichtige quartiersinterne Verbindungsfunktion ist durch eine Qualifizierung (u.a. Gestaltung, Beleuchtung) zu erhalten. Ein Ausbau des Wegenetzes durch das Flaßbargmoor bietet dabei das Potenzial zur Erschließung von neuen Naherholungsräumen sowie einer verbesserten Verbindung zwischen den beiden Stadtquartieren Osdorfer Born und Lurup-Zentrum.
Im Naherholungsbereich Bornpark bestehen Funktionsmängel. Durch die besondere landschaftliche Lage besteht im Bornpark ein erhebliches Entwicklungspotenzial zur Schaffung weiterer Spiel-, Sport- und Erholungsqualitäten.

Herausforderung: Abbau stadträumlicher Barrieren

Die Überwindung bzw. Abmilderung der durch die Straße Bornheide geschaffenen städtebaulichen und funktionalen Barrieren verbleibt als Entwicklungsziel. Dabei kommt der baulich-räumlichen Verbesserung der Verbindung zwischen dem Born Center und dem Bürgerhaus Bornheide eine zentrale Bedeutung zu. Zur Sicherung eines attraktiven Quartierszentrums am Osdorfer Born muss die „neu" angelegte Zentrumsstruktur (Born Center, Bürgerhaus Bornheide) verfestigt werden. Eine Aufwertung dieses Bereiches kann nicht nur eine neue „Quartiersmitte" gestalten sondern viel mehr eine räumlich Klammer zwischen den beiden Quartierszentren entstehen lassen.

Herausforderung:

Mit den Schulneubauten im Untersuchungsgebiet entfal-

Stadträumliche Neuordnung

ten sich vielfältige Entwicklungspotenziale. Mit den Neubauten geht eine städtebauliche Neuordnung von Teilräumen einher, die ein erhebliches Entwicklungspotenzial für die umgebenden Frei- und Grünflächen darstellt. Um diese Potenziale zu nutzen, müssen städtebauliche Lösungen entwickelt werden, die unter anderem eine Freiflächengestaltung, verkehrliche Lösungen sowie gestalterische Aspekte umfassen. Die verstärkte inhaltlich-konzeptionelle Ausrichtung der Schulkomplexe, als Bildungsorte im Quartier (Community School), bieten Anknüpfungspunkte für eine bedarfsgerechte Ausformulierung der Schnittstelle zwischen Schule und Stadtteil.

Herausforderung: Verbesserung der ÖPNV-Anbindung

Die unzureichende verkehrliche Anbindung des Quartiers an den Öffentlichen Personennahverkehr mindert die Qualität des Untersuchungsgebietes als Wohnstandort. Im Rahmen des weiteren Quartiersentwicklungsprozesses sollten Möglichkeiten geprüft werden, die Verbindungen zum Hamburger Zentrum und den angrenzenden Stadtteilen zu optimieren. Die Maßnahmen des Busbeschleunigungsprogramms müssen mit den örtlichen Anforderungen (u.a. Querung der Bornheide) in Einklang gebracht werden.

Literaturverzeichnis

- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Partizipation vor Ort (2011)
- CONVENT Planung und Beratung GmbH: Quartiersentwicklungskonzept Osdorfer Born 2000 (2001)
- CONVENT Planung und Beratung GmbH: Gewerbe- und Potentialanalyse Brandstücken (2003)
- CONVENT Planung und Beratung GmbH: Entwicklung von Netzwerkstrukturen zur Einbindung von öffentlich geförderten Arbeitsgelegenheiten im Osdorfer Born. Endbericht (2005a)
- CONVENT Planung und Beratung GmbH: Fortschreibung des Quartiersentwicklungskonzept Osdorfer Born (2005b)
- CONVENT Planung und Beratung GmbH: Quartiersentwicklung Osdorfer Born 1999 - 2008. Dokumentation (2008)
- FORUM Oldenburg GmbH: Überleitungsevaluation Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung - Abschlussbericht Osdorfer Born (2010)
- Freie- und Hansestadt Hamburg, Behörde für Schule und Berufsbildung: Schulentwicklungsplan 2012 (2012)
- Freie- und Hansestadt Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt: Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung – Bericht 2011 (2012a)
- Freie- und Hansestadt Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt: Weiterentwicklung des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung und Globalrichtlinie (2012b)
- Freie- und Hansestadt Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt: Förderrichtlinie für Maßnahmen im Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (2012c)
- Freie- und Hansestadt Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt: Freiraumbedarfsanalyse für wohnungsnahe Freiräume 2012 (2013)
- Freie- und Hansestadt Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt: Mehr Stadt in der Stadt – Gemeinsam zu mehr Freiraumqualität in Hamburg (2013a)
- Freie- und Hansestadt Hamburg, Bezirksamt Altona: Jahresbericht 2008 des Bezirksamtes Altona über den Stand der Umsetzung des Programms im Gebiet Osdorfer Born (2009)
- Freie- und Hansestadt Hamburg, Bezirksamt Altona: Sozialraumbeschreibung Planungsraum 7, Osdorf (2011)
- Freie- und Hansestadt Hamburg, Bezirksamt Altona: Grundlagenkonzept für das Bürger- und Kulturzentrum am Osdorfer Born: „Bürgerhaus Bornheide“ (2012)
- Freie- und Hansestadt Hamburg, Statistisches Landesamt Nord: Zeitreihen für die Statistischen Gebiete Hamburgs (1995-2006 und 2007-201

Anhang

Anhang 1 - Beteiligungsinstrumente
Beirat

Beirat	
Teilnehmer:	• Vertreter/-innen des Bezirksamtes Altona • Stadtteilbüro • Borner Runde • DRK Zentrum • KL!CK Kindermuseum • Maria-Magdalena Kirchengemeinde • Bürgernahe Beamte, Polizeikommissariat 26 • ProQuartier • SAGA GWG • Born Center-Management • GEWOS und DSK
1. Sitzung am 14.05.2012	
Ziele und Inhalte	Im Rahmen der ersten Sitzung des Beirates zur Erstellung der PPA und des IEK sollte das konkrete Vorgehen bei der Konzepterarbeitung erläutert und Handlungsbedarfe im Osdorfer Born aufgezeigt werden. Zudem galt es, erste Projektansätze für das Quartier vorzustellen und zu diskutieren.
Ergebnisse	• Das Bezirksamt Altona hält die kulturelle Vielfalt für ein wichtiges Potenzial des Quartiers • Die „neue Mitte“ des Osdorfer Born sollte nicht nur baulich gestaltet werden, sondern auch in seiner Funktion durch ein inhaltliches Konzept gestärkt werden • Die Anbindung an die Stadt soll im Zuge der PPA als Handlungsbedarf herausgestellt werden • Es besteht ein Weiterbildungsbedarf von Bewohner/-innen mit Migrationshintergrund, der über die vorhandene Basis an Sprachkursen und Grundbildung hinausgeht • Es besteht der Wunsch aller Teilnehmer/ -innen nach einem Gebietsentwickler/-in als zentrale Ansprechperson im Quartier

2. Sitzung am 13.09.2012	
Ziele und Inhalte	In der zweiten Sitzung des Beirats zur Erstellung der PPA und des IEK wurden die festzulegenden gebietsbezogenen Leitziele und Handlungsfelder für die neue Förderlaufzeit diskutiert. Anschließend wurden die Projektideen, die im Zuge der Beteiligungsveranstaltungen in den Prozess eingebracht worden waren (Informationsveranstaltung, Workshop für Personen mit Migrationshintergrund, Bürgerwerkstatt, siehe unten) sowie die Vorschläge der lokalen Akteure zu den einzelnen Handlungsfeldern vorgestellt und erörtert. Abschließend wurden die Prioritätensetzung und die Finanzierung der Projekte thematisiert.
Ergebnisse	• Die gebietsbezogenen Leitziele und die Handlungsfelder wurden positiv aufgenommen • An den gebietsbezogenen Leitzielen wurden leichte Modifikationen vorgenommen (Wortwahl und kleine Ergänzungen) • Die Projektideen wurden diskutiert und um weitere Ideen erweitert (z.B. Neugestaltung der Kinderspielplätze, Erneuerung der Wegeverbindungen, projektbezogene Bürgerbeteiligung)

Bürgerbeteiligung

Öffentliche Informationsveranstaltung am 18.06.2012	
Teilnehmer	Etwa 20 interessierte Bewohner/-innen aus dem Quartier, Pressevertreter, VertreterInnen des Bezirksamtes Altona, GEWOS und DSK
Ziele und Inhalte	Auf der öffentlichen Informationsveranstaltung wurden die Ergebnisse der PPA sowie erste Ideen für handlungsfeldbezogene Ziele vorgestellt. Anschließend wurden die Bewohner/-innen gebeten, ihre Ideen und Anregungen zur Zukunft des Osdorfer Born durch Karten an zwei Stellwänden („Ihre Ideen für den Osdorfer Born“ und „Was muss sich im Osdorfer Born ändern?“) einzu-

	bringen.
Ergebnisse	Die Anregungen aus der Ideensammlung flossen in die Stärken/Schwächenanalyse, die Bildung der gebietsbezogenen Leitziele und der Handlungsfelder sowie in die Identifizierung der Schlüsselprojekte und weitere Projektideen ein.

Workshop für Menschen mit Migrationshintergrund am 24.08.2012	
Teilnehmer	Ca. 20, vornehmlich weibliche, Bürger/-innen verschiedener Nationalitäten aus dem Quartier (am häufigsten vertreten waren Menschen mit Migrationshintergrund aus der Türkei oder den ehemaligen GUS-Staaten), Vertreter/-innen des Bezirksamtes Altona, GEWOS und DSK
Ziele und Inhalte	Ziel des Workshops war es, Personen mit Migrationshintergrund, die normalerweise kaum für Beteiligungsprozesse gewonnen werden können, ausdrücklich in den Prozess einzubinden, um ihre Anregungen und Ideen aufzunehmen. Nach einer kurzen Erläuterung des Beteiligungskonzepts und der Fördermöglichkeiten im Rahmen des RISE-Programms wurden folgende Leitfragen gemeinsam erörtert: • Wie würden Sie sich gerne an der Entwicklung des Osdorfer Born beteiligen? • Was sind wichtige Orte für Sie im Osdorfer Born? • Was macht für Sie den Osdorfer Born lebenswert? • Wo gibt es Probleme? • Wie könnte man den Osdorfer Born noch lebenswerter machen? • Wie könnten die Probleme eingedämmt werden?

Ergebnisse	Im Ergebnis erhielten GEWOS und DSK einen vertiefenden Einblick in die Lebenswelten der Bewohner/-innen mit Migrationshintergrund sowie ihre alltäglichen Problemlagen. Die Erkenntnisse zu Fragen wie "Was würde Ihnen den Alltag im Osdorfer Born erleichtern?" oder "Wie würden Sie sich gerne an der Entwicklung des Osdorfer Borns beteiligen?" sind insbesondere in die Stärken/Schwächenanalyse, die Entwicklungsstrategie sowie die Entwicklung und Auswahl von Projekten für das Quartier eingeflossen. Eine Fotodokumentation der Veranstaltung befindet sich im Anhang.

Bürgerwerkstatt am 07.09.2012	
Teilnehmer	Ca. 20 interessierte Bewohner/-innen aus dem Quartier, Vertreter/-innen des Bezirksamtes Altona, GEWOS und DSK
Ziele und Inhalte	In der Bürgerwerkstatt wurden folgende ausgewählte Schlüsselthemen des Prozesses an sogenannten „Thementischen“ im Gespräch inhaltlich vertieft : • Aufwertung Helmuth-Schack-See/Bornpark (Umgestaltungsmöglichkeiten, Partner/-innen für Umsetzung und dauerhafte Pflege) • Entwicklungsachse Born Center/Bürgerhaus (Wegeverbindungen, Beschilderung, Aufenthaltsmöglichkeiten, Trinkerszene) • Alltagswelt der Bewohner/-innen (Einschränkungen und mögliche Hilfestellungen) Die Aufgabenstellung der Thementische war, den jeweiligen Handlungsbedarf aufzuzeigen, Ziele zu formulieren, Projektideen zu entwickeln und die relevanten Akteure zu benennen.
Ergebnisse	Die Anregungen der Bewohner/-innen zu den drei Schwerpunktthemen flossen in die Stärken/Schwächenanalyse, die Entwicklungsstrategie für den Osdorfer Born sowie die konkrete Entwicklung von Schlüsselprojekten ein.

Infostand an der Lebensmittelausgabe der Stadtteildiakonie und im Born Center am 01.09.2012	
Teilnehmer	Bewohner/-innen des Quartiers, GEWOS
Ziele und Inhalte	Mit Hilfe des Infostandes wurden Bewohner/-innen mit ihren Wünschen und Bedarfen in den Gebietsentwicklungsprozess eingebunden, die schwer für Beteiligungsprozesse gewonnen werden können. Anhand von zwei offenen Fragen • „Was muss sich am Osdorfer Born ändern?" • „Welche Ideen/Vorschläge haben Sie für den Osdorfer Born?" wurden Stärken und Schwächen des Quartiers sowie mögliche Projektideen festgehalten. Eine Stellwand mit einer Karte des Quartiers diente als Orientierungshilfe.
Ergebnisse	Die Nutzer der Lebensmittelausgabe der Stadtteildiakonie äußerten vor allem den Wunsch, einen Unterstand für einen öffentlichen Treffpunkt zu schaffen. Diese und weitere Anregungen sind in die Entwicklung der Handlungsfeldziele und der konkreten Projekte eingeflossen.

Jugendbeteiligung über Facebook	
Teilnehmer und Wege der Ansprache	Jugendliche aus dem Quartier Ansprache über vier neunte Klassen der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule am 24.10.2012 Mehrmaliger Hinweis auf die Beteiligungsmöglichkeit über Plakate in der Schule und Informationsflyer Schriftliche Information der Lehrer aller Jahrgangsstufen über das Projekt
Ziele und Inhalte	Um auch die Erfahrungen, Ideen und Wünsche der Jugendlichen im Osdorfer Born einzubeziehen, wurde eine Beteiligung über das Soziale Netzwerk Facebook durchgeführt. Hierfür wurde eine eigene Seite des Quartiers erstellt „Dein Quartier Osdorfer Born" und zur Abgabe von Kommentaren und Anregungen aufgerufen.

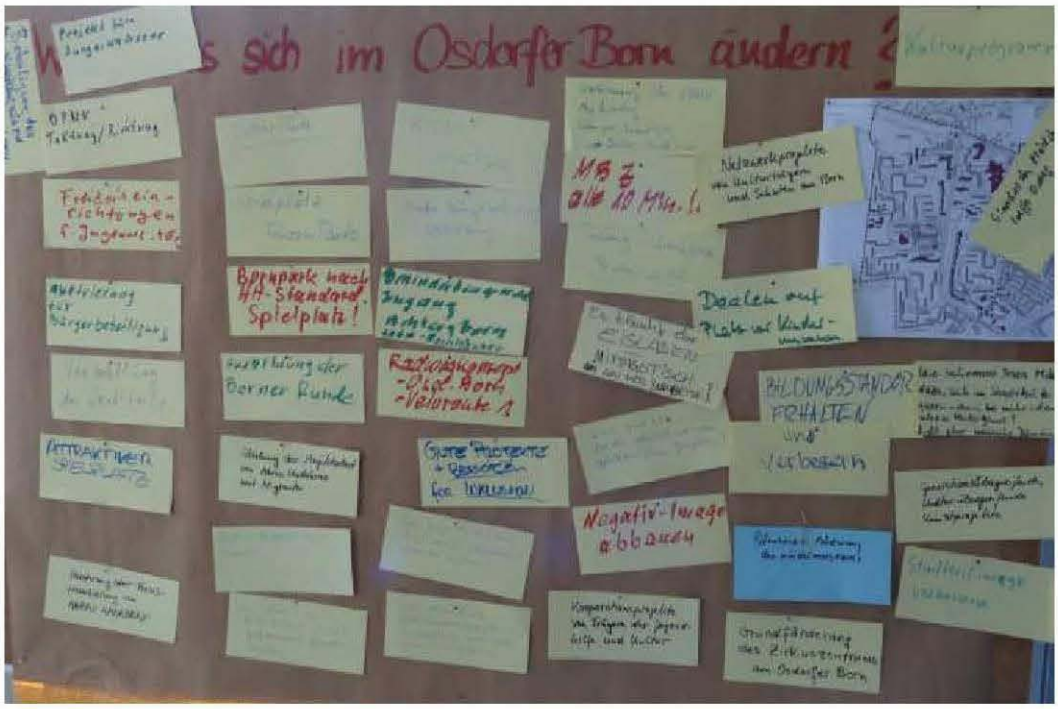
Screenshot der Facebook-Seite

Ergebnisse

Leider war es nicht möglich, die Jugendlichen über die Facebook-Seite zur Teilnahme zu motivieren. Der Rücklauf bei Facebook blieb trotz mehrmaliger Ansprachen über verschiedene Kanäle marginal. Insgesamt beteiligten sich lediglich acht Schüler/-innen. Der Ablauf der Jugendbeteiligung und die Ergebnisse werden in der Fotodokumentation im Anhang detailliert dargelegt.

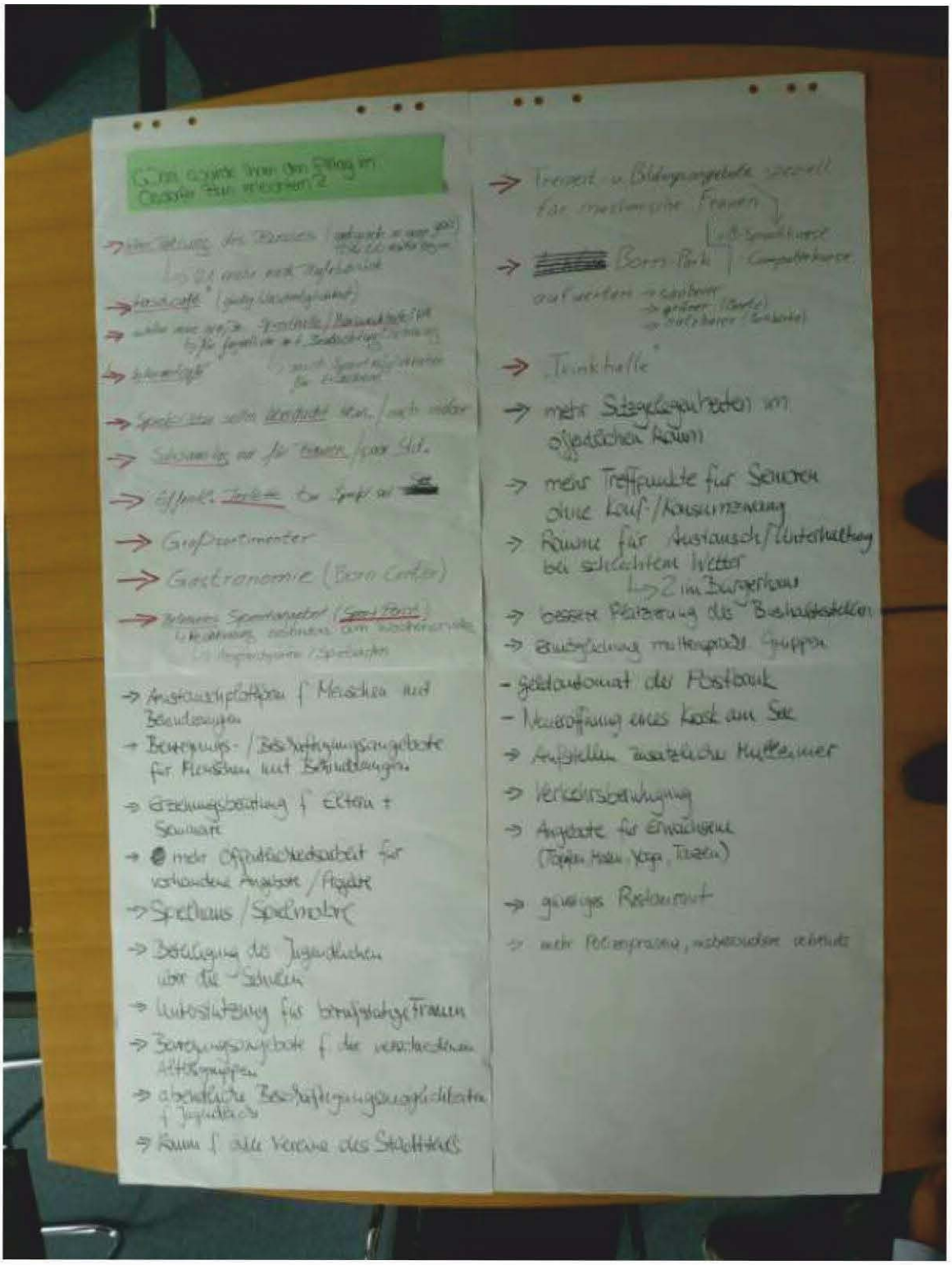
Anhang 2 - Fotodokumentation der Beteiligung

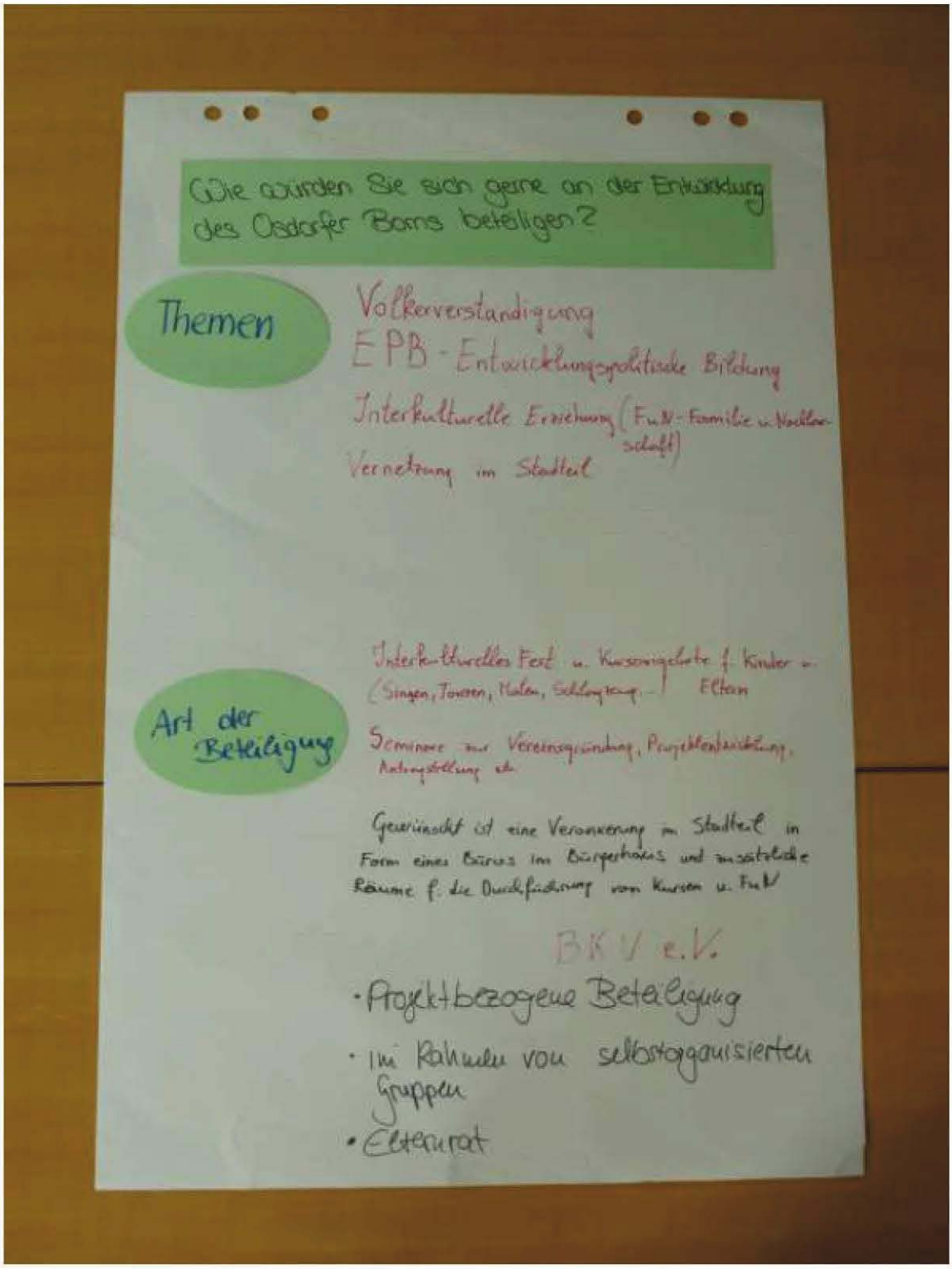
Infoveranstaltung am 18. Juni 2012



Migrantenworkshop am 29. August 2012

Was sind wichtige Orte für Sie im Osdorfer Born?


Großparkmeter
Gastronomie (Born Center)
Spielhaus / Spielmobil
Trinkhalle
mehr Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum
mehr Treffpunkte für Senioren ohne Kauf-/Konsumzwang
Räume für Austausch/Unterhaltung bei schlechtem Wetter
Geldautomat der Postbank
Neueröffnung eines Kiosk am See
Aufstellen zusätzlicher Mülleimer
Verkehrsberuhigung
Angebote für Erwachsene
gewisses Restaurant



Wie würden Sie sich gerne an der Entwicklung des Osdorfer Borns beteiligen?

Themen

Völkerverständigung
EPB - Entwicklungspolitische Bildung
Interkulturelle Erziehung (F.u.V. - Familie u. Nachbarschaft)
Vernetzung im Stadtteil

Art der Beteiligung

Interkulturelles Fest u. Kursangebote f. Kinder u. Eltern (Singen, Tanzen, Malen, Selbststeuerung...)

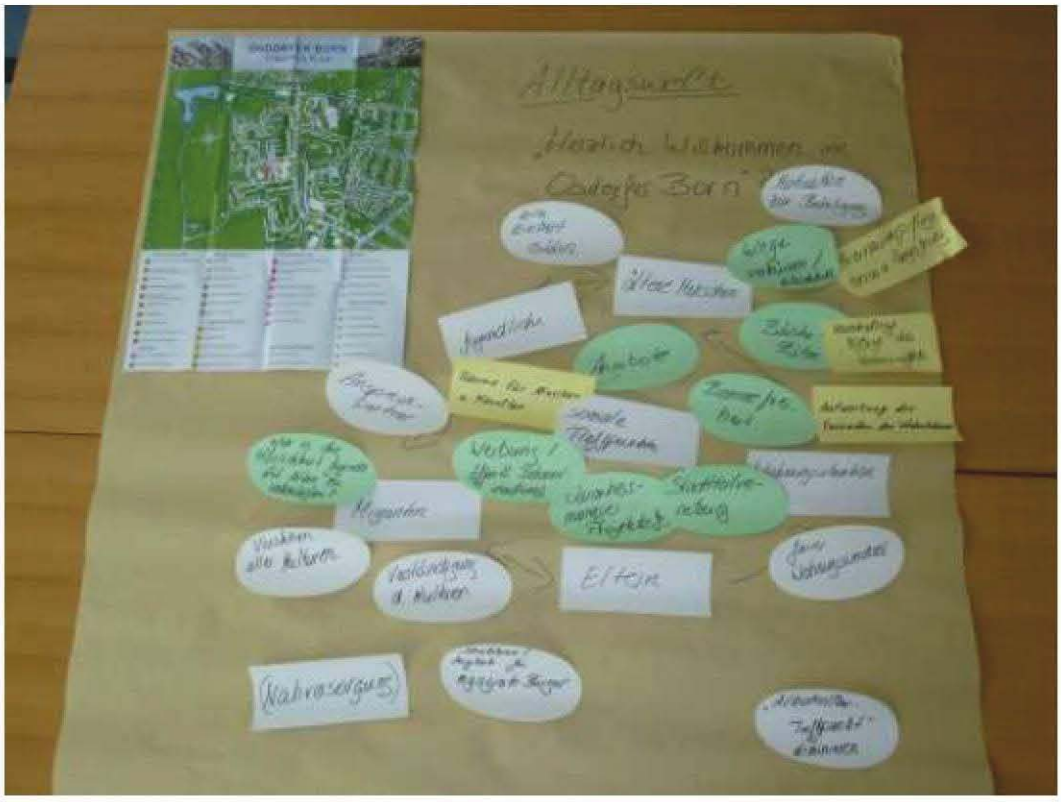
Seminare zur Vereinsgründung, Projektentwicklung, Antragstellung etc.

Gewünscht ist eine Verankerung im Stadtteil in Form eines Büros im Bürgerhaus und zusätzliche Räume f. die Durchführung von Kursen u. F.u.V.

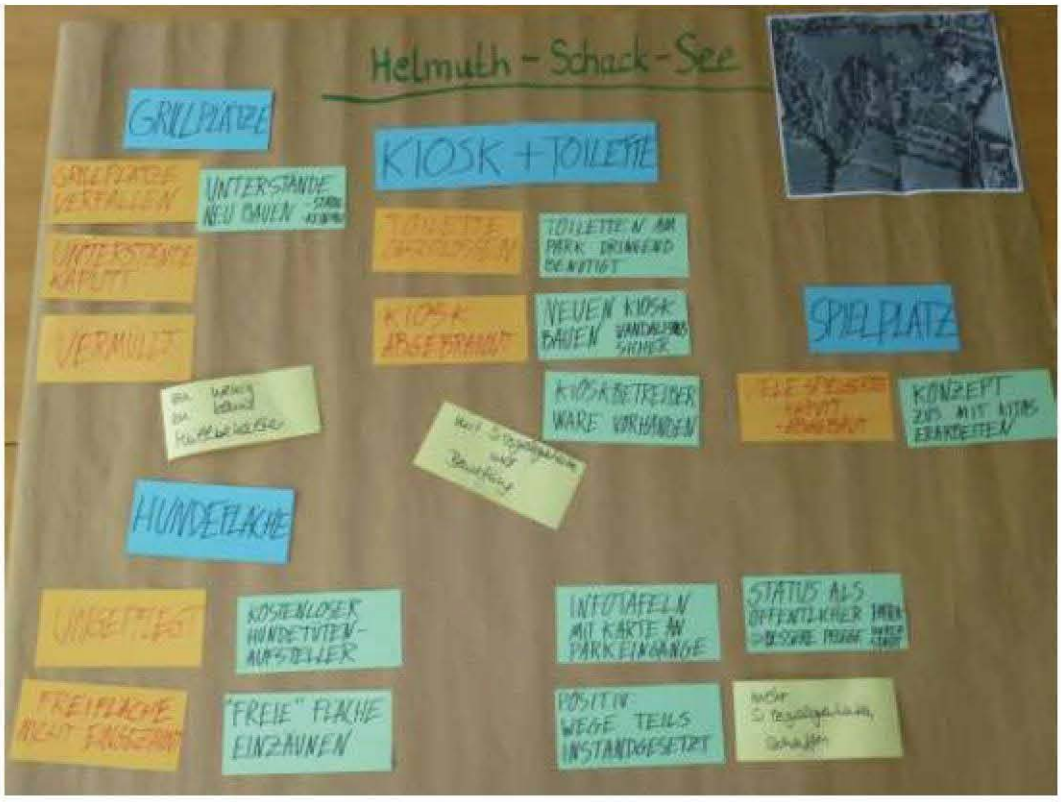
BKV e.V.

- Projektbezogene Beteiligung
- im Rahmen von selbstorganisierten Gruppen
- Elternrat

Bürgerwerkstatt am 04. September 2012

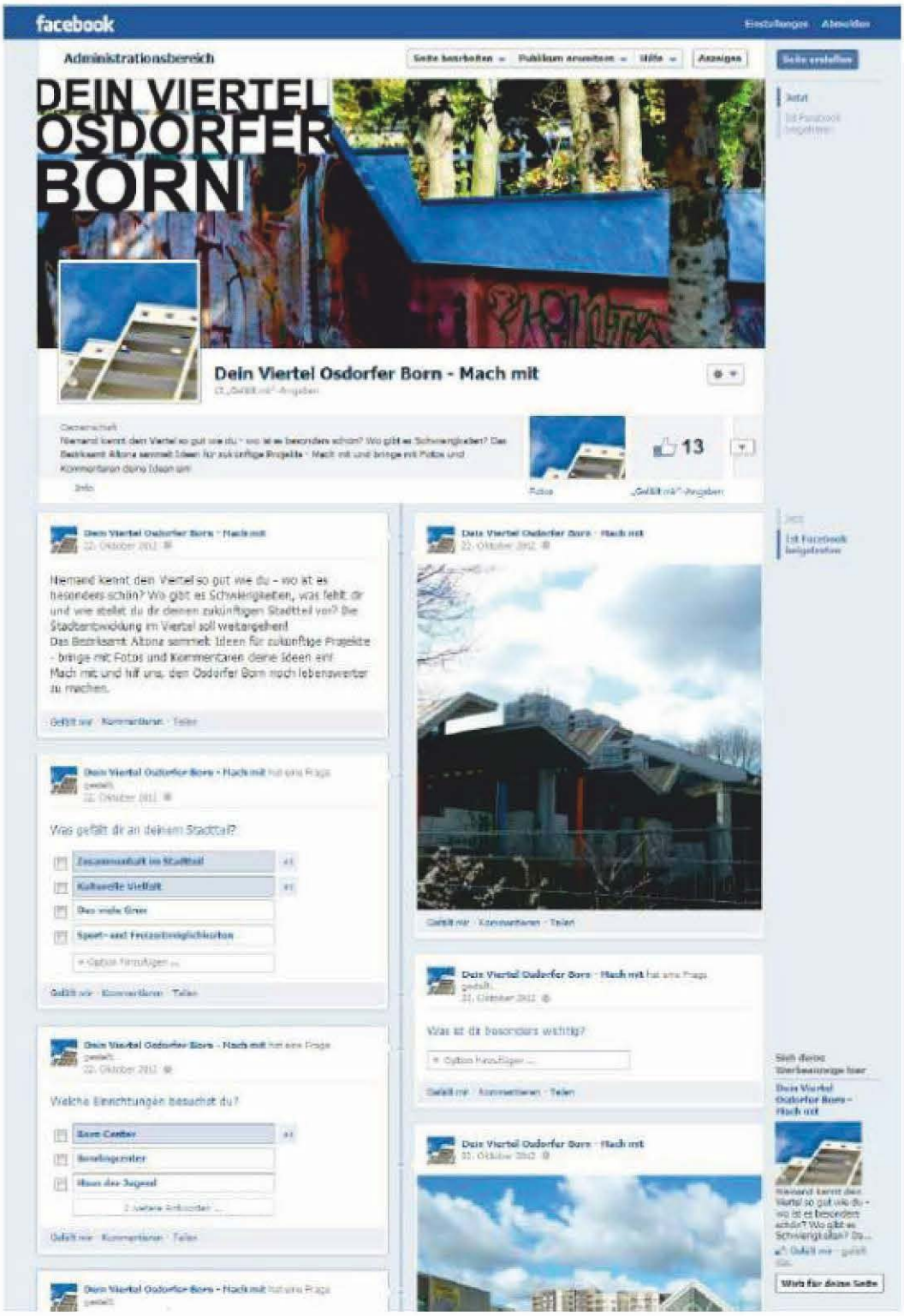

Alltagswelt
Eltern

Zentrum Osdorfer Born
Born Center - Burgerhaus


Helmuth - Schack - See
GRILLPLÄTZE
GRILLPLÄTZE VERFALLEN
UNTERSTÄNDE NEU BAUEN
UNTERSTÄNDE KAPUTT
VERMÜLLT
KIOSK + TOILETTE
TOILETTEN AM PARK DRINGEND BENÖTIGT
KIOSK ABGEBRANNT
NEUEN KIOSK BAUEN
KIOSKBETREIBER WARE VORHANDEN
SPIELPLATZ
KONZEPT ZUS. MIT KITAS ERARBEITEN
HUNDEFLÄCHE
UNGEPFLEGT
KOSTENLOSER HUNDETÜTEN-AUSSTELLER
INFOTAFELN MIT KARTE AN PARKEINGÄNGE
STATUS ALS ÖFFENTLICHER PARK
FREIFLÄCHE NICHT EINGEZÄUNT
"FREIE" FLÄCHE EINZÄUNEN
POSITIV WEGE TEILS INSTANDGESETZT

Jugendbeteiligung 24. Oktober 2012 bis 31. Januar 2013

Ausschnitt der Facebookseite:
http://www.facebook.com/pages/Dein-Viertel-Osdorfer-Born-Mach-mit/437692199607036



Ablauf der Jugendbeteiligung

Die Anfrage der Vorstellung des Projektes auf der Generalkonferenz am 24. Oktober 2012, um dort alle LehrerInnen zu informieren, wurde abgelehnt.

Es entstand eine Kooperation mit [redacted]. Am 12. November 2012 wurde das Projekt vor Ort, in vier Neunten Klassen, vorgestellt sowie Flyer an die SchülerInnen verteilt. [redacted] erklärte sich dazu bereit, einige Plakate in der Schule aufzuhängen.

Die Anfrage bei der Oberstufenleiterin [redacted], die SchülerInnen über Emailadressen durch die einzelnen KlassenlehrerInnen direkt anzusprechen und einzuladen, am Projekt teilzunehmen, wurde abgelehnt.

Durch die geringe Bekanntmachung blieb auch der Rücklauf bei Facebook gering. Eine erneute Anfrage bei der Schulleiterin [redacted], ob aufgrund des geringen Rücklaufs eine Information aller Schüler über die KlassenlehrerInnen möglich seien, wurde bestätigt.

Am 31.01.2013 wurden Informationsschreiben an die Lehrer aller Klassen der Jahrgänge 7 - 13 (bzw. die Jahrgangskoordinatoren der Oberstufenjahrgänge) mit Handzetteln für jeden Schüler versandt. Die KlassenlehrerInnen werden diese nach Erhalt verteilen und die Schüler über das Projekt informieren. Zusätzlich werden Poster in der Schule aufgehängt.

Die Beteiligung blieb trotz aller Bemühungen gering, nur ca. 15 Schüler waren auf der Seite aktiv.

Die Veranstaltungen wurden von GEWOS mit Unterstützung des Bezirksamtes Altona durchgeführt, die Fotodokumentation wurde von GEWOS erstellt.

Anhang 3 Projekte aus Hauptförderphase der vergangenen Förderperiode

Projektliste

RISE-geförderte Projekte aus Hauptförderphase der vergangenen Förderperiode

Handlungsfeld 1: Bürgermitwirkung und Stadtteilleben

Umsetzungsjahr	Projekt	Gesamtkosten € (ca.)	Davon aus dem Stadtentwicklungs-programm € (ca.)
2000	**Integrierte Beteiligung spezieller Bevölkerungsgruppen (IBSB)** Vorbereitung und Aufbau zielgruppenspezifischer Beteiligungsstrukturen zur Schaffung von Möglichkeiten zur Mitwirkung an der Quartiersentwicklung (Kinder und Erwachsene anderer Kulturen, Alleinerziehende, Gruppen mit Gesundheitsförderungsbedarf).	28.800,--	17.800,--
2000-2007	**Gebietsentwickler** Der Gebietsentwickler ist mit den üblichen Aufgaben zur Quartiersentwicklung, wie z.B. Förderung von Beteiligungsprozessen, Zusammenführen von Netzwerkstrukturen, Projektbeförderung und -begleitung und Öffentlichkeitsarbeit, eingesetzt. Er Die Kosten können aufgrund der Aktenlage nur einen Näherungswert darstellen.	[redacted]	[redacted]
2000-2007	**Stadtteilbüro - Miete und Betriebs- und Sachkosten** Für den Betrieb des Stadtteilbüros Osdorfer Born fallen Kosten für die Miete (inklusive Wasser und Heizung) sowie für laufende Betriebs- und Sachkosten (u.a. Strom, Telefon- und Internetanschluss) an. Die Kosten können aufgrund der Aktenlage nur einen Näherungswert darstellen.	ca. 190.800,--	ca. 190.800,--

2000-2007	**Verfügungsfonds** Aus dem Verfügungsfonds können kleinere, in sich abgeschlossene Maßnahmen kurzfristig und unbürokratisch im Quartier finanziert und umgesetzt werden. Die Borner Runde entscheidet über Anträge auf Mittel aus dem Verfügungsfonds.	120.000,--	120.000,--
2004	**Selbsthilferessourcen im Osdorfer Born** Um der Resignation und der potenziellen Isolation bestimmter Zielgruppen zu begegnen und gleichzeitig die Eigeninitiative sowie auch den Ansatz der Gemeinwesensarbeit im Stadtteil zu stärken, wurden BewohnerInnen im Rahmen dieses Projektes ermutigt und begleitet bei der Organisation verschiedener Aktivitäten zur direkten Selbsthilfe. Angeregt wurden ein „Suchen – Finden" – Brett im Stadtteilbüro, die Einrichtung von Lernpatenschaften über das BLiZ, die Pflege von Spielplätzen über Patenschaften und die Begleitung von Menschen zu Behörden durch ehrenamtliche Helfer („Behörden-Engel" des Job-Club Altona).	6.000,--	6.000,--
2005	**Geschwister-Scholl-Gesamtschule – Beteiligungsverfahren Außenflächen „Planning for Real"** Mit der Methode „Planning for Real" (u. a. Modellbau) wurden die SchülerInnen und LehrerInnen bei der Planung und Umsetzung der neuen Außenflächen an der Geschwister-Scholl-Gesamtschule beteiligt.	7.500,--	7.500,--
Summe:		[redacted]	[redacted]

Handlungsfeld 2: Arbeit, Ausbildung, Beschäftigung

Umsetzungsjahr	Projekt	Gesamtkosten € (ca.)	Davon aus dem Stadtentwick-lungsprogramm € (ca.)
seit 2002	**Job-Club-Mobil** Wohnortnahe, mobile Beratung und Unterstützung für Erwachsene und jugendliche Arbeitssuchende durch den Job-Club Altona in einem Kleinbus, der einmal in der Woche vor dem Born-Center steht.	360.000,--	156.000,--
Summe:		**360.000,--**	**156.000,--**

Handlungsfeld 3: Lokale Wirtschaft, Nahversorgung, Freizeitwirtschaft

Umsetzungsjahr	Projekt	Gesamtkosten € (ca.)	Davon aus dem Stadtentwicklungs-programm € (ca.)
2003	**Gewerbe- und Potenzialanalyse Brandstücken I** Erfassung von Problemen, Bedarfen und Potenzialen der im Gewerbegebiet ansässigen Betriebe und Abschätzung der Vernetzungen und deren Ausbaumöglichkeiten zwischen lokaler Ökonomie und Beschäftigung vor Ort.	10.200,--	10.200,--
2003	**Standortentwicklung Brandstücken II** Aufbauend auf der Potenzialanalyse wurden zentrale Themen und Anliegen der Gewerbetreibenden umgesetzt.	15.000,--	15.000,--
Summe:		**25.200,--**	**25.200,--**

Handlungsfeld 4: Gesellschaftliche Infrastruktur

Umsetzungsjahr	**Projekt**	**Gesamtkosten € (ca.)**	**Davon aus dem Stadtentwicklungsprogramm € (ca.)**
2002	**Neubau Umkleidehaus Sportplatz Glückstädter Weg** Öffnung der Schulsportflächen für stadtteilbezogene Sport- und Spielaktivitäten; Herrichtung bzw. Umgestaltung bestehender Sportflächen zu zwei Rasensportplätzen mit Querspielmöglichkeiten; Ausbau der Leichtathletikeinrichtungen; Neubau eines Umkleidehauses mit Sanitäreinrichtungen.	230.081,--	34.512,--
2003	**Sport-Point Bornheide** Schaffung, Einrichtung und Betreuung eines Treffpunkts für Jugendliche im Alter zwischen 13 und 21 Jahren in Form einer Blockhütte auf dem zentralen Spielplatz. Durch die Möglichkeit zur Entleihe von Sportgeräten aller Art und Anleitung wird zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung angeregt.	32.000,--	29.000,--
2003	**Neubau/ Wiederaufbau DRK-Kinderhaus** Wiederaufbau und Erweiterung des abgebrannten Kinderhauses im DRK-Zentrum. Dadurch Schaffung von Voraussetzungen für eine stadtteilbezogene Integrations- und Sozialarbeit.	377.000,--	46.000,--
2003	**Geschwister-Scholl-Gesamtschule – Eingang und Internet-Café** Aufwertung des Haupteingangs, Verbesserung der Eingangssituation und Aufhellung und Neugestaltung der Zuwegung zur Geschwister-Scholl-Gesamtschule.	377.000,--	179.000,--
2003	**Geschwister-Scholl-Gesamtschule – Schul-Mensa** Errichtung einer Cafeteria und der entsprechenden Räume zur Versorgung der Schüler; Betrieb der Küche von der Gewerbeschule 12 mit Ausbildung zum/ zur HauswirtschafterIn.	320.000,--	70.000,--
2003	**KL!CK-Kindermuseum** Umbau-, Gestaltungs- und Ausstattungsmaßnahmen zur Realisierung des Kindermuseums (KL!CK) im evangelischen Gemeindezentrum Osdorfer Born; Schnittstelle von Kultur-, Bildungs-, Freizeit- und Sozialarbeit.	1.432.000,--	767.000,--

2003	**Beschilderungskonzept** Entwicklung eines Beschilderungskonzeptes für den Osdorfer Born, das Orientierungshilfe durch die Wegeverbindungen, Grün- und Hauptachsen und zu den Einrichtungen des Quartiers und den Freizeitangeboten bietet sowie Entwicklung eines Finanzierungskonzeptes für die Realisierung.	5.200,--	5.200,--
2004	**„mittendrin + mitgemacht" Dino-Park – Wiese Bornheide** Ausgangspunkt bildet der im Sommer 2003 im Osdorfer Born durchgeführte bzw. ausgelobte Kinderideenwettbewerb „mittendrin + mitgemacht". Auf Basis des Gewinner-Beitrags wurden mit Kindern unterschiedliche bespielbare Modelle von Dinosauriern aus Stein aufgebaut.	54.000,--	27.000,--
2004	**Skaterpark – Spielplatz Bornheide** Erforderliche Modernisierungen in Teilbereichen des extrem stark frequentierten Spielplatzes, ergänzend zu der Vergrößerung der Skateranlage.	78.000,--	39.000,--
2004	**„Wegweiser Osdorfer Born"** Verbesserung der Beschilderung von Einrichtungen, Hauseingängen und anderen wichtigen Orten (z. B. KL!CK, das Freibad, der Schack-See, die Häuser der Jugend u. a.) im Osdorfer Born zur Orientierung der BewohnerInnen und BesucherInnen auf Grundlage des 2003 erarbeiteten Konzeptes.	28.667,--	14.334,--
2004	**Geschwister-Scholl-Gesamtschule – Nachnutzungskonzept leergefallener Schulräume** Konkretisierung von Nutzungsbedarfen für die Nachnutzung von leergefallenen Schulräumlichkeiten in der Geschwister-Scholl-Gesamtschule, Ermittlung und Bindung potenzieller Nutzer für eine Nachnutzung (stadtteilbezogene Einrichtungen, Verein u.ä.) auf Grundlage von Vereinbarungen und Erarbeitung einer tragfähigen Konzeption (einschl. erforderlicher Umbaukosten, Finanzierungs-, Betriebs- u. Trägerkonzept).	15.000,--	15.000,--
2006	**DRK – Neubau Spielhafen** Im sog. Spielhafen sind die Hortgruppe und das Nachmittagsangebot des DRK untergebracht. An den stählernen Schiffsaufbau wurden die Container durch einen Holzbau (insgesamt ca. 60m²) ersetzt.	120.000,--	50.000,--
2006	**SAGA-Hütte – Sanierung – Immenbusch / Am Barls** Sanierung und Umbau der Hütte, Herrichtung der sanitären Anlagen, Einbau eines Heizofens, Herrichtung der Grünfläche, Umzäunung setzen, Pflanzungen. Die Sanierung der Hütte war Voraussetzung für die Schaffung einer räumlichen Ausgangsbasis für ehrenamtliches Engagement im Stadtteil, das sich im Bereich der Grünpflege und einfacher handwerklicher Tätigkeiten ansiedelt. Die Aktiv-Gruppe „Der Born blüht auf" bewirtschaftet die Fläche.	18.500,--	13.875,--

2006	**Geschwister-Scholl-Gesamtschule – Erneuerung / Öffnung Schulhofgebäude** Auf Grundlage des „Planning for Real" wurde das Außengelände der Geschwister-Scholl-Gesamtschule umgestaltet.	115.000,--	45.000,--
2006	**Umsetzungskonzept für das Bürgerhaus Osdorfer Born** Es wurde eine Tragfähigkeitsuntersuchung für ein Bürgerhaus, in dem 7 Stadtteileinrichtungen sowie öffentliche Räumlichkeiten untergebracht werden, mit hochbauliche Entwürfen, Trägerkonzept, etc. erarbeitet werden.	40.000,--	40.000,--
2009	**Stadtteilwerkstatt Osdorfer Born** Die ehem. Holzwerkstatt (abgebrannt) des DRK-Zentrums wird mit festem Mauerwerk neu errichtet und soll als allgemeine Stadtteilwerkstatt in Form eines Netzwerkprojektes im Stadtteil von allen Einrichtungen genutzt werden.	190.000,--	114.000,--
Summe:		**3.432.448,--**	**1.488.921,--**

Handlungsfeld 5: Wohnen und Gebäude

Umsetzungsjahr	Projekt	Gesamtkosten € (ca.)	Davon aus dem Stadtentwicklungsprogramm € (ca.)
2002	**Pförtnerloge Altonaer Spar- und Bauverein – Bornheide 80–82** Modernisierungsmaßnahmen und Einbau von einer Pförtner- bzw. Betreuerloge am ASBV Wohngebäude Bornheide 80/82.	505.000,--	76.000,--
2010	**Hauseingänge GWG – Behinderten- und altengerechte Umgestaltung – Bornheide 79-83, Kroonhorst 128-130** Die funktionale Neugestaltung von 4 Hauseingängen der GWG im Sinne eines behinderten- und altengerechten Umbaus der Zugänge ist durch die veränderte Bewohnerstruktur erforderlich geworden.	919.781,--	201.000,--
Summe:		**1.424.781,--**	**277.000,--**

Handlungsfeld 6: Wohnumfeld und Freiflächen

Umsetzungsjahr	Projekt	Gesamtkosten € (ca.)	Davon aus dem Stadtentwicklungsprogramm € (ca.)
2002	**GWG – Wohnumfeld BA 1 – Bornheide / Kroonhorst** Revitalisierung der Außenanlagen der GWG mit aktiver Bewohnerbeteiligung. Schwerpunkte waren Spielplätze, Wegeführung und Bepflanzungen.	181.014,--	90.500,--
2002	**Freiflächenkonzept Osdorfer Born** Erarbeitung eines Konzeptes zur Verzahnung von Gestaltungs- und Aufwertungsmaßnahmen für alle privaten und öffentlichen Freiflächen im Quartier (Fuß- und Fahrradwege, Treffpunkte, Grünflächen, Parks, Straßenraum). Inhalte waren Fragen bzw. Vorschläge zu Wegeführung, Ausgestaltung von Wegen, Treffpunkten und Grünflächen, Vernetzung von Wegen, Sicherheitsaspekte etc.	57.776,--	35.790,--
2003	**GWG – BA 2 – Achtern Born** Revitalisierung der Außenanlagen der GWG mit aktiver Bewohnerbeteiligung. Schwerpunkte waren Spielplätze, Wegeführung und Bepflanzungen.	372.864,--	186.432,--
2003	**BVE – Wohnumfeld BA 1 – Kroonhorst** Neugestaltung des Außenanlagen, Spiel- und Bolzplätze im Bereich der BVE-Wohnanlage Kroonhorst – Glückstädter Weg und Bornheide	250.000,--	125.00,--
2003	**Sport- / Aufenthaltsflächen – Am Barls / Immenbusch** Neukonzipierung und Um- bzw. Neugestaltung des 6.148 m² großen Spielplatzes. Der Schwerpunkt lag in der Erneuerung eines Bolzplatzes (Kleinkinderspielbereich und Streetballplatz).	125.000,--	62.500,--
2003	**SAGA – Bolzplatz – Achtern Born** Erneuerung des SAGA-Bolzplatzes mit Kunstrasen und Erweiterung um Basketballkorb.	80.000,--	40.000,--
2003	**Eingang Bornpark** Schaffung eines ansprechenden, einsehbaren und sicheren Eingangs zum Bornpark durch eine veränderte Wegeführung	12.000,--	6.000,--

2004	**Standortentwicklung Kroonhorst** Das Gelände umfasst die Wohnunterkunft Kroonhorst, die Außenanlagen der Kita Kroonhorst, die Außenanlagen des Jugendtreffs „Get out“ und den Straßenraum. In Abstimmung mit den jeweiligen Eigentümern wurden aufeinander abgestimmte Maßnahmen zur funktionalen und optischen Aufwertung des Standortes entwickelt und umgesetzt. Integriertes Beteiligungsprojekt.	185.000,--	92.500,--
2004	**HANSA / BGFG – Wohnumfeld Kroonhorst 113–126** Erneuerung der Spielplätze, Wegeführung, Anpflanzungen, Sitzplätze der HANSA / BGFG.	110.200,--	55.100,--
2005	**BVE – Wohnumfeld BA 2 – Kroonhorst / Bornheide** Auslichtung vorhandener Bäume und Sträucher, Verbesserung der Beleuchtungssituation, Sanierung und Aufwertung der Spielplätze des BVE, Umsetzung eines differenzierten Spielbereich-Systems, Schaffung von Sitzgelegenheiten und Abfallbehältern	511.700,--	256.000,--
2005	**GWG – Wohnumfeld BA 3 – Kroonhorst 40–48, 119–129** Funktionale und gestalterische Verbesserung des Wohnumfeldes der GWG und Erhöhung der Wohnumfeldqualität insgesamt sowie verbesserte Anbindung an die übergeordneten Grün- und Wegeverbindungen.	378.000,--	189.000,--
2005	**ASBV – Wohnumfeld BA 1 – Immenbusch 63–73, Glückstädter Weg 51–73** Maßnahmen im direkten gebäudebezogenen Umfeld des ASBV (d. h. Erneuerung der Gebäudezuwege, der Müllstandorte und Fahrradständer sowie der Beleuchtung etc.) wie auch der Freiflächen- und Wohnumfeldbereiche (z. B. Anbindung an die Hauptfußwege, Überarbeitung sämtlicher Spiel- und Bewegungsplätze, Anlage neuer Sitzmöglichkeiten, Neugestaltung von Stellplatzanlagen, Überarbeitung der Vegetationsflächen etc.).	450.000,--	225.000,--
2005	**Erneuerung der Sport- und Bewegungsflächen der Grund-, Haupt- und Realschule** **Kroonhorst und deren Öffnung zum Stadtteil** Funktionale und gestalterische Aufwertung des Außengeländes der Grund-, Haupt- und Realschule Kroonhorst; nutzungsstrukturelle und gestalterische Aktivierung einer wichtigen Teilfläche für die Bewohner des Stadtteils; Aktivierung und Umsetzung von „Schule und Nachbarschaft“.	317.000,--	158.500,--

2005 + 2009	**SAGA – Wohnumfeld Immenbusch 44–66 und 8–76** Aufwertung der gesamten Außenhaus- und Wohnumfeldbereiche der SAGA durch Auslichtung der Vegetation und Neuanpflanzungen; Verbesserung der Belichtungsverhältnisse; Herrichtung der Grünflächen; Erneuerung der Wege, Spiel- und Aufenthaltsbereiche; Herrichtung eines Nachbarschaftsplatzes.	128.710,--	62.280,--
2006	**ASBV – Wohnumfeldverbesserung 2. Bauabschnitt - Immenbusch 45–55 und 57–61** Umfangreiche Neugestaltung und Ausstattung des Wohnumfeldes des ASBV, einschließlich neuer Zuwege, Garagenumfeld und Stellplatzanlagen.	294.500,--	147.250,--
2007	**Platzgestaltung Born Center** Bauliche Neugestaltung des Platzes zwischen KL!CK und Born Center einschl. seiner Zuwegungen und Erschließungsbereiche.	337.000,--	225.000,--
2008	**BVE – Wohnumfeldverbesserung - Glückstädter Weg 47-49, Barlskamp 85-95, Schafgarbenweg 40** Neugestaltung eines barrierefreien Wohnumfeldes	422.000,--	211.000,--
2009	**Umsetzung Beleuchtungskonzept Kroonhorst** Im Bereich Kroonhorst werden durch das Aufstellen von weiteren 9 standortgerechten Leuchten an den öffentlichen Fußwegen, die von privaten Flächen eingerahmt sind, die Belichtungs- und Ausleuchtungssituation verbessert. Neben der gestalterischen Aufwertung wird durch diese Maßnahme die Sicherheit an dieser wichtigen öffentlichen Fußwegachse deutlich erhöht.	34.000,--	17.000,--
2009	**SAGA - Wohnumfelderneuerung Achtern Born 8–22 u. 27–35** Die vorhandenen SAGA-Spielplätze in diesem Bereich sollen für Schulkinder und Jugendliche neu gestaltet und attraktiv ausgestattet werden. Durch Sitzplätze und Ausstattung sollen auch Erwachsene die Platzflächen nutzen. Die Maßnahme umfasst neue Spielgeräte mit Fallschutz, Sitzgelegenheit und Beleuchtung.	75.000,--	37.500,--
2009	**SAGA - Wohnumfelderneuerung Achtern Born 36–42, 80–94 u. 69–73** SAGA - Wohnumfelderneuerung mit Öffnung eines Platzbereiches zur Wohnanlage mit übersichtlicher Anbindung an die Straße sowie Ausstattung mit neuen Spielgeräten und Sitzmöglichkeiten an den Verbindungswegen, einschl. Ergänzung von Beleuchtung.	65.000,--	32.500,--

2010	**GWG – Wohnumfeld BA 4 – Bornheide 79–83, Kroonhorst 128–130** Funktionale und gestalterische Verbesserung des Wohnumfeldes und Erhöhung der Wohnumfeldqualität im Bereich des GWG-Hochhauskomplexes; Erneuerung der Wegeführung und Hauszugänge unter der Maßgabe einer alten- und behindertengerechten Ausgestaltung; Anpassung der Wohnumfeldgestaltung und -ausstattung an die Bedürfnisse der Bewohner.	195.061,--	97.530,--
Summe:		**4.581.825,--**	**2.239.882,--**

Handlungsfeld 7: Verkehr und Mobilität

Projekt-Nr.	Projekt	Gesamtkosten € (ca.)	Davon aus dem Stadt-entwicklungsprogramm € (ca.)
2004	**Grüngestaltung der neuen Einzelgaragen der SAGA am Immenbusch** Hintergrund: Abriss der SAGA-Parkgaragen am Immenbusch 1–11; Anlage und Gestaltung neuer Garagen und offener Stellplätze durch die SAGA, Begrünung der Garagendächer.	48.000,--	24.000,--
2007	**Umgestaltung des Knotenpunktes Bornheide/ Böttcherkamp** Allgemeine Erhöhung der Verkehrssicherheit des Knotenpunktes für Radfahrer und Fußgänger.	120.000,--	60.000,--
2009	**Kompletterneuerung öffentlicher Fußweg Kroonhorst** Der den westlichen Teil des Quartiers von Nord nach Süd durchquerende öffentliche Hauptfußweg im Innenbereich des Kroonhorst wird auch als Beitrag zur Komplettierung der bereits umgesetzten Wohnumfeldmaßnahmen von BVE und GWG grunderneuert.	172.000,--	86.000,--
Summe:		**340.000,--**	**170.000,--**

RISE-geförderte Projekte aus Nachsorgephase

Umsetzungsjahr	Projekt	Gesamtkosten € (ca.)	Davon aus dem Stadtentwicklungs-programm € (ca.)
2008/2009	**Gebietsentwickler** Der Gebietsentwickler übernimmt Aufgaben der Quartiersentwicklung im Rahmen der Nachsorge.	[redacted]	[redacted]
2009-2013	**Stadtteilbüro - Miete und Betriebs- und Sachkosten** Für den Betrieb des Stadtteilbüros Osdorfer Born fallen Kosten für die Miete (inklusive Wasser und Heizung) sowie für laufende Betriebs- und Sachkosten (u.a. Strom, Telefon- und Internetanschluss) an.	112.500,--	
2009-2013	**Leitung Stadtteilbüro und Prozessbegleitung Bürgerhaus** Betreuung und Koordination des ehrenamtlich getragenen Stadtteilbüros des ehemaligen Gebietsentwicklers. Ziel ist es, das ehrenamtliche Engagement zu stärken und Unterstützung beim Bürgerhauskonzept	[redacted]	
2008-2014	**Verfügungsfonds** Aus dem Verfügungsfonds können kleinere, in sich abgeschlossene Maßnahmen kurzfristig und unbürokratisch im Quartier finanziert und umgesetzt werden. Die Borner Runde entscheidet über Anträge auf Mittel aus dem Verfügungsfonds.	52.500,--	52.500,--
2013	**Koordinationsprojekt des Zirkus ABRAX KADABRAX zum Ausbau bestehender Netzwerke** Die Netzwerkarbeit des Zirkus ABRAX KADABRAX am Osdorfer Born soll insgesamt das Ziel verfolgen, die zirkuspädagogische Arbeit als integrierten Bestandteil der sozialräumlichen Angebote zu etablieren. Im Rahmen des Netzwerkmanagements übernimmt der Zirkus die Aufgabe, gemeinsamen mit allen Einrichtungen ein spezifisches Kooperationskonzept zu erarbeiten, um sich damit in die bestehende sozialräumliche Angebotsstruktur zu integrieren.	30.000,--	20.000,--

2011-2013	**Quartierscafé** Eröffnung eines vorläufigen Quartierscafés in einem Zirkuswagen des Zirkus ABRAX KADABRAX, um einen Treffpunkt für die Bürger zu schaffen sowie die Akzeptanz des Standortes des zukünftigen Bürgerhauses im Quartier zu etablieren. Das Café soll ein befristetes Impulsprojekt für das neuentstehende Bürgerhaus sein. Das Quartierscafé soll als erster Treffpunkt auf dem Bürgerhausgelände solange Anreize zur Begegnung schaffen, bis ein betriebswirtschaftlich tragfähiges Konzept für ein im Bürgerhaus integriertes Café/Gastronomie umgesetzt werden kann.	67.500,--	67.500,--
2012-2014	**KwiQ: nachweisgestützt Kompetenzen weiterentwickeln im und für das Quartier - BIWAQ (ESF)** In diesem Projekt geht es darum, die Bewerbungschancen der Jugendlichen aus dem Osdorfer Born, hier besonders derjenigen, die keinen oder keinen guten Schulabschluss erwerben (werden), durch Maßnahmen im „außerschulischen" Bereich zu verbessern.	811.722,--	55.000,--
2012/2013	**Bürgerhaus Bornheide** Öffentliche Bau- und Erschließungsmaßnahmen auf dem Grundstück der ehem. Schule Barlsheide einschließlich der Schulgebäude zur Schaffung eines Bürgerhauses	4.441.000,--	1.696.967,--
2011/2012	**Bürgerhaus Bornheide - Prozessbegleitung** Entwicklung eines Konzeptes für das Bürgerhaus.	65.735,--	60.000,--
2012-2014	**Bürgerhaus Bornheide – Freiflächengestaltung** Die Freiflächen der ehem. Schule müssen der neuen Nutzung als Bürgerhaus angepasst werden. Es ergeben sich neue Anforderungen an die funktionale Erschließung. Die Beleuchtung der Gesamtanlage ist dem heute gegebenen Sicherheitsbedürfnis anzupassen. Des Weiteren ergibt sich innerhalb des Projektes die Chance einen „Bürgerpark" mit Aufenthaltsqualitäten für alle Generationen zu schaffen. Der Haupteingangsbereich wird als allgemeiner Treff- und Angelpunkt der Anlage mit dem Sitz des Cafés gestaltet werden.	1.420.880,--	900.000,--
2012/2013	**Problem- und Potenzialanalyse und Entwurf Integriertes Entwicklungskonzept Osdorfer Born/ Lurup** Erstellung einer Problem- und Potenzialanalyse und Entwurf eines Integrierten Entwicklungskonzeptes für das Untersuchungsgebiet Osdorfer Born/Lurup	42.294,--	39.200,--

2011-2014	**Stadtteilzeitung** Eine ehrenamtlich arbeitende Redaktionsgruppe organisiert die Zeitung. Ziel der Zeitung ist es, die Informationsweitergabe und den -austausch innerhalb des Stadtteils sowie darüber hinaus zu fördern.	100.000,--	100.000,--
Summe:		[redacted]	[redacted]

Gesamtüberblick

	Gesamtkosten € (ca.)	**Davon aus dem Stadtentwicklungs-programm € (ca.)**
RISE-geförderte Projekte aus Hauptförderphase des Förderzeitraums	[redacted]	[redacted]
RISE-geförderte Projekte aus Nachsorgephase	[redacted]	[redacted]
RISE-geförderte Projekte insgesamt	[redacted]	[redacted]

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung
Abteilung Integrierte Stadtteilentwicklung

Hamburg, 18.12.2014
Tel.: 428 40 - 2328

Integrierte Stadtteilentwicklung
Protokoll der 22. Sitzung des Leitungsausschusses Programmsteuerung am 11.12.2014

[redacted]

Tagesordnung:

[redacted]

TOP 3: Problem- und Potenzialanalyse und Integriertes Entwicklungskonzept für das Fördergebiet Osdorfer Born/Lurup (Soziale Stadt)

Herr Riez bedauert für die BASFI, dass das Thema Inklusion nicht als eigener Handlungsschwerpunkt behandelt wird. Dennoch wird die Inklusion in der PPA, dem IEK und in den Projekten in verschiedenen Zusammenhängen entsprechend berücksichtigt. Das Bezirksamt wird gebeten, diesem Gesichtspunkt in künftigen Berichten zur Umsetzung im Gebiet stärker Rechnung zu tragen. Herr Dr. Gütter erklärt, Inklusion sei in Altona ein Schwerpunktthema.

Der Leitungsausschuss Programmsteuerung

- beschließt die vorliegende Problem- und Potenzialanalyse sowie das Integrierte Entwicklungskonzept für Osdorfer Born/Lurup einschließlich des verbindlichen Teil 1 des Zeit-Maßnahme-Kosten-Plans (Gesamtvolumen: 3.060.021 Euro, RISE-Anteil: 1.705.021 Euro) und
- nimmt Teil 2 des Zeit-Maßnahme-Kosten-Plans (noch abzustimmende Projekte) zur Kenntnis.

[redacted]

[redacted]

[redacted]

Für das Protokoll:

[redacted]

Einverstanden:

[redacted]